



AUSGEWÄHLTE REDEN
DES
DEMOSTHENES.

Nach Text und Kommentar getrennte

Ausgabe für den Schulgebrauch

VON

J. SÖRGEL,
Studienrektor in Hof.

II. BÄNDCHEN.

Rede über den Frieden. Zweite Rede gegen Philipp. Rede über die An-
gelegenheiten im Chersones. Dritte Rede gegen Philipp.

Zweite Abteilung: Kommentar.

Zweite Auflage.



GOTHA.
FRIEDR. ANDR. PERTHES
1889.

V.

ΠΕΡΙ ΤΗΣ ΕΙΡΗΝΗΣ.

Einleitung.

Olynths und der chalkidischen Städte Zerstörung durch Philipp im Jahre 348 hatte in Griechenland überhaupt und ganz besonders in Athen eine solche Erbitterung hervorgerufen, daß man von Athen aus eine Verbindung der griechischen Mächte zu gemeinsamer Bekämpfung Philipps zustande zu bringen suchte. Selbst Eubulos nahm an diesem Unternehmen teil, und Äschines namentlich bot alle Mittel seiner Beredsamkeit auf, um seinen Landsleuten die ihnen durch Philipp drohende Gefahr zum Bewußtsein zu bringen und sie zur Abwendung derselben aufzustacheln. Aber alles war umsonst; Griechenland verharrte in seiner alten Gleichgültigkeit und Unthätigkeit. Da schlug auch in Athen die Stimmung um. War man daselbst durch die schweren Verluste, die der Krieg mit Philipp bei der saumseligen und energielosen Führung desselben vonseiten der Athener für sie zur Folge gehabt hatte, ohnehin schon müde und mürrisch gemacht, so gesellte sich dazu nunmehr die traurige Befürchtung, derselbe, in dem sie dem Philipp ganz allein entgegenständen, werde ihnen nur neue Verluste und neue Demütigungen bringen. So wurde denn das Bedürfnis nach Frieden allgemein und demselben um so leichter stattgegeben, als auch Philipp, dem aus den verschiedensten Gründen im Interesse seiner weitausschauenden Politik ein Friede mit Athen zunächst ebenfalls ganz erwünscht war, bereitwillig auf Friedensunterhandlungen einging. So kam auch der Friede, der von seinem Hauptvermittler der des Philokrates genannt wurde, im Jahre 346 wirklich zustande. Aber schon das eigentümliche und für Philipp so charakteristische Verhalten desselben bei den Friedensverhandlungen liefs klar und deutlich erkennen, wie wenig es ihm um einen ernsten und ehrlichen Frieden, der ja schon durch seine ehrgeizigen, auf die Hegemonie von Griechenland gerichteten Pläne ausgeschlossen war, im Grunde zu thun war. Teils durch seine überlegene politische Schlaueit, teils durch die Gewinnung und Bestechung feiler athenischer Gesandten gelang es ihm, bei diesem auf dem sogenannten status quo abgeschlossenen Frieden durch absicht-

liche Verzögerung des Friedensschlusses sich eine ganze Reihe von Vorteilen zu verschaffen. Nun hatte bekanntlich Demosthenes selbst an den Friedensverhandlungen einen hervorragenden Anteil; ihm macht man nun die widerspruchsvolle Beurteilung eines Friedens, zu dem er selbst mitgewirkt hatte, zum schweren Vorwurf und zieht daraus die bedenklichsten Schlüsse gegen seine Glaubwürdigkeit überhaupt. Man thut ihm damit jedoch unrecht, und zwar deshalb, weil man dabei gerade den Hauptgesichtspunkt, den man bei einer gerechten Beurteilung des Demosthenes nicht aus den Augen lassen darf, entweder ganz übersieht oder wenigstens nicht gebührend berücksichtigt. Es ist dies aber folgender. Ohne Zweifel gab sich Demosthenes in betreff der Nützlichkeit dieses Friedens, der für seine Vaterstadt ein unbestreitbares Bedürfnis und noch dazu unvermeidlich war, einer argen Täuschung hin und zwar nach zwei Richtungen. Daraus aber können ihn nur diejenigen einen Vorwurf machen, die, selbst die Dinge in ihrem vollen Abschluss überschauend, nun auch an Demosthenes die unberechtigte Forderung stellen, er hätte damals schon, als die Dinge noch im Werden waren, sich ein ebenso sicheres und bestimmtes Urteil über dieselben bilden sollen, als ihm die später gemachten Erfahrungen es aufgedrängt haben. Einmal lernte Demosthenes den Philipp, für den er allerdings auch vor dem Friedensschluss keine Vorliebe besessen hatte, doch erst während desselben und unmittelbar nachher in seiner ganzen Schlaueit und Perfidie kennen, so daß ihm jetzt alle die Hoffnungen, die auch er früher an einen Friedensschluss geknüpft hatte, als eitle und trügerische erscheinen mußten: sodann trat ihm erst bei und nach dem Friedensschluss die furchtbare Korruption der eigenen Landsleute, welche die Interessen des Vaterlandes dem Landesfeind ungescheut preisgaben, in ihrer ganzen Nacktheit und Schamlosigkeit entgegen. Nach diesen beiden Richtungen öffnete der Friedensschluss dem Demosthenes erst die Augen, und dies mußte natürlich auch von dem allergrößten Einfluß auf sein Urteil über den Frieden sein. So kam es, daß der Friede, wie er sich durch Philipps Perfidie und feiler Athener Schlechtigkeit allmählich entwickelt und gestaltet hat, dem Demosthenes als ein ganz anderes Ding entgegentrat, als er ihn sich ursprünglich gedacht hatte, weil eben sein Standpunkt dem Frieden gegenüber vor dem Schluss desselben, wo er in ihm zunächst ein Glück für Athen sah, grundverschieden von dem war, den er nachher auf Grund der vielen und entsetzlichen Enttäuschungen, die er ihm brachte, ohne daß er sie vorhersehen konnte, ihm gegenüber einnahm. Nun ist es aber nur natürlich und nichts weniger als eine absichtliche Täuschung des Demosthenes, wenn sich die in der Zeit und in den durch die Zeit gelieferten Erfahrungen liegende Grundverschiedenheit seines Urteils über den Frieden allmählich verwischte und er namentlich in der späteren Zeit sein Urteil über den Frieden, wie er sich entwickelt hat,

unwillkürlich schon in die Zeit verlegte, wo er sich von demselben ganz anderes versprochen hatte. Dieser so natürliche und psychologisch leicht zu erklärende Prozess im Innern des Demosthenes darf nicht übersehen werden, wenn man seine allerdings sehr verschiedene Beurteilung dieses Friedens richtig verstehen und würdigen will.

Indessen der Friede war nun einmal abgeschlossen, und es war zunächst für Athen ganz unmöglich, gegen Philipp und den zu ihm stehenden Amphiktyonenbund isoliert den Kampf aufzunehmen. Zwar hatte man sich in Athen, natürlich mit Zustimmung des Demosthenes, nicht dazu verstanden, die im Herbst 346 unter dem persönlichen Vorsitze Philipps gefeierten delphischen Spiele zu beschicken und so die neue Ordnung der Dinge in Griechenland, wie sie sich nach Vernichtung der Phoker gestaltet hatte, auch äußerlich anzuerkennen, sondern hatte im Gegenteil seine feindselige Stellung zu derselben durch die Aufnahme böotischer und thessalischer Flüchtlinge deutlich genug ausgesprochen. Darüber führten nun Gesandte Philipps und der Thessalier in Athen Beschwerde und verlangten die ausdrückliche Anerkennung der Aufnahme Philipps in den Amphiktyonenbund. Jetzt handelte es sich also von neuem in Athen um die Frage, ob sie durch schroffe Zurückweisung dieser Forderung einen allgemeinen, nicht bloß mit Philipp, sondern mit dem ganzen Amphiktyonenbund zu führenden Krieg provozieren, oder sich der unvermeidlichen Notwendigkeit fügen und nachgeben sollten. Entgegen einigen Hitzköpfen, die aller ruhigen Überlegung bar sich gegen jede Konzession erklärten und so Athen in einen aussichtslosen und verderblichen Krieg gestürzt hätten, sprach sich Demosthenes trotz seines bitteren Hasses gegen Philipp doch der Vernunft gehorchend mit aller Entschiedenheit für die Aufrechthaltung des Friedens aus. Die Gründe, die ihn dazu bestimmten, erkennt man am besten aus der Rede selbst, die in den Herbst 346 fällt.

1. ὁρῶ μὲν] Der Gegensatz dazu folgt § 3 mit den Worten: οὐ μὴν ἀλλὰ. — δυσκολίαν καὶ ταραχὴν] Die ταραχὴ ist die Folge der δυσκολία. Die Schwierigkeit der Lage führt zur Verwirrung und Unklarheit darüber, was zu thun ist. — τῷ πολλὰ προεῖσθαι . . . εὖ λέγειν] begründet zunächst die δυσκολία der Lage, ἀλλὰ καὶ . . . ἡγεῖσθαι, ἀλλὰ . . . δοκεῖν dagegen die ταραχὴ derselben. Hinter ἀλλὰ καὶ ist noch aus dem Vorhergehenden

τῷ zu ergänzen. — μηδὲν εἶναι προύργου . . . εὖ λέγειν] Damit daß man hinterher über das Verlorene schöne Worte macht, d. h. die Gründe der Verluste und die Art und Weise, wie sie hätten vermieden werden können, klar auseinandersetzt, ist nichts gethan, werden dieselben nicht wieder gut gemacht. — περὶ αὐτῶν] = περὶ τῶν προειμένων. — περὶ τῶν ὑπολοίπων] Das uns noch Verbliebene steht im Gegensatz zu dem Preisgegebenen. —

κατὰ ταῦτα ... δοκεῖν] Auch nicht in einem Punkt (καθ' ἓν) herrscht in der Frage, was bezüglich des den Athenern noch Verbliebenen zu thun heilsam sei, allgemeine Übereinstimmung (πάντες κατὰ ταῦτα ἡγοῦνται), sondern vielmehr die größte Meinungsverschiedenheit.

2. Ist es schon an und für sich (φύσει) schwierig, guten Rat zu erteilen, so ist dies in Athen, wo man im Gegensatz zu aller Welt nicht beim Eintritt einer schwierigen Situation (πρὸ τῶν πραγμάτων), sondern erst hintennach, wenn sich dieselbe nicht mehr abwenden läßt (μετὰ τὰ πράγματα), Rat hält, doppelt der Fall. — ἐκ δὲ τούτου συμβαίνει] „die Folge eines solchen (widersinnigen) Verfahrens ist“. — παρὰ πάντα τὸν χρόνον] παρὰ = per „während“, bezeichnet den Zeitabschnitt oder Zustand, neben dem etwas herläuft = in dem etwas fort-dauert. — ὅν οἶδ' ἐγὼ] dadurch, daß er sich selbst an der Politik beteiligt hat. — τὸν μὲν οἷς ἂν ... ἐκφρεύειν ὑμᾶς] Wer bei euch zu einer Zeit, wo die Folgen eurer Fehler klar vorliegen, einen Tadel derselben ausspricht, kommt in den wohlfeilen Ruf eines gescheiterten Mannes. Aber euch ist damit nicht gedient; denn τὰ πράγματα ... — ἐκφρεύειν ὑμᾶς] die Gelegenheit zu handeln entschlüpft euch, weil ihr eben immer erst μετὰ τὰ πράγματα berätet zu einer Zeit, wo nicht mehr beraten werden, sondern schon gehandelt sein soll.

3. οὐ μὴν ἀλλὰ ... ἀνέστηκα] D. weiß also trotz der überaus schwierigen Lage nicht bloß Rat, sondern giebt auch Rat. — πεπεικῶς ἐμαυτὸν] verstärkt den vorhergehenden Begriff οἶμαι. — ἂν ἐθελήσητε] si a

vobis impetraveritis, „wenn ihr es über euch bringt“. — ἀκούειν] damit allein ist es natürlich nicht gethan, sondern es erhält erst durch den Zusatz: ὡς ὑπὲρ πόλεως ... προσήκει seine rechte Bedeutung. Ihr müßt den Ratgeber mit dem festen Vorsatz anhören, seinen Rat, wenn er heilsam erscheint, auch zu befolgen. — τοῦ θορυβεῖν καὶ φιλονεικεῖν ἀποσιάντες] D. spricht hier ganz allgemein und verlangt, daß das Volk bei Beratungen sich weder durch Sympathieen für, noch Antipathieen gegen den Redner, nicht also durch persönliche, sondern bloß durch sachliche Rücksichten leiten lasse. Demnach bezeichnet hier θορυβεῖν den Lärm des Beifalls, φιλονεικεῖν den des Mißfallens. — πόλεως] hier ohne Artikel, weil es sich nicht sowohl um den einzelnen und bestimmten Staat, als um den Begriff Staat handelt. — τὰ προεμένα σωθήσεται] Diese Worte stehen nicht im Widerspruch mit der übrigen Rede. Daß D., wenn er jetzt zum Frieden rät, diesen nicht als einen definitiven betrachtet, ist bei der politischen Stellung, die er einnimmt, so selbstverständlich, daß es gar nicht der Erwähnung bedarf. Gleichwohl aber trägt D. selbst in dieser Rede, wo ihm die Interessen seiner Vaterstadt eine augenblickliche Resignation, die ihm schwer genug wird, aufzwingen, kein Bedenken, ganz offen von der Zeit zu sprechen, wo die Verhältnisse einen Krieg mit Philipp zur Wiedergewinnung des Verlorenen rätlich erscheinen lassen, weil er eben den Gedanken und die Hoffnung, durch eine ernstliche Befolgung seiner Ratschläge Athen den alten Glanz und Ruhm zurückzugeben, auch in der traurigsten Lage festhält.

4. εἰδώς] konzessiv. — περὶ ὧν ... καὶ περὶ αὐτοῦ] D. ist in der Lage, sagen zu müssen, daß er wiederholt schon die Zukunft richtig vorhergesehen und vorhergesagt habe. Dies widerstrebt aber seinem natürlichen Gefühl, das von einem Selbstlob nichts wissen will, so sehr, daß er nur im Interesse der Sache und mit dem äufersten Widerstreben sich dazu entschließt. — τῶν πάντων λυσιτελούντων] Genet. partit., es gehört zu den besonders vorteilhaften Dingen = „ist besonders vorteilhaft“, wie 1. Olynth. R., § 26: τῶν ἀποποιήτων. — τοῖς ... τολμήσειν] hier im üblen Sinn: „die, welche dreist genug sind“, nämlich von sich und ihren Verdiensten zu reden. — φορτικὸν καὶ ἐπαχθέες] Um das Unziemliche des Eigenlobs recht hervorzuheben, gebraucht D. zwei Synonyma. — ἀνάγκη οὖσαν ὁρᾶν] Also nur weil es im sachlichen Interesse unvermeidlich ist, überwindet D. sein Bedenken, von sich selbst zu sprechen. — μνημοσεύσαντας μικρά ...] Die Athener müssen sich im Interesse einer heilsamen Beratung an früher gesprochene Worte des D. erinnern; dieses geschieht aber nur, wenn er sie darauf aufmerksam macht. μικρά ist Accusativ, von dem der Genetiv τῶν πρότερον ζηθέντων abhängt, wie 3. Olynth. R., § 4.

5. πρώτον μὲν] Diesem entspricht πάλιν τοίνυν in § 6. — ἐπειθὸν τινες] bezeichnet den Zeitpunkt, in dem die Sache noch im Werden, also noch nicht entschieden war, den contactus. — τῶν ἐν Εὐβοῖα ... ταρατομένων] Die Parteierwürfnisse auf Euböa benutzte auch Philipp, um dasselbst festen Fuß zu fassen. — βοηθεῖν Πλουτάρχῳ] Plutarch, der Tyrann von Eretria auf Euböa, bat in seiner

Bedrängnis die Athener um Hilfe. Dem widersetzte sich D. vergebens. Die Expedition fiel unglücklich für die Athener aus. — ἀδοξον] Schon der Umstand, daß die Athener einen Tyrannen unterstützten, brachte ihnen keine Ehre. — πρώτος καὶ μόνος] Der Zusatz καὶ μόνος ist nicht überflüssig, was bei umgekehrter Stellung mit πρώτος der Fall wäre. Ich war der erste, sagt Demosthenes, und blieb der einzige, der widersprach. — μόνον οὐ] nur nicht zerrissen wurde ich, sonst widerfuhr mir alles Schlimme = tantum non. — ἐπὶ μικροῖς λήμμασι] gehört zu πεισάντων und nicht zu ἀμαρτάνειν. Sie überredeten nicht Athen, daß es um kleiner Spenden, eines kleinen Profites willen (was auf Athen gar nicht passen würde) große Fehler mache, sondern um eines geringen Profites willen, den es ihnen eintrug, verführten sie Athen zu großen Fehlern. Also der kleinste persönliche Vorteil galt ihnen mehr als das Interesse des Staates. — μετὰ τοῦ προσοφλεῖν ἀσχίνην] Schon das wäre genug gewesen, daß die Athener außer ihren materiellen Verlusten sich auch noch Schande zuzogen. — παθεῖν ... ἐβοήθησαν] Die Athener fielen nämlich durch den Verrat des Plutarch, dem sie geholfen hatten, in die Hände ihrer Feinde und mußten sich durch ein schweres Lösegeld auslösen. — τῶν ὄντων ἀνθρώπων] „von allen Menschen, die existieren“, wie de Cherson., § 58. — οὐδένας] der Plural, weil von einem ganzen Volk die Rede ist. — τὴν τε ... κακίαν καὶ ... ἐμέ] Wechsel der Konstruktion, ein abstrakter und konkreter Begriff koordiniert.

6. κατιδῶν] cum perspexissem bezieht sich natürlich mehr auf den

zweiten Brief: κατὰ δ' . . . πρωτακείοντα, als auf den ersten: τῷ μὲν . . . ἀδείας. — Νεοπτόλεμον] Die Schauspieler Aristodemos und Neoptolemos spielten bei den Friedensverhandlungen im Jahre 346 eine hervorragende Rolle und zwar im Interesse Ph.s. — πρόσχημα] „Vorwand, Maske“. — ἀδείας] Als Schauspieler konnte er gehen, wohin er wollte. — τὰ παρ' ὑμῶν] „was von euch ausging“, die Mafsregeln, die die Athener trafen, die Politik, die sie verfolgten. Er sorgte also dafür, dafs die athen. Politik ganz im Einklang mit den Interessen Ph.s stand. — διοικούντα καὶ πρωτακείοντα] Der zweite Ausdruck ist noch viel stärker als der erste; „er leitet und dirigierte eure Politik im Interesse Ph.s“. — εἰς ὑμᾶς] hängt von εἶπον ab, wozu aus dem Vorhergehenden als Objekt zu ergänzen ist, dafs er eben eine Kreatur Ph.s sei. — οὐτ' ἔχθρας οὐτε συκοφαντίας ἐνεκεν] Der Feind will dem Gegner schaden, der Sykophant sich selbst einen Vorteil zuwenden. — ὡς ἐκ τῶν . . . δήλων] Der weitere Verlauf der Dinge hat also dem D. vollständig recht gegeben.

7. οὐκέτι] D. unterscheidet also zwischen dem Verhalten der Athener der euböischen Expedition und dem Neoptolemos gegenüber. Im ersten Fall bekämpfte er eine politische Partei, die schliesslich durchdrang (ἐπειθὸν τινες ὑμᾶς), hier aber hatte D. das ganze Volk gegen sich und stand ganz isoliert da. — τοὺς . . . λέγοντας οὐδὲ εἰς γὰρ ἦν] solche waren nämlich gar nicht da; sie waren nicht nötig, weil Neoptolemos, der im Kampfe mit D. das ganze Volk auf seiner Seite hatte, einer Unterstützung nicht bedurfte, also auch nicht einer für ihn zu sprechen hatte. —

ἐν Διονύσου] ergänze: ἱερῶ, im Theater. — τραγωδοῦς] der gewöhnliche Ausdruck für τραγωδῶν ἀγῶνα, τραγωδίας. — εἰ γὰρ . . . ἠκούσατε] Die Athener haben in der wichtigsten politischen Frage den Schauspieler vor dem Staatsmann so sehr begünstigt, dafs sie es nicht in höherem Grade hätten thun können, wenn der Staatsmann mit dem Schauspieler selbst als Schauspieler im Theater konkurriert hätte. — πρὸς χάριν] „mit Voreingenommenheit“. — πρὸς ἀπέχθειαν] „mit Abneigung“. — οὐκ ἂν οὕτως . . .] Wir sagen: ihr hättet . . . nicht mehr . . . anhören können.

8. ποιούμενος] D. sagt damit nicht: jetzt wifst ihr alle, dafs er damals zu den Feinden reiste, um seine dort ausstehenden Gelder, nicht Schulden, wie er vorgab, hierher schaffen und seinen Verpflichtungen gegen den Staat nachkommen zu können, dafs er aber, sobald ihm dies der Friede ermöglichte, sein liegendes Vermögen hier zu Geld machte und sich schleunigst zu Phil. begab; denn nicht das erste, dafs Neoptolemos zu den Feinden reiste, wissen jetzt alle, sondern nur das zweite, dafs er sich mit seinem ganzen Vermögen zum Feinde begab. Der Gedanke ist: jetzt wifst ihr alle, dafs Neoptolemos, während er damals zu den Feinden reiste, um . . . , so bald er konnte, mit seinem ganzen Vermögen zum Feinde gegangen ist. Dies ist logisch in bester Ordnung; denn der daraus zu ziehende Schlufs, dafs das, was Neoptolemos damals sagte und die Athener ihm glaubten, erlogen war, versteht sich ganz von selbst. — λειτουργεῖν] Kostspielige Leistungen für den Staat, die nur die Reichsten trafen, also zu dem edelsten

Zweck. — ἀδείας ἔτυχεν] nämlich freie Hand bekam, um seinen Besitz zu verkaufen und auszuwandern. — οὐσίαν φανεράν] der Grundbesitz mit Inventar und Mobilien, im Gegensatz zum Kapital. — ἀπάγων οἴχεται] „er ist damit schleunigst auf und davon“.

9. δύο μὲν δὴ . . . ἀποφ. ἐπ' ἐμοῦ] „Diese beiden Fälle also aus der Zahl der von mir vorausgesagten legen, richtig und wahrheitsgetreu, wie sie sich wirklich erwiesen, von mir dargestellt, Zeugnis für meine gehaltenen Reden ab“, d. h. dafs sie der Wahrheit entsprechen und demnach wohl auch in Zukunft entsprechen werden. — δικαίως] „wahrhaftig“. — τὸ τρίτον δ'] Darauf ist das unten folgende Verbum φανήσομαι zu beziehen; was den dritten Fall betrifft, so wird es sich zeigen, dafs . . . — καὶ δὴ] „auch sofort, gleich“. — τοὺς δόκους ἀπειληφότες] Die zweite Gesandtschaft an Phil., der D. ebenfalls angehörte, nahm demselben den Eid auf den Frieden ab. — ἤκομεν] „wir kehrten zurück“ (7. Juli).

10. ἐπισχνομένων τινῶν] Nach der Eidesleistung Ph.s kam es für diesen darauf an, die Athener durch allerlei leere Hoffnungen zu täuschen, um ungehindert durch die Thermopylen in Griechenland eindringen zu können. Dazu gaben sich Philokrates, Äschines und Genossen bereitwillig her. — Θεσπιᾶς καὶ Πλαταιᾶς οἰκισθήσεσθαι] Die athenerfreundlichen Städte Thespiä und Plataä in Bötien waren von den Thebanern zerstört worden. Nun verbreitete man das Gerücht, Phil., der im Herzen den Thebanern eigentlich feindlich gesinnt sei, wolle sie wiederherstellen. — ἂν γένηται κύριος] Phil.

hat freie Hand, ist Herr der Lage, wenn man ihn durch die Thermopylen nach Griechenland hereinläfst. — διοικεῖν] die Einwohner in Dörfer verteilen, die Stadt also aufheben, vernichten. — Ὠρωπὸν] eine Grenzstadt zwischen Attika und Bötien, ein alter Zankapfel zwischen den Athenern und Thebanern, von den letzteren 366 besetzt. — ἐλπίδας καὶ φανακισμούς] ein ἐν διὰ δυοῖν, „trügerische Hoffnungen“. Hierzu ist aus dem vorhergehenden ἐπισχνομένων ein speziellerer Begriff, etwa „verbreiteten“, zu entnehmen. — οὐτε συμφόρος οὐτ' ἴσως καλῶς] Dafs die Preisgebung der Phoker für Athen ein Unglück war, ist eine unbestreitbare Thatsache; dafs es auch eine Schande war, werden diejenigen leugnen, welche der Meinung sind, Athen habe es gar nicht verhindern können. In jedem Fall steht der Begriff καλῶς nicht in gleicher Weise fest, wie συμφόρος und würde ohne den mildernden Zusatz ἴσως einen zu starken Tadel enthalten. — οὐδέν] Accusativ, abhängig von ἐξαπατήσας und σιγήσας. — φανήσομαι] wenn ihr die Sache näher ins Auge fafst. — οὐδ' ὅτι] ganz adverbial gebraucht = „gewifs, sicherlich“. — οὐτ' οἶδα] Damit giebt D. zu, dafs Phil. offizielle dahin gehende Versprechungen nicht gemacht hat. — προσδοκῶ] „erwarte, hoffe“; denn es handelt sich um lauter für die Athener erwünschte Dinge. D. glaubt nicht daran; denn er kennt Phil. zu gut.

11. οὐδ' εἰς μίαν . . .] kräftiger als εἰς οὐδεμίαν. — οὐτε δεινότητα οὐτ' ἀλαζονείαν ἐπανόσω] Unter δεινότητος = Tüchtigkeit, Geschicklichkeit ist hier die σοφία, Weisheit, zu verstehen; auch sie ist eine Eigenschaft,

deren der Mensch sich rühmen kann, auf die er stolz ist = *ἀλαζονεία*. Man erwartet also eigentlich bei *ἀλαζονείαν* noch den Zusatz *ἄλλην*. Alle die Fälle, wo D. offenbar die Zukunft besser als andere voraussah, will er nicht auf eine besondere Geschicklichkeit oder einen andern Vorzug seinerseits, auf den er stolz sein könnte, zurückführen = davon ableiten. — *προσποιήσομαι*] *simulabo*, es wäre ein falscher Schein. — *δι' οὐδέν ἄλλο*] aus irgendeinem andern Grund. — *πλὴν δι' ... δύο*] D. führt im Folgenden als die Ursachen seiner richtigen Voraussicht ganz bestimmt zwei Gründe an, nicht beliebige; und wenn er so spricht, so ist dies gewiß weder anstößig noch anmaßend. Er schreibt dann seine Erfolge einmal (*ἐν μὲν* wie *ἕτερον δέ* ohne Artikel) einem gewissen Glücke zu, das mächtiger ist als jede menschliche Weisheit, und sodann seiner Integrität. Diese beiden Eigenschaften sich aber zuzuschreiben würde selbst ein moderner Redner kein Bedenken tragen.

12. *προϊκα ... λογίζομαι*] *gratis iudico* = ich lasse mein Urteil nicht durch einen Gewinn beeinflussen. Der Satz schließt sich ohne eine Verbindung durch *ὅτι* unmittelbar an *ἕτερον δέ* an. — *λήμμα*] im verächtlichen Sinn = „der Profit“. — *πρὸς οἷς ... προσηρημένον*] Kein Profit knüpft sich an meine Politik, so daß sie davon abhängig, dadurch beeinflusst wäre. — *ὁρθὸν οὖν ... φαίνεται μοι*] In seiner wirklichen und wahren Gestalt tritt ihm das Interesse des Vaterlandes, wie es sich aus einer unparteiischen, rein sachlichen, nicht durch persönliche Rücksichten beeinflussten Betrachtung der Dinge (*ἀπ' αὐτῶν τῶν πραγμάτων*)

των) ergibt, entgegen. — *ἐπὶ θάτερα*] Dem Redner schwebt hierbei das Bild einer Wage mit zwei Wagschalen vor. Der wahre Staatsmann legt die beiden Entschlüsse, zwischen denen er zu wählen hat, je in eine Wagschale und prüft bloß mit Rücksicht auf das Interesse des Staates, unbeeinflusst durch seinen persönlichen Vorteil, also rein sachlich, welcher der gewichtigere ist. — *οἴχεται φέρον καὶ καθέλκυκε ...*] Subjekt ist jetzt das vorhergehende Objekt *τὸ ἀργύριον*. Das Geld nimmt die ruhige, rein sachliche Erwägung (*τὸν λογισμὸν*) mit fort und reißt sie an sich, so daß sie also nicht mehr Platz greifen kann. — *καθέλκυκε*] Das Perfekt bezeichnet wie *οἴχεται φέρον* den raschen, sofortigen Eintritt der Handlung. — *ὕγιως*] unbefangen. — *ὁ τοῦτο ποιήσας*] wer sich durch das Geld bestimmen läßt.

13. Nachdem der Redner nachgewiesen, daß sich sein Urteil schon wiederholt erprobt hat, und auch die Gründe davon angegeben hat, giebt er dieses selbst ab. *ὑπάρχειν*] „test stehen, die Grundlage bilden“. — *ὅπως ... ποιήσει*] hängt von *ἐν ὑπάρχειν φημι δεῖν* insofern ab, als dies gleichbedeutend ist mit *ἐκαστον ὁρᾶν φημι δεῖν* = jeder muß darauf sehen, daß ... , wie es auch unten § 14 *ὁρᾶν ὅπως* heißt. — *σύνταξιν*] sind die Leistungen, Geldbeiträge der Bundesgenossen. — *ὅποια τίς ποτ' ἐστίν*] wie = wie unwürdig und ungünstig er auch sein mag. — *μᾶλλον εἶχε ... καιρόν*] Subjekt ist *ἡ εἰρήνη*. Deutsch: es war günstiger, wenn er nicht zustande kam, als daß er jetzt durch unsere Schuld (*δι' ἡμᾶς*) gebrochen wird. — *τοῖς πράγμασι*] „für unsere politische

Lage“. — *νῦν*] zu *λυθῆναι*. — *ὡν ὑπαρχόντων ... ὁ πόλεμος*] ist durchaus nicht aufzulösen durch: *ἂ εἰ ὑπῆρχε τότε*, sondern vielmehr durch *ἂ τότε, ὅτε ἡμῖν (ἔτι) ὑπῆρχε*, und man kann dann, um sich den Gedanken klar zu machen, fortfahren: *τὸν πόλεμον ἀσφαλέστερον καὶ ῥάσινα ἡμῖν ἐποίησεν ἂν, ἢ νῦν ἐστίν*. — *τότε*] darf hier nicht in dem Sinn genommen werden, daß es den in den vorhergehenden Worten *ὡν ὑπαρχόντων* enthaltenen Begriff gleichsam wieder aufnimmt und kurz zusammenfaßt, sondern es bezeichnet den direkten Gegensatz von dem absichtlich sofort beigesetzten *ἢ νῦν*. D. sagt also: wir haben vieles preisgegeben. Damals, als wir es noch hatten, wäre der Krieg und leichter für uns gewesen wäre, als er es jetzt ist. Wenn wir nun aber damals, als wir uns in einer viel günstigeren Lage für den Krieg befanden, gleichwohl in allgemeiner Übereinstimmung Frieden geschlossen haben, so wäre es doch gewiß die allergrößte Thorheit, jetzt in einer viel schlimmeren Lage den Krieg wieder zu beginnen.

14. *ὁρᾶν*] näm. *φημι δεῖν*. — *καὶ φράσκοντες Ἀμφικτύονας ... εἶναι*] als echt und vollgültig erkennt sie also D. nicht an. — *εἰς ἀνάγκην καὶ πρόφασιν*] Ist es eine *ἀνάγκη*, so ist es keine bloße *πρόφασις*, und ist es eine bloße *πρόφασις*, so ist es keine *ἀνάγκη*. Es ist also als ein *ἐν διὰ δυοῖν* zu fassen = eine vorgeschützte Zwangslage. Im Grunde ist ihnen ein Krieg mit uns erwünscht, und sie kommen noch in die angenehme Lage, denselben als einen durch uns ihnen aufgezwungenen bezeichnen zu können. — *ἔγκλημα ἰδιον*] „eine Privatbeschwerde“, eine Differenz, die bloß Phiipp

und die Athener betrifft. — *οὐ μὴ μετέχουσι*] *μὴ* steht, weil sich dieser Satz auf die Annahme *εἰ γένοιτο* bezieht, nicht auf einen wirklichen Fall.

15. *καὶ μοι μὴ θορυβήσῃ*] *θορυβεῖν* bezeichnet hier das Geschrei des Mißfallens. Man sieht, wie verhasst damals die Thebaner in Athen waren. Wer ihnen nur das geringste Gute nachsagte, ja wer nur ihren Namen nannte, zog sich den Unwillen des athen. Volkes zu. — *ἀναισθήτους*] Auch diesen Vorwurf machten die auf den eignen Geist stolzen Athener gern den verhassten Nachbarn. — *εἰ γενήσεται πόλεμος ... αὐτοῖς*] nämlich wegen Amphipolis oder einer Privatlidifferenz zwischen uns und Phil. In diesem Fall würden die Thebaner, wenn sie von Phil. als dessen Verbündete mit in den Krieg hineingezogen würden, bloß die Leiden des Krieges zu kosten haben, während den Siegespreis Ph. selbst einstecken würde. — *τοῖς ἀγαθοῖς ἐφεδρεύων*] auf den Siegespreis lauend. *ἐφεδρεύων*, vom Wettkampf hergenommen, bezeichnet den übrig gebliebenen Kämpfer, der, selbst noch frisch, mit dem Sieger über alle, der aber durch den Kampf schon geschwächt ist, zu kämpfen hat. — *ἕτερος*] darunter ist hier Ph. gemeint. — *καθεδεῖται*] Ph. würde allerdings, wenn seine Verbündeten thöricht genug wären, in aller Ruhe diese für sich die Kastanien aus dem Feuer holen lassen. — *πρόσιντ' ἂν αὐτοῖς εἰς τοῦτο*] Die Thebaner sind nicht so thöricht, sich in diese Lage zu stürzen, d. h. in einer Differenz, die Ph. mit den Athenern hat, für ihn die Lasten des Kriegs zu tragen. — *μὴ κοινῆς ... τοῦ πολέμου*] was bei einem allge-

meinen amphiktyonischen Kriege der Fall ist.

16. οὐδέ γε] „ja auch nicht“. — Ὠρώπων] s. § 10. — ἢ τι τῶν ἰδίων] näml. ἐγκλημάτων, wenn eine Privatdifferenz Anlaß zu einem Krieg zwischen Athen und Theben gäbe. — καὶ γὰρ . . . κάκεινοις] nam et nobis et illis. — τοὺς βοηθοῦντας] „die etwaigen Bundesgenossen“. — Die Begründung der Behauptung, Athen habe, wenn es wegen eines speziellen Differenzpunktes mit Theben in Krieg gerate, nichts Schlimmes zu befürchten (οὐδὲν . . . παθεῖν ἠγοῦμαι), ist eigentlich keine streng logische und zwar deswegen, weil D. die den Grund enthaltende Behauptung verallgemeinert, statt sie auf die Thebaner zu beschränken. Athen hätte in diesem Falle deswegen nichts Schlimmes zu befürchten, weil Theben nur bei einem Verteidigungs-, nicht bei einem Angriffskrieg auf den Beistand seiner Bundesgenossen rechnen könnte, Athen mit Theben allein aber leicht fertig würde. Dasselbe gilt allerdings bezüglich des Beistandes der Bundesgenossen auch von Athen, aber dies kann nicht zum Beweise dafür dienen, daß in dem gedachten Fall Athen nichts Schlimmes erleiden würde. — βοηθεῖν ἂν . . . συνεπιστρατεύσειν] Im ersten Fall ist es zu erwarten, im zweiten wird es gewiß geschehen. — καὶ γὰρ] = hier etenim — τοῦτον τὸν τρόπον . . . τοιοῦτον] οὗτος und τοιοῦτος bezieht sich auf das Folgende, wie er es in § 17 ausführt. — ὦν καὶ φροντίσειεν ἂν τις] Der Satz enthält eine Einschränkung. Was er sagt, gilt nicht von allen Bundesgenossenschaften, sondern nur von denen, die auch einige Beachtung verdienen, also

nur von den bedeutenderen. Wir sagen: wenigstens diejenigen, die man beachtet.

17. ἄχρι τῆς ἰσῆς] „in gleichem Grade“. Dieser allgemeine Begriff, der, wenn nicht präzisiert, den selbstverständlichen Gedanken enthalten würde, nicht alle sind uns und den Thebanern in gleicher Weise wohlgesinnt, erhält erst durch den Zusatz: ὥς τ' εἶναι καὶ κρατεῖν τῶν ἄλλων seine nähere Erklärung; ὥς τ' εἶναι, seine Existenz zu behaupten, gönnt jeder seinem Verbündeten, nicht aber κρατεῖν τῶν ἄλλων, weil er fürchtet, der übermächtig gewordene Verbündete möchte ihm dann selbst gefährlich werden. — κρατήσαντας δὲ . . . οὐδὲ εἰς] Konstr.: οὐδὲ εἰς βούλεται τοὺς ἑτέρους κρατήσαντας (τῶν πολεμίων) δεσπότας ἑαυτῶν (der früheren Bundesgenossen) ὑπάρχειν. — ἐγκλημα] crimen, Klage-, Beschwerdepunkt. — πρὸς ἅπαντας] denn daraus entsteht dann ein κοινὸς πόλεμος, und dieser ist zu fürchten und zu vermeiden. — ὁ μέλλων πόλεμος] Dafs für Athen, wenn es auf seine Ehrenstellung nicht dauernd verzichten will, ein Krieg mit Phil. unvermeidlich ist, steht für D. fest; spricht er doch schon § 14 von der Möglichkeit eines neuen Krieges mit Phil. Auch jetzt also, wo D. zum Frieden nur deswegen rät, weil Athen durch seine Halsstarrigkeit sich einen allgemeinen Krieg, dem er nicht gewachsen wäre, zuziehen würde, hat er die Hoffnung nicht aufgegeben, später durch geschickte Benutzung der καιροὶ alle Verluste wieder gut zu machen.

18. Ἀργεῖοι . . . Πελοποννησίων] lauter Völker, die, von den Lakedämoniern in ihrer Unabhängigkeit bedroht, in Phil. ihren Schirmherrn sahen. —

κατὰ τοῦτοις φρονοῦσι] ihre Selbständigkeit gegen Sparta um jeden Preis wahren wollen. — διὰ τὴν . . . ἡμῶν ἐπικηρυκτίαν] „wegen unserer Friedensverhandlungen“. ἡμῶν hängt von ἐπικηρυκτίαν ab. Dafs D. ein Bündnis mit Sparta nicht billigt und vermieden wünscht, davon liegt in diesen Worten auch nicht die leiseste Andeutung. — καὶ τὸ δοκεῖν] Vor τὸ ist aus dem Vorhergehenden noch διὰ zu ergänzen. — ἐκδέχεσθαι τι . . . πεπραγμένων] ἐκδέχεσθαι muß hier im Sinn von ἀποδέχεσθαι = comprobare, „guthelßen“, gefast werden. Davon, daß die Athener die spartanische Politik im Peloponnes übernahmen oder gar ihre Geschäftsnachfolger werden, kann nicht die Rede sein. Die hier genannten Völker hatten auf die Hilfe Athens gegen Sparta gehofft, nun verständigt sich aber Athen mit Sparta und billigt dessen Politik. — τοὺς . . . φεύγοντας σώζομεν] Bewohner der von Phil. den Thebanern zur Zerstörung ausgelieferten Städte Orchomenos, Koronea und Korsiä, welche die Athener aufnahmen; s. § 22.

19. τοὺς Φωκίων φυγάδας σώζομεν] wieder durch deren gegen einen ausdrücklichen Beschluß der Amphiktyonen erfolgte Aufnahme in Athen. Die Thessalier waren aber die erbittertsten Feinde der Phoker. — κωλύομεν] ein stolzer, der Wirklichkeit nicht entsprechender Ausdruck. Die nur indirekt durch Nichtbeschiekung des Amphiktyonenrats erklärte Nichtanerkennung der Athener ist durchaus kein κωλύειν . . . τῆς ἀμφικτυονίας. — περὶ τῶν ἰδίων] wo oben § 16. — ἀγάγωσι τὸν πόλεμον] sie möchten einen gemeinsamen Krieg über uns bringen, uns zuziehen. — προστησάμενοι] „vor-

schützend“; der wahre Grund ist die allgemeine Erbitterung gegen Athen. — εἶτα] „und dann“. — ἐπισπασθῶσιν] Im Verlaufe des Krieges kommt der freie Wille der Einzelnen nicht mehr zur Geltung, sondern sie werden von den Verhältnissen mit fortgerissen. — πέρα τοῦ συμφέροντος] Ihr Interesse erheischt die Erhaltung Athens, weil Phil. durch dessen Vernichtung übermächtig und für sie selbst höchst gefährlich würde. — ὥσπερ καὶ περὶ Φωκίας] näml. ἐπεσπασθησαν πέρα τοῦ συμφ. πολεμῆσαι, den Krieg über ihr eigenes Interesse hinaus fortzuführen.

20. Dafs die Verbündeten oftmals viel weiter zu gehen gezwungen werden, als sie ursprünglich beabsichtigt hatten, wird durch den Ausgang des phokischen Krieges bewiesen. — οὐχὶ . . . ἐσπουδακότες] konzessiv = „obwohl ihre Bestrebungen ganz verschiedenen waren“. — μάλιστα] ihre Bestrebungen waren nicht besonders die gleichen = ganz und gar nicht die gleichen. — ταῦτα πάντες ἐπραξαν] Sie handelten doch gemeinschaftlich, teilweise also wider ihren Willen, weil sie das, was sie wollten, nur erreichten durch Zulassung von manchem, was sie nicht wollten. — οἶον] „so z. B.“ — τὸν μὲν Φίλιππον] Der Gegensatz dazu folgt unter § 21 in den Worten τὸν Ὀρχομένον καὶ τὴν Κορώνειαν λαβεῖν in anderer Form. — οὐκ ἐδύναντο κωλύσαι] kurz für: sie wünschten es nicht, daß . . . Phil. besetze, konnten es aber nicht verhindern. — παρελθεῖν] näml. εἰσω Ἰνυλῶν. — οὐδέ γε . . . δόξαν ἔχειν] ja auch das nicht, daß er trotzdem, daß er als der letzte kam, die Früchte erntete. — δόξαν τῶν αὐτοῖς πεπονη-

μένων] kurz für: „den Ruhm, der ihren eigenen Mühlen, d. h. ihnen selbst für ihre Mühlen gebührte“.

21. Nachweis, daß die Interessen der Verbündeten durch den Ausgang des Kriegs nicht allseitig befriedigt wurden. — πρὸς μὲν τὸ . . . κεκομισθῆναι] κομίζεσθαι erwerben, gewinnen; „inbezug auf Landerwerb“, „Gebietsvergrößerung“. — πέπρακται τε] es ist von ihnen etwas ausgerichtet = sie haben ihren Zweck erreicht; Gegensatz: ἀσχίστα näml. πέπρακται = es ist ihnen ganz schmäählich ergangen; πέπρακται steht hier also in verschiedenem Sinne. — παρῆλθε] wie § 20. — οὐδὲν ἂν αὐτοῖς ἰδοίκεν εἶναι] wenn Phil. nicht in Griechenland eingedrungen wäre, so hätten die Thebaner, glaubt man, nichts erreicht, gewonnen; sie haben also alles dem Phil. zu verdanken. — ταῦτα δ' οὐκ ἐβούλοντο] daß sie näml. um Ruhm und Ehre kommen. — πάντα ταῦθ' ἐπέμειναν] Um zu erreichen, was sie wünschten, mußten sie vieles auf sich nehmen, was ihnen lästig und verhasst war.

22. Man muß dem D. recht geben, wenn dieser sagt, daß die Verbündeten, um ihren Hauptzweck zu erreichen, auch schwere Opfer bringen mußten, wendet diesen Satz aber auch auf Phil. an. Das gesteht aber D. nicht zu; Phil. hatte allein bloß Vorteile von dieser Verbindung; denn er hat alle betrogen. — Φίλιππον . . . λέγειν ὡς] Attraktion für λέγειν ὡς Φίλ. — τολμᾶσι] Es ist eine Keckheit ihrerseits, weil sie etwas behaupten, was nicht wahr ist. — οὐδὲ ἐβούλετο] „er wollte gar nicht“. — ταῦτοις μὲν ἐρωσθαι λέγω] Ich sage ihnen Lebewohl, verabschiede mich von

ihnen = will nichts mit ihnen zu thun haben, weil ich ihnen nicht beistimmen kann. D. leugnet also, daß Phil. gezwungen Orchomenos und Koronea den Thebanern überlassen hat. Natürlich war es ihm bei seiner Verbindung mit den Thebanern nicht darum zu thun, diesen gewisse Vorteile zuzuwenden, aber er gestand sie ihnen eben doch freiwillig zu, weil die Vorteile, die ihm eine solche Verbindung selber brachte, viel größer waren als die Opfer, die sie ihm auferlegte. — οὐ μᾶλλον] ironisch; es ist selbstverständlich, daß es ihm mehr um die eigenen Vorteile, als um die der Thebaner zu thun war. Um die letzteren war es ihm vielmehr gar nicht zu thun; gleichwohl aber gestand er sie ihnen freiwillig und nicht gezwungen zu. — τὴν δόξαν τοῦ πολέμου] näml. λαβεῖν ἐβούλετο. Dieser allgemeine Ausdruck wird dann näher bestimmt durch den Zusatz: τοῦ δοκεῖν . . . — εἰληφέναι] näml. τὸν πόλεμον; es lag ihm alles an der Meinung, der Krieg habe seine entscheidende Wendung durch ihn erhalten. — θεῖναι τὰ Πύθια] als ἀγωνοθέτης; er will also die Anordnung der Spiele und das Präsidium bei denselben und damit nicht nur die Aufnahme in die hellenische Gemeinschaft, sondern die Hegemonie über dieselbe. — μάλιστα ἐγλίχεται] steht hier im Gegensatz zu etwas, das er gar nicht wünschte. — δι' αὐτὸν, δι' αὐτοῦ] steht ohne wesentlichen Unterschied.

23. οὐδέτερον ἐβούλοντο] In ihrem Interesse liegt die Aufrechthaltung des griechischen Gleichgewichts. — ἐφ' ἑαυτούς] erg. ὄντα, gerichtet. — τῆς πυλαίας καὶ τῶν . . . κύριοι γενέσθαι] Sie wollten des Rechtes der Teilnahme am Amphiktyonenbund und der Ver-

waltung des delphischen Heiligtums und dessen Schätze, welches ihnen die Phoker entrissen hatten, wieder teilhaftig werden. — τὰδε] was bloß im Interesse Phil.'s lag und sie nicht wünschten. — τῶν ἰδίων] erg. πλεονεκτημάτων. — προηγμένον] fortgerissen, gegen den eigenen ursprünglichen Willen. — τοῦτο τὸν . . . φυλακτέον ἡμῖν] D. meint, weil es in der Natur der Dinge liegt, also immer, nicht bloß jetzt noch so ist, daß die Verbündeten, um ihren besonderen Zweck zu erreichen, sich zu vielem hinreißen lassen, was sie eigentlich nicht wollen und nicht in ihrem Interesse liegt, darum solle man sich hüten, zu einer solchen Koalition Anlaß zu geben.

24. τὰ κελευόμενα ποιεῖν] die schmäählichste Zumutung für den stolzen Athener: einen Herrn über sich anzuerkennen. — ταῦτα φοβούμενους] eine Koalition und deren Folgen. — καὶ σὺ] dem D. sieht das am wenigsten gleich. — πολλοῦ γε . . . δέω] vollständig: δέω καὶ πολλοῦ γε δέω. Also wenn D. seine Landsleute auffordert, auch der politischen Notwendigkeit momentan Rechnung zu tragen, mutet er ihnen entfernt keine Sklavendienste zu. — τοῦτο] faßt das Vorhergehende noch einmal zusammen und weist auf ὡς = wie (daher οὐτε und nicht μήτε) zurück. — οὐδ' ὅτι οὐν . . . ὑπομένειν] Die Einsetzung von οὐδέ vor ὅτι οὐν ist unerlässlich, wenn man den Sinn und Zusammenhang der Stelle ins Auge faßt. D. kann nicht sagen: Leuten gegenüber, welche alles Mögliche auf sich nehmen zu müssen glauben und den Krieg nicht voraussehen, möchte ich folgende Erwägungen anstellen; denn diese Worte enthalten einen

direkten Widerspruch. Die Situation ist einfach diese. Phil. und die übrigen Amphiktyonen beschwerten sich über die Haltung der Athener ihnen gegenüber und verlangten von denselben die Anerkennung der neuen Ordnung des Bundes. Die Verweigerung dieser Forderung bedeutet den Krieg. Da sagt nun die eine Partei in Athen, Nachgiebigkeit in dieser Frage heiße nichts anderes als τὰ κελευόμενα ποιεῖν; das dürfe man aber nicht, im Gegenteil solle man sich gar nichts gefallen, zumuten lassen, und wenn es zum Äußersten komme. Damit können sie aber nichts anderes meinen als eben den Krieg; denn wie es zum Schlimmsten kommen soll, ohne daß sie dabei an einen Krieg denken, ist unbegreiflich. Dem gegenüber ist der Standpunkt des D. und seiner Anhänger der, daß sie sagen: die Klugheit gebietet uns, für den Augenblick nachzugeben, um uns nicht einer Koalition auszusetzen, der wir unmöglich gewachsen wären. Nur der, welcher der Meinung ist, man dürfe sich gar nichts gefallen lassen, also dem Phil. und den Amphiktyonen in nichts nachgeben, sieht nicht, daß dies den Krieg zur Folge hat. — ἐμείνα] was nun folgt. — Ὁρωπὸν] s. § 10. D. weist nun nach, daß die Athener jetzt schon faktisch gar viele und schmerzliche Zugeständnisse machen aus keinem anderen Grunde, als um dadurch einem Kriege und zwar mit einzelnen Staaten aus dem Wege zu gehen, daß sie also statt eines größeren Übels ein kleineres wählen. Dieser Nachweis ist offenbar an die Adresse derer gerichtet, welche sagen, man dürfe sich gar nichts gefallen lassen, und nicht begreifen, daß dies mit einer Kriegserklärung identisch ist.

25. *κατὰ τὰς συνθήκας*] Er meint den Frieden des Philokrates, der ja eben erst kurz vor dieser Rede abgeschlossen ist. — *Καρδιανούς ... ἔξω ... τετάχθαι*] Während den Athenern im Frieden des Philokrates der Besitz des übrigen Chersoneses zugestanden ist, setzte Phil. für die Kardianer eine Ausnahmestellung durch; sie wurden für frei und unabhängig erklärt. — *τὸν Κάρα*] verächtlich; es ist damit der Bruder und Nachfolger des Mausolos Namens Idrieus gemeint. — *κατὰ ἀγειν*] anhalten, um sie zu kapern oder durch Abgaben, die sie leisten müssen, zu schädigen. — *δῆλον ὅτι*] adverbial = „offenbar“. — *τὸ προσκρούειν καὶ φιλονεικεῖν*] was zu einem Kriege führen könnte. — *κομιδῆ*] „im höchsten Grade“, „ganz und gar“. — *εὐθεῖς ... σχέλιον*] „unvernünftig und geradezu frivol“. — *πρὸς ἐκάστους ... πολεμῆσαι*] Wir haben hier einen doppelten Gegensatz: den Einzelnen gegenüber geben wir in den wichtigsten Fragen nach, mit der Gesamt-

heit fangen wir einer Kleinigkeit wegen Krieg an. — *οὕτω προσενηγεμένους*] ist konzessiv zu fassen: die wir uns doch so (wie im Vorhergehenden nachgewiesen ist) verhalten. — *περὶ τῶν οἰκείων*] was den Athenern von Haus aus und von Rechts wegen gehört. — *περὶ τῶν ἀναγκαιοτάτων*] Freie Seefahrt, besonders nach dem Chersones und dem Schwarzen Meer, ist für die Athener eine Existenzfrage. — *περὶ τῆς ἐν Δελφοῖς σκιᾶς*] Man hat hier gar nicht genug Worte finden können, um die Verblendung des D., der den delphischen Amphiktyonenbund so verächtlich bezeichne, recht scharf zu kennzeichnen. Ganz mit Unrecht. Hatte Phil. einmal eine feste Position in Griechenland, wie er sie durch den Ausgang des phokischen Krieges erlangt hatte, so war der Streit über dessen Anerkennung oder Nichtanerkennung als Mitglied des Amphiktyonenbundes um so überflüssiger, als man dessen Zurückweisung gar nicht durchsetzen konnte.

VI.

ΚΑΤΑ ΦΙΛΙΠΠΟΥ Β.

Einleitung.

Die zweite Rede gegen Philipp fällt in die zweite Hälfte des Jahres 344, wurde also zwei Jahre nach der Rede vom Frieden gehalten. Die Hoffnungen, welche man anfangs an den Friedensschluss geknüpft hatte, hatten sich nur allzu bald als trügerisch erwiesen, und die Unvermeidlichkeit eines neuen Krieges mit Philipp lag offen

vor. Dieser hatte nämlich inzwischen ohne Hast wie ohne Rast seine Pläne weiter verfolgt und besonders seine durch die Beendigung des phokischen Krieges gewonnene Stellung in Griechenland dazu benutzt, sich immer größeren Einfluss und festeren Boden daselbst zu verschaffen. Dies wurde ihm teils durch die alte Eifersucht und die ewigen Zwistigkeiten der griechischen Staaten unter einander, teils auch durch die guten Dienste der zahlreichen Verräter, die ihm allenthalben zugebote standen, außerordentlich erleichtert. Theben, dem er viel gewährt hatte, ist ihm in allem zu Willen; in Thessalien ist er Herr, und auch im Peloponnes hat er die Furcht der kleineren Staaten vor Sparta dazu benutzt, sich daselbst eine feste Position zu schaffen. Zwar war erst noch im Jahre 345 von Athen aus der Versuch gemacht worden, den Staaten im Peloponnes durch Gesandtschaften die Thorheit begreiflich zu machen, die sie durch ihren Anschluss an Philipp begehen würden. Demosthenes stand selbst an der Spitze dieser Gesandtschaften und machte durch seine Worte großen Eindruck. Da aber Athen auf die Forderung der Staaten, ihre Freiheit und Unabhängigkeit gegen Sparta nicht bloß durch Verhandlungen, sondern unter Umständen selbst mit den Waffen in der Hand zu unterstützen, nicht einging, sondern sich vielmehr Sparta immer mehr zuneigte und dessen Politik eher billigte als verurteilte, so blieben diese Gesandtschaften doch fruchtlos, und jene Staaten wandten sich nun offen dem Philipp als ihrem Schutz- und Schirmherrn zu, um so mehr, als ihnen dieser im Gegensatz zu den Athenern, die über bloße Worte nicht hinausgingen, nicht nur Söldlinge gegen die Spartaner zuhilfe schickte, sondern auch selbst mit einem Heere nachzurücken versprach. Nun war natürlich dem Philipp die Agitation der Athener gegen sein Vorgehen im Peloponnes, sowie deren immer schroffer hervortretende feindselige Stimmung gegen ihn überhaupt nicht verborgen geblieben, eine Stimmung, die ihm besonders Wortbruch und Treulosigkeit zum Vorwurf machte, insofern als er alle die glänzenden Versprechungen, die er Athen beim Friedensschlusse gemacht habe, unerfüllt gelassen habe. Dem gegenüber schickte Philipp Gesandte nach Athen, um einerseits wegen der feindseligen Stellung, die Athen seiner Haltung im Peloponnes gegenüber einnahm, Beschwerde zu erheben, anderseits den Nachweis zu führen, daß die Klagen über seinen Wortbruch unbegründet seien; denn er habe den Athenern nichts versprochen. Über die Antwort nun, die den makedonischen Gesandten auf ihre Rechtfertigungen nicht nur, sondern auch Anklagen zu erteilen sei, beriet man in einer Volksversammlung, in der auch Demosthenes das Wort ergriff. Der eigentliche Wortlaut seiner Antwort, den er wohl nach seiner Rede vorgelesen hat, ist uns leider nicht erhalten geblieben. Nach anderen Angaben waren es nicht makedonische, sondern peloponnesische Gesandte, denen hier Bescheid auf ihre Beschwerde erteilt wird, daß

Athen sie seinem Berufe und seiner Pflicht zuwider in ihrem Kampfe um ihre Unabhängigkeit Sparta gegenüber im Stiche lasse und preisgebe. Indessen macht diese Annahme schon der Wortlaut der Rede im höchsten Grade unwahrscheinlich, was in gleicher Weise auch von der dritten Annahme der Fall ist, es seien makedonische und peloponnesische Gesandte zugleich damals in der athenischen Volksversammlung zugegen gewesen. Wir halten an der Ansicht fest, daß es sich bloß um die den anwesenden makedonischen Gesandten zu ertheilende Antwort handelte.

1. *διὰν ... γίνονται*] „so oft ...“, und es geschieht dies sehr oft. — *περὶ ὧν ... πράττει καὶ βιάζεται*] Ph.s Handlungen sind, auch wenn sie nicht in Gewaltthätigkeiten bestehen, was bei der Passivität und Indolenz der Athener gar nicht nötig ist, doch immer gegen das Interesse Athens gerichtet. — *παρὰ τὴν εἰρήνην*] des Philokrates vom Jahre 346. Was hier D. von den feindseligen Absichten und Schritten Ph.s sagt, ist ganz richtig. Dieser mußte, um seinen auf die Unterwerfung Griechenlands gerichteten Plan durchzusetzen, wenn auch nicht gegen den Buchstaben, so doch gegen den Geist des abgeschlossenen Friedens verstossen, auf den die Athener so große Hoffnungen gesetzt hatten. — *τοὺς ὑπὲρ ... φιλοφρον. ὁρῶ φαινόμενους*] Die Reden der athen. Staatsmänner erscheinen als gerecht und menschenfreundlich, indem sie nachweisen, daß das Recht und die Menschlichkeit aufseiten der Athener ist. Die Menschenfreundlichkeit ist deswegen aufseiten der Athener, weil sie nicht wie der Egoist Philipp nur an sich und ihren Vorteil, sondern auch an die Interessen ihrer Landsleute denken. — *φαινόμενους ... δοκοῦντας*] Das erste liegt klar vor, das zweite ist allgemeine Meinung. —

λέγειν μὲν ... γινόμενον δέ] charakteristische Gegensätze. Die Reden der Athener sind untadelig, desto weniger läßt sich dies von ihren Werken sagen. — *ὡς ἔπος εἰπεῖν*] „um ein großes gewichtiges Wort zu sagen“. Der Ausdruck dient dazu, um eine starke, aber doch treffende Bezeichnung als solche zu charakterisieren. Man kann von den Athenern, wenn man geradezu reden will, sagen, sie thun ihre Pflicht gar nicht. — *ὧν ἕνεκα = τούτων, ὧν ἕνεκα. — ταῦτ' ἀκούειν*] solche schöne Reden, die aber nie Thaten werden und daher wertlos sind.

2. *προηγμένα*] *prolapsa* „dem Abgrunde zu“, wie *προήκοντα* in der 3. Olynth. R., § 1 und *προελθόντα* gleich unten § 5. — *μᾶλλον καὶ φανερώτερον*] „eindringlicher“, wobei der Redner sich an das Herz, „klarer“, wobei er sich an den Verstand der Zuhörer wendet. — *τοσοῦτω ... χαλεπώτερον εἶναι*] D. behauptet also, es sei mit den Athenern bereits so weit gekommen, daß, je eindringlicher und klarer einer den Friedensbruch und die feindseligen Absichten Ph.s nachweist, er um so weniger in der Lage sei, guten Rat zu erteilen. Worin hat dies aber seinen Grund? Darin, daß der Rat kein anderer sein kann,

als daß man sich gegen Phil. faktisch, nicht bloß durch Worte zur Wehre setze. Dazu rafften sich aber die Athener nicht auf, und wie auf andere Weise zu helfen sei, vermag keine menschliche Weisheit zu ergründen.

3. *πάντες*] ist zu betonen; der allgemeine Begriff *πάντες* wird nachher durch seine Zerlegung in *ἡμεῖς οἱ παρόντες* und *ὑμεῖς οἱ καθήμενοι* erst spezialisiert. — *οἱ παρόντες*] nämlich *ἐπὶ τὸ βῆμα*, die Redner = „Staatsmänner“. — *τούτων μὲν*] bezieht sich auf den vorhergehenden Begriff: *τοὺς πλεον. ζητ. ἔργω καλύειν, καὶ πράξεισιν*; das *ἔργον* des Redners aber besteht im *γράφειν* und *συμβουλεύειν*. Also zunächst versäumen die Redner ihre Pflicht, durch bestimmte Anträge und Ratschläge dem Phil. das Vorgehen auf dem bisherigen Wege unmöglich zu machen. Durch *καὶ γράφειν καὶ συμβ.* wird dann bestimmt angegeben, worin denn die Aufgabe der Redner, ehrgeizige Menschen an der Durchführung ihrer Absichten thatsächlich zu hindern, im einzelnen besteht, nämlich im Stellen von Anträgen und Erteilen von Ratschlägen. Also wir entziehen uns dieser unserer Pflicht in bezug auf das *γράφειν* und *συμβουλ.* = „so daß wir keine Anträge stellen und keine Ratschläge erteilen“. — *τὴν πρὸς ... ὀκνοῦντες*] = *φοβούμενοι*. Der Satz enthält den schmäblichsten Vorwurf gegen die Athener. Der Redner muß, wenn er seinen Landsleuten etwas zu thun zumutet, deren Abneigung befürchten, und deswegen unterläßt er es. — *οἷα ποιεῖ δέ*] steht im Gegensatz zu *τούτων μὲν ἀφέσταμεν*. Der scharfe Gegensatz würde verlangen, daß dem, was die Redner un-

terlassen, das entgegengesetzt wird, was sie thun, daß es also hiesse: *διεξερχόμεθα δὲ ...* = „wir stellen keine Anträge, sondern ergehen uns nur in fruchtlosen Erörterungen über die Handlungsweise Ph.s.“ — *οἱ καθήμενοι*] bezeichnet hier das in der Versammlung sitzende Volk ohne die sonst gewöhnlich in *καθῆσθαι* liegende Nebenbedeutung der Unthätigkeit. — *ὡς μὲν ἂν εἴποιτε*] „wie ihr wohl ... halten könntet“ = *πρὸς τὸ εἰπεῖν*, abhängig von *παρεσκευάσθε ἀμεινον* = „ihr seid eher in der Lage“, „mehr befähigt“. — *ἐφ' ὧν ἔστι νῦν*] „womit er jetzt beschäftigt ist“. — *ἀργῶς*] „unthätig, träge“. Es fehlt den Athenern nicht am Können, sondern nur am rechten Wollen.

4. *συμβαίνει δὴ*] Nachdrucksvolle Kürze: „die Folge ist denn“. Die Worte enthalten keinen Spott, sondern eine bittere Wahrheit. — *ἀναγκαῖον*] was naturnotwendig eintritt: „unvermeidlich, unausbleiblich“. — *καὶ ἴσως εἰκός*] „und darum vielleicht billig“. — *σπουδάζετε*] ein noch stärkerer Ausdruck als *διατρέβετε*. — *καὶ νῦν*] also auch in der heutigen Versammlung. — *λέγειν*] Das bloße Reden, und mag das Gesagte noch so wahr und richtig sein, nützt nichts. — *δικαιότερα*] nämlich *Φιλίππου*.

5. *τὰ παρόντ' ἐπανορθωθήσεται*] Die gegenwärtige Lage ist nach § 2 eine gesunkene, gelingt es nicht, sie wieder aufzurichten, so sinkt sie unvermerkt noch tiefer. — *πορρωτέρω*] „immer mehr dem Abgrund zu“. — *ἐπιστήσεται*] steht in intransitivem Sinne = „sich (uns) entgegenstelle“; Subjekt ist also *μέγεθος*, nicht Phil., der zunächst nicht genannt ist. — *μέγεθος δυνάμεως*] der adjektivische

Begriff „groß“ ist hier zum Substantivum gesteigert. — οὐδ' ἀντάραι] „nicht einmal entgegneten“, geschweige denn mit ihr fertig werden. — οὐχ ὁ αὐτὸς τρόπος] nämlich ἔστιν, ἔξεστιν = „ist gestattet“. Der τρόπος besteht darin, daß man bloße Worte macht, ohne sich auf die Sache, auf das Handeln einzulassen. — τὰ σώσοντα] Das Participium Futuri vertritt hier die Stelle eines Adjektivs = σωτήρια § 24.

6. θαρρεῖ, ὄρων] konzessiv. Der Mut hat hier seinen Grund nicht in der Meinung, Phil. sei nicht mächtig genug, um Athen zu schaden, sondern er sei nicht feindselig gegen dasselbe gesinnt. — ἐφ' ἑμαῖς] Gegensatz: andere. — πάντων ὁμοίως] die Besorgten wie die Vertrauensseligen. — διὰ βραχείων] bezieht man natürlicherweise auf ἀκούειν und nicht auf τοὺς λογισμούς. Wer die Zuhörer auffordert, ihn in Kürze anzuhören, kündigt an, daß er kurz sprechen werde. — δι' οὗς . . . προσδοκᾶν] die Gründe, die ihm die entgegengesetzten Gedanken, nämlich Befürchtungen aufdrängen. Bei ihm sind es Befürchtungen, bei anderen Hoffnungen. — δι' οὗς, δι' ὧν] ohne wesentlichen Unterschied, wie de pace, § 22. — οἱ θαρροῦντες καὶ πεπιστευκότες] (intensives Perfekt) bezeichnen hier eine in den Augen des D. fehlerhafte Eigenschaft; „die Zuversichtlichen und Vertrauensseligen“. — ἔν, ἐάν μὲν . . . ἐάν δὲ . . . προσθῆσθε] auch προσθῆσθε hängt noch von ἔνα ab.

7. τίνων] ist Neutrum. — Πυλῶν] Thermopylä. — τοῦτοίς ἐχρήσατο] τοῦτοίς bezieht sich auf den allgemeinen Begriff τοῖς πράγμασι. — συμφέρει]

weil der Nutzen dieser Handlungen noch fortwirkt. — τῇ πόλει] nämlich ἡμῶν, Athen. — τί δήποτε] Der Grund, warum Phil. die Freundschaft der Thebaner der der Athener vorzog, ist ein für die Athener ehrenvoller. Dem Phil. ist es bei Schließung von Bündnissen nur um die Erreichung von selbstsüchtigen Plänen zu thun. Dazu findet er die Unterstützung der Thebaner, während er die unsrige nicht gefunden hätte. — πρὸς πλεον . . . ἐξετάζων] Phil. untersucht, prüft seine Erwägungen, ob er nämlich diesen oder jenen zum Freund nehmen soll, mit Rücksicht auf seinen Vorteil und sein Streben, sich alles zu unterwerfen, er nimmt also dabei nur auf seinen Vorteil . . . Rücksicht und fragt bei der Wahl eines Freundes bloß: wer wird mir zur Erreichung meiner ehrgeizigen und selbstsüchtigen Pläne am förderlichsten sein?

8. εἶδε] „hat begriffen“. — ἐνδείξαιτο] in Aussicht stellen = „versprechen“. — ποιήσκειν] = δοῖν. — πρόοισθε] hierzu ist ἐν zu ergänzen. — λόγον ποιῆσθαι] rationem habere „Rücksicht nehmen“. — τῷ πράγματι] hängt von προσοῦσαν „anhaltend“ ab. — προσορόμενοι] Der Blick der Athener, von Natur schärfer als der der Thebaner, ist auch nicht wie der dieser durch die Rücksicht auf den eigenen Vorteil getrübt. — ἐναντιώσεσθε] Hier setzt der Redner im Gegensatz zu πρόοισθε (ἐν), um die Gewissheit der in diesem Fall eintretenden Handlung zu bezeichnen, den Indic. Futur. — ἂν τι τοιοῦτον . . . πράττειν] d. h. sich griechische Staaten unterwerfen. — ὡσπερ ἂν] nämll. ἐναντιωθήητε.

9. ὅπερ συνέβη] „wie es wirklich

der Fall war“. — ἀντὶ τῶν . . . γιγνομένων] „zum Dank für die ihnen zuteil werdenden Vorteile“. Die Thebaner lassen sich also leicht abspesen. — οὐχ ὅπως, ἀλλὰ καὶ] „nicht nur nicht, sondern sogar“. — κελεύη] nämll. συστρατεύειν. — καὶ νῦν] steht im Gegensatz zu πρῶτον μὲν in § 7, gleich nach dem Frieden. — ταῦθ' ἐπιληρώς] „in der gleichen Voraussetzung“, daß sie ihm nämlich zum Dank für seine Unterstützung im übrigen nicht bloß freie Hand lassen, sondern sogar zu Willen sind. — ὁ καὶ] und dies ist sogar = „ist gerade“. — καθ' ἑμῶν] κατὰ steht hier geradezu gleichbedeutend mit ἐπέρ.

10. κέρ. ἐκ τούτων τῶν ἔργων . . .] Phil. hat durch dieses sein Thun (daß er nämlich die Freundschaft der Thebaner, sowie der Messenier und Argiver der der Athener vorgezogen), über diese das allergünstigste Urteil gefällt. — μηδενὸς κέρδους] Genetivus pretii. — τὰ κοινὰ δίκαια τῶν Ἑλλ.] bestehen darin, daß die Griechen Anspruch auf Freiheit und Selbständigkeit haben, namentl. Barbaren gegenüber. — εἰκότως] gebührend, vernünftig, also „mit Recht“. — κατ' Ἀργείων] Hier bezeichnet κατὰ eine ungünstige Meinung, wenn auch nicht gerade in den Augen des Philipp. — ὡς ἑτέρως] „ganz anders“, eigentlich wie anders. — τὰ πρὸ τούτων] „die Vergangenheit“.

11. εὐροσκέει] beim Lesen in der Geschichte. — ἀζούει] durch mündliche Erkundigungen. — οὐκ ἀνέχεσθαι] improbare, repudiare. — τὸν λόγον τοῦτον] „diesen Vorschlag, Antrag“. — ἦλθεν Ἀλέξανδρος] Der maked. König Alexander bot im Auf-

trag des in Griechenland zurückgebliebenen Mardonius erst 479 den Athenern die Hegemonie von Griechenland an; dafür sollten sie den Perserkönig als ihren Oberherrn anerkennen. — ὁ τούτων πρόγονος] = τῶν Μακεδόνων βασιλέων. — κῆρυξ] sagt Dem. verächtlich, nicht πρεσβευτής. — τὴν χώραν ἐκλιπεῖν] bezieht sich auf die zweite Auswanderung der Athener im Jahre 479. — μετὰ ταῦτα πράξαντας] Hier hält allerdings D. die chronologische Ordnung nicht ein; denn er spricht im Folgenden von den Thaten der Athener in diesem Perserkriege überhaupt, während genau genommen nur noch von der Schlacht von Plataä die Rede sein könnte, deren sich die Athener nicht gerade als ihrer Hauptthat zu rühmen pflegten. — πάντες . . . γλίχονται . . . δεδύνηται] Was D. hier von den Thaten der Ahnen in den Perserkriegen sagt, ist so sehr allgemeinē athen. Anschauung und so oft und so stark zum Ausdruck gebracht worden, daß den D., wenn er sich ganz in dem gleichen Sinne wie alle seine Landsleute äußert, nichts weniger als der Vorwurf unmännlicher Ruhmredigkeit treffen kann. — ἔστι γὰρ . . . εἰποι] Auch dieser Gedanke, daß manche Thaten, über Worte erhaben, also mit Worten nicht entsprechend darzustellen seien, liegt ganz im Sinne der Athener und des D. — τοὺς . . . προγόνους τοὺς μὲν, τοὺς δέ] Die Konstruktion καθ' ἑλόν καὶ κατὰ μέση. — συστρατεύσαντας] Das waren die Thebaner. — οὐκ ἐναντιωθέντας] Das waren die Argiver.

12. ἰδίᾳ] im Gegensatz zu κοινῇ gehört zu τὸ λυσίτελοῦν, was ihnen persönlich, privatim nützt. — ἀγαπήσαντας] sie begnügen sich damit, sind damit zufrieden; Griechenland kümmert

sie nichts. — φιλους] ist als Objekt auf αἰρήσεσθαι, nicht auf ἔλοιτο zu beziehen, zu welchem letzterem συμμάχους zu denken ist, wie man schon aus dem Gegensatz συνεργούς ἔξεν ersieht. Phil. sagt sich auf die Frage „wen wähle ich zum Bundesgenossen?“ folgendes: wähle ich die Athener, so habe ich an ihnen Freunde, die mich nur zu gerechten Zwecken unterstützen; wähle ich dagegen die Thebaner, so habe ich Helfershelfer für meine selbststüchtigen Pläne. Nun will er aber nicht Freunde, sondern Helfershelfer; folglich zieht er die Thebaner vor. — ἐπὶ τοῖς δίκαιους] „zu gerechten Zwecken“; damit haben aber die Unternehmungen Ph.s nichts zu thun. — διὰ ταῦτ' . . . αἰρεῖται] also aus einem für die Athener höchst ehrenvollen Grunde: weil sie ihn bei seinen schlechten Unternehmungen nicht unterstützt hätten. — καὶ τότε] nämlich ἤρειτο. — οὐ γὰρ . . . τρήρεις . . . οὐσίας] Phil. hätte, wenn es ihm um die Wahl eines Bundesgenossen zu redlichen Zwecken zu thun gewesen wäre, vor allem auf die Gewinnung eines zur See mächtigen Staates sehen müssen. Dies wäre aber Athen, nicht Theben gewesen. — οὐδ' . . . ἀφρότηκεν] „hat verzichtet“; denn früher hat er Wert darauf gelegt. Wir koordinieren nicht die beiden Sätze, sondern ordnen den ersten dem zweiten durch weil unter. — οὐδ' ἀμνημονεῖ] D. hat de pace, § 10 selbst zugestanden, daß Phil. offiziell beim Friedensschluss keine Versprechungen gemacht hat (ταῦτα οὐτ' οἶδα οὐτε προσδοκῶ); daß er aber in seinem Interesse durch seine Freunde und Kreaturen solche unter der Hand ausstreuen liefs, das weiß er nur allzu wohl. Von diesen

Versprechungen nun hat er keine gehalten. — ἐφ' αἷς] Daß die Athener auf bloße Versprechungen hin, die ihnen nicht einmal offiziell gemacht waren, Frieden schlossen, war ein grober Fehler, ist aber nichtsdestoweniger geschichtliche Wahrheit. — ἔτυχεν] wie § 29 ein stolzer, den Verhältnissen nicht angemessener Ausdruck; Phil. wollte allerdings den Frieden, aber mehr noch war dies bei den Athenern der Fall, die ihn dann nicht auf Grund dessen, was er ihnen bot, sondern was sie von ihm hofften, schlossen.

13. ἀλλὰ νῆ Μει] ein unter kräftiger Beteuerung gemachter Einwand. — ὡς πάντα ταῦτ' εἰδώς] bezieht sich natürlich nicht auf Phil., sondern auf τις. D. hat dabei jene eingebildeten Leute im Auge, die sich, während sie doch nichts wissen, die Miene geben, als seien sie in die geheimsten Pläne Ph.s eingeweiht, nicht die von diesem Bestochenen, welche ja den Phil. für einen Freund Athens und Feind Thebens ausgaben und, als sein Handeln das Gegenteil davon zeigte, sich damit ausredeten, er habe nur gezwungen so gehandelt. πάντα ταῦτα sind die Motive, die den Phil. dabei leiteten. — ὧν ἐγὼ κατηγορῶ] „aus den Motiven, die ich ihm zur Last lege“. — τότε] nach dem Friedensschluss 346. — τῶ . . . ἀξιοῦν] = ὅτι . . . ἤξιουν, weil die Forderungen . . . gerechter waren. Natürlich verfolgt bei Schließung eines Bündnisses jeder Verbündete bestimmte Zwecke, zu deren Erreichung er die Unterstützung des Verbündeten fordert. Die Thebaner verlangten damals die Rückgabe der böotischen Städte Orchomenos und Koronea, die sich den Phokern angeschlossen hatten. — τοῦτον καὶ μόνον λόγον] καὶ dient zur

Steigerung. Deutsch: gerade diese Ausrede. — νῦν εἰπεῖν] wo so viele Handlungen vorliegen, die mit einer solchen Behauptung im schreiendsten Widerspruch stehen. — Μεσσήνην] Auf Messene haben die Lakedämonier durch den verjährten Besitz desselben offenbar mehr Anspruch als Theben auf die genannten böotischen Städte. — ἀφιέναι] „freilassen“. — πῶς ἂν . . . σκήψαιτο] Konstruiere: πῶς ἂν σκήψ. Ὁρχ. καὶ . . . παραδοῦς πεποιημένοι τῷ νομίζειν (= ὅτι ἐνόμιζε) δίκαια ταῦτ' εἶναι. σκήψαιτο sagt D., weil es ein falscher Vorwand wäre. Was die Rechtsanschauung oder politische Meinung des D. über die peloponn. und böot. Frage betrifft, so ist hier keine Rede davon. D. spricht sich hier nicht darüber aus, was in diesen Fragen Rechtens ist, sondern führt bloß den Nachweis, daß Ph.s Verhalten in denselben den allergrößten Widerspruch enthält.

14. ἀλλ' ἐβιάσθη] Der vorhergehende Einwand ist zurückgewiesen, nun folgt ein neuer, Phil. sei für sein damaliges Vorgehen deswegen nicht verantwortlich, weil er nicht freiwillig, sondern gezwungen so gehandelt habe; diesen Gegenstand berührt D. schon in der Rede de pace, § 22. — παρὰ γνώμην] „gegen seine Absicht“. — τῶν Θεττ. . . Θηβαίων] die Genetive hängen von ἐν μέσῳ ab. — συνεχώρησε] Demnach hätte also auch Phil. wie die übrigen Bundesgenossen bei Eingehung des Bündnisses gewisse Opfer bringen müssen, eine Anschauung, die D. in der Rede de pace, § 22 zurückweist. — καλῶς] So sagt der Redner nicht im Ernste, sondern er läßt den Einwand nur einstweilen gelten, um sofort zu zeigen, daß er durch Ph.s

Verhalten selbst widerlegt wird. — μέλλειν . . . ὑπόπτως ἔχειν] Schon der Ausdruck deutet hier an, wie albern diese Behauptung der Freunde Ph.s ist. ὑπόπτως ἔχειν bezeichnet zunächst eine Gesinnung, die sich dann allerdings auch durch Handlungen äußert; dazu paßt aber der Begriff μέλλειν eigentlich nicht. — λογοποιοῦσι περιόντες] Diese Neuigkeitskrämer in Athen, die natürlich zu allerlei Erdichtungen greifen, schildert D. schon in der 1. Phil. R., § 49. — Ἐλάτειαν τεχνίει] Elateia war eine Stadt in Phokis, für Phil. von großer Wichtigkeit. Die Befestigung der Stadt würde sie gegen einen Einfall der Thebaner gesichert haben.

15. ὁ δέ] steht im Gegensatz zum oben Gesagten φασὶ μὲν; man sagt es zwar, er aber thut es nicht. — μέλλει καὶ μελλήσει] Es wird also nie zur Ausführung kommen. — ἐπὶ τοὺς Λακεδαιμ.] das Volk für das Land. — συνεισβάλλειν] in Verbindung mit den Messen. und Argivern ins Land der Laked. einfallen. Daß er dies thut, wird im Folgenden gezeigt. — αὐτὸς . . . προσδόκιμος] näml. im Peloponnes. — τοὺς μὲν οὖν θύτας . . . σώζει] Die Gegner Athens, die noch am Leben sind, vernichtet er, und diejenigen, die er selbst früher vernichtet hat, macht er jetzt wieder lebendig? Damit wird allerdings das widerspruchsvolle und sinnlose Gerede von dem, was Phil. früher gethan hat und jetzt vorhat, am besten charakterisiert.

16. καὶ τίς ἂν . . . πιστεύσειεν] D. hat unwiderleglich nachgewiesen, daß das thatsächliche Verhalten Phil.s früher und jetzt das, was man von seinen feindseligen Absichten gegen Theben sagt, Lügen straft. — ἐγὼ μὲν

γάρ] Was begründet dieser Satz? Die Antwort, die auf die vorhergehende Frage τίς ἂν ... πιστεύσειε als selbstverständlich zu ergänzen ist, nämlich: niemand. Diese Antwort wird, was allerdings nicht streng logisch ist, nur auf eine persönliche Meinung des Redners zurückgeführt, aber diese Meinung ist zugleich so zwingender Art, daß sich ihr kein Vernünftiger entziehen kann. — εἰ ... ἐπραξε ... ἀπεργύνωσκε] Irrealis; er hat das eine so wenig gethan, als er das andere thut. ἀποργύνω = „sie aufgeben als Freunde, ihnen die Freundschaft aufkündigen“. — ἐκ προαιρέσεως] Der Gegensatz von βιασθεῖς, „aus freier Wahl“. — ἀφ' ὧν ... ποιεῖ, δῆλός ἐστι] „sein jetziges Verhalten zeigt deutlich“. — συντάττων] nämli. δῆλός ἐστιν. Phil. ist also ein prinzipieller Gegner Athens.

17. ἐξ ἀνάγκης τρόπον τινά] „gewissermaßen notgedrungen“. Phil. ist nicht bloß der prinzipielle Gegner Athens, sondern muß es sein, wenn er vernünftig, d. h. seinem Zwecke entsprechend handeln will. Der Zusatz τρόπον τινά dient zur Milderung der Behauptung, insofern hier natürlich von keinem physischen, sondern nur von einem logischen Zwang die Rede ist. Wenn Phil. den Zweck will, muß er auch die Mittel wollen. — νῦν γε δῆ] Früher hatte er noch freie Wahl. Jetzt kann er, nachdem er uns in seinem Streben sich Griechenland zu unterwerfen schon so schwer geschädigt und gekränkt hat, nicht mehr zurück. — ὑπελήφην] „sieht, erblickt er in euch“. — ἀδικεῖ] um sich die Herrschaft zu erwerben. Daß das zu ergänzende Objekt nicht sowohl allgemeiner Art, obwohl sich seine Un-

gerechtigkeit nicht auf die Athenen beschränkt, als vielmehr ὑμᾶς ist, ersieht man aus dem Folgenden. — σίνουδεν αὐτῷ] er weiß nicht bloß, daß die den Athenern abgenommenen Besitzungen für ihn von der allergrößten Wichtigkeit sind, sondern auch, daß er sich dadurch den unversöhnlichen Haß derselben zugezogen hat. — οἷς γὰρ ... κέκτηται] = ἃ γὰρ ἔχει ἡμετέρα ὄντα, τούτοις πάντα τὰ ἄλλα κέκτηται, ἃ ἔχει, d. h. die euch abgenommenen Besitzungen sichern ihm seinen ganzen übrigen Besitz. — Ἀμφίπολιν] s. 1. Olynth. R., § 8. — Ποτίδαιαν] s. 2. Olynth. R., § 7. — εἰ ... προεῖτο, οὐδ' ἂν ... ἤγεῖτο] Wenn er 346 beim Friedensschluss, wo diese Fragen zur Sprache kamen, auf die Orte verzichtet hätte, so würde er sich im eigenen Lande nicht mehr sicher fühlen. Diesen Glauben, im eigenen Lande nicht sicher zu sein, hat er nun aber nicht, weil er eben nicht verzichtet hat.

18. αὐτόν] abhängig von οἶδε, veranlaßt durch den Gegensatz: ὑμᾶς αἰσθανομένους. — ἐπιβουλεύοντα ... αἰσθανομένους] Das erste ist selbstverständlich, der Nachdruck liegt auf dem zweiten: „er weiß, daß ihr ihn durchschaut“. — εὐ φρονεῖν] bezieht sich hier nicht auf die Gesinnung, sondern auf den Verstand: „Ihr seid gescheit genug, um zu merken, was er vorhat“. — δικαίως] gehört zu νομίζει und nicht zu μισεῖν; daß sie ihn mit Recht hassen, versteht sich von selbst. — παρώξινται] Eine psychologisch richtige Bemerkung. Der Auflauerer wird auf sein Opfer noch erbitterter, wenn dieses auf seiner Hut ist. — ποιήσας] nämli. κακόν τι. — διὰ ταῦτα] um nicht selbst Schlim-

mes zu erleiden, wenn er nicht zuvor kommt. — ἐφέστηκεν] absolut, „er steht auf der Wache, auf der Lauer“. — ἐπὶ τῇ πόλει] nämli. ἡμῶν, Athen = „zum Schaden unserer Stadt“. — τινάς] Der unbestimmte Begriff wird durch Θηβαίους ... τούτοις näher bestimmt. Was wollen diese? Die Unterstützung Phil.s für ihre Zwecke.

19. τὰ παρόντα] Was meint D. damit? Um ihre persönlichen, partikularistischen Zwecke zu erreichen (διὰ πλεονεξίαν), lassen sie sich die gegenwärtige Lage gefallen, vermöge deren Ph. den Herrn in Griechenland spielt. — διὰ σκαιότητα τρόπων] D. denkt dabei an die auch anderwärts erwähnte ἀναισθησία der Thebaner, s. de pace, § 15. — τῶν μετὰ ταῦτα] „von den späteren Folgen“. — καίτοι] und doch ist es nicht schwer zu sehen, was von Ph. auch seinen scheinbaren Freunden droht. — μετρίως] gehört zu σωφρονοῦσι. — παραδείγματα] Beispiele sind hier abschreckende Beispiele, die dazu beitragen müßten, sich mit Phil. nicht einzulassen. — συνέβη] „es traf sich“. Damit bezeichnet er in bescheidener Weise es als etwas rein Zufälliges, daß man die Aufgabe, zu den Messeniern und Argivern zu sprechen, gerade ihm übertrug. Bei diesen Völkern war D. ein Jahr zuvor als Gesandter gewesen. — εἰρησθαι] Es ist besser, wenn es auch gesagt ist (Perfekt), so daß ihr es wißt.

20. γάρ] mitten in die Rede hineingesetzt, gehört eigentlich zu ἔφη. — ἀκούειν] unabhängig: δυσχερῶς ἤκουον = ἀκούοντες ἐδυσχέραινον. — εἰ τις λέγοι] „so oft einer sprach“. — Ἀνθεμοῦντι] eine eigentlich zu Makedonien gehörige Stadt trat, Phil. an die Olynthier ab, um diese mit den Athe-

nern zu verfeinden und für sich zu gewinnen. — ἀφίει ... ἐδίδου] Das Imperfekt erklärt sich schon aus dem Ausdruck κατ' ἐκείνους τοὺς χρόνους, mit dem er nicht einen bestimmten Zeitpunkt, sondern eine Zeitdauer bezeichnet, innerhalb welcher jene Handlungen eintreten. — Ποτίδαιαν] s. 1. Olynth. R., § 12. — ἀνήρητο ...] durch die Vertreibung hatte er auf sich genommen. — καρποῦσθαι] bezeichnet entsprechend dem latein. Gerundivum den Zweck. — προσδοκᾶν] wie in § 22 von ungünstigen Ereignissen gebraucht. — ἄν τινος] ἄν gehört zu πιστεύσαι. Unabhängig würde es heißen: οὐκ ἂν ἐπίστευσαν, εἴ τις ἔλεγεν.

21. τὴν ἀλλοτριάν] nämlich γῆν, ist besonders auf das den Athenern abgenommene Potidäa zu beziehen. — πολὺν] D. kann nicht glauben, daß der treulose Phil. sich dauernd und für immer im Besitze des unrecht Erworbenen behauptet. — αἰσχρῶς ἐκπεσόντες] weil sie nicht sowohl durch den Feind, als durch den Verrat der eigenen Landsleute, wie wir aus den folgenden Worten sehen, um ihr Vaterland kamen. — προδοθέντες ὑπ' ἀλλήλων καὶ προθέντες] Wenn wir sagen: von den eigenen Landsleuten verraten und verkauft, so verbinden wir damit genau denselben Gedanken, den der Grieche mit den obigen Worten ausdrückt. — οὐ γὰρ ἀσφαλεῖς ...] Der Grund davon liegt darin, daß zwischen einer Monarchie und einem Freistaat ein so prinzipieller Gegensatz besteht, daß gegenseitiges Wohlwollen dadurch ausgeschlossen ist. — αἱ πολιτεῖαι] sind liberae civitates Freistaaten. — αἱ λίαν ὀμιλῆσαι] „die allzu engen, innigen Verbindungen, Be-

ziehungen“. Einen ähnlichen Gedanken spricht D. in der 1. Olynth. R., § 5 aus.

22. τί δ' οἱ Θετταλοί] näml. προσεδόκων. — ἐξεβάλλε] Im Jahre 352 vertrieb Phil. die Tyrannen von Pherä. Das Imperfekt steht, weil dazu längere Zeit erforderlich war. — καὶ πάλιν] ergänze ὅτε. — Νικαιαν καὶ Μαγνησίαν] trat ihnen Phil. nach dem Frieden 346 ab. — δεκαδαρχίαν] In der 3. Phil. R., § 26, sagt D. von Phil. τετραρχίαν κατέστησεν ἐν Θετταλίᾳ. Es ist nun im höchsten Grade unwahrscheinlich, daß beide Angaben richtig sind. Demnach hat sich entweder D. hier des Ausdrucks δεκαδαρχία im uneigentlichen Sinne bedient, oder es ist geradezu τετραρχία zu lesen. — τὴν πύλαιαν] Sitz und Stimme in der Amphiktyonenversammlung, die sie durch die Phoker verloren hatten. — τὰς αὐτῶν προσόδους παραιήσεσθαι] Die Thessalier hatten dem Phil. zum Ersatz der ihm durch ihre Unterstützung gegen die Phoker entstandenen Kriegskosten gewisse Landeseinkünfte abgetreten, s. 1. Olynth. Rede, § 22. Auf diese wollte dann Phil. nicht mehr verzichten. — τοῦτον] weist mit Nachdruck auf den vorhergehenden Participialsatz und den sich ergebenden Widerspruch hin. — οὐκ ἔστι ταῦτα] „das ist nicht der Fall“, nämlich daß sie dies erwarteten. — ἀλλὰ μὴν γέγονε] „aber wahrhaftig geschehen ist es“. Also das damals allgemein für unmöglich Gehaltene ist wirklich geworden.

23. δίδόντα . . . παρακεκρουμένον] Phil. erweist seinen Opfern zunächst Gutes, um sie zu ködern, dann richtet er sie zugrunde. Das erste Stadium spielt gegenwärtig bei den Messeniern;

daß sie das zweite nicht erleben, muß ihre Sorge sein. — ἐξηπατηκότα . . . παρακεκρουμένον] D. setzt gleich das Perfekt; denn das Faktum steht fest, tritt sicher ein, wenn sie sich weiter mit Phil. einlassen. — θεωρεῖτε . . . ἀπεύχεσθε] θεωρ. ist Indik., ἀπεύχ. Imperativ. Das erste ist der Fall, daß nicht auch das zweite eintritt, dafür sollen sie sorgen. Dies geschieht dadurch, daß sie zu den Göttern fliehen, ihnen den rechten Sinn einzugeben. Dann werden sie den Lockungen Ph.s widerstehen und ihn abweisen. — εἰ σωφρονεῖτε δὴ] „wenn ihr wirklich klug seid“, wofür ihr euch haltet. — ἔστι τούτων] D. hat also nachgewiesen, daß ihnen von Phil. eine große Gefahr droht. Was ist da nun, untersucht er jetzt, zu thun, sie fern zu halten? — ὅσα τοιαῦτα] näml. ἔστιν.

24. χειροποίητα] ist also nicht schon von Natur (φύσει) vorhanden, sondern muß erst mühsam und mit Kosten hergestellt werden. — κοινόν] so daß es jeder haben kann und zwar ohne Kosten. — ἢ φύσις] ohne menschliches Zutun (χειροποίητον). — φυλακτήριον] praesidium, „Schutzmittel“. — σωτήριον] = σῶσον, § 5. — τοῖς πλήθεσι] = ταῖς πολιτείαις, den Demokratien. — ἀντέχεσθε] wie an einem Rettungsanker den Versuchen Philipps gegenüber, sie an sich zu ziehen. — οὐδὲν μὴ δεινὸν πάθητε] verstärkte Negation = οὐ (φοβητέον) μὴ πάθητε δεινόν τι, s. 1. Ph. R., § 44.

25. εἶτα] „und dann“, sagt er vorwurfsvoll, um ihr widersinniges Verhalten zu bezeichnen. — ταύτη] näml. τῇ ἐλευθερίᾳ. — καὶ τὰς προσηγορίας] καὶ = „schon“. Schon seine Titel, Benennungen, kennzeichnen ihn als ihren Feind. — βασιλεὺς καὶ τύραν-

nos] ist den Griechen, die von Sparta angesehen bloß die absolute Monarchie kennen, in der einzig und allein der Wille des Herrschers gilt, ganz gleichbedeutend. — ἀπας] Der Gegensatz und die Feindseligkeit liegt also schon im Wesen der Monarchie; folglich ist jeder Monarch, welches auch seine persönlichen Eigenschaften sein mögen, ein Feind der Republik; um wieviel mehr nun aber ein so ehrgeiziger und herrschsüchtiger wie Philipp! — νόμοις ἐναντίος] νόμοι existieren bloß in Freistaaten; der Tyrann erkennt sie nicht an; denn er sagt: *stet pro legibus voluntas mea!* — οὐ φυλάξεσθε] Kräftiges Asyndeton und energische Aufforderung in Form der Frage. — πολέμου ἀπαλλαγῆναι] nicht gerade vom Kriege, denn damals wurden sie von Sparta nicht bekriegt, als vielmehr von der Furcht vor einem Kriege. Den Messeniern, die ihre mit Hilfe des Epaminondas wieder erungene Freiheit zu wahren suchten, drohte dabei vonseiten der Lakedämonier, die auf die Herrschaft über Messenien nicht verzichten wollten, ein Krieg. Da sie diesem allein nicht gewachsen waren, sahen sie sich nach Hilfe um. Athen gewährte ihm diese nicht, und so nahmen sie Ph.s Hilfe an. D. stellt hier freilich die Sache etwas rhetorisch gefärbt dar, indem er sagt, ein Krieg ist nicht so schlimm als die Knechtschaft. Der Krieg kann aber zur Knechtschaft zurückführen, das alte Unterthanenverhältnis zu den Lakedämoniern wiederherstellen. In dieser Gefahr ruft, wie die Geschichte lehrt, der Bedrohte viel lieber die Hilfe eines Fremden an, als daß er sich dem Landsmann unterordnet, ohne zu bedenken, daß er dann der Herrschaft

des Fremden verfällt. Der richtige Gegensatz wäre hier: wozu nehmt ihr, um einen Herrn loszuwerden, der doch euer Landsmann ist, einen Fremden zum Herrn an?

26. ταῦτ' ἀκούσαντες . . . καὶ θορυβοῦντες] Der Beifall wurde beim Anhören der Rede wiederholt laut. ταῦτα bezieht sich auch auf θορυβοῦντες. — ὕστερον] nach dem Abgang des D. — ὡς εἴκειν] „wie es den Anschein hat“. Es sind also Anzeichen da, daß es die Messenier mit Philipp halten. Es bezieht sich dies natürlich nicht auf das Vorhergehende, sondern auf das Folgende, also auf ἀποσχίσονται. — οὐδὲν μᾶλλον] um nichts mehr als wenn sie nichts gehört hätten = „gleichwohl nicht“. — τῆς . . . φιλίας ἀποσχίσονται οὐδ' ὧν ἐπαγγέλλεται] Sie werden nicht auf seine Freundschaft verzichten = „sie ihm aufkündigen“ und auch nicht auf seine Versprechungen, kurz für: auf die Hoffnung, daß er seine Versprechungen hält. — οὐ τοῦτ' ἔστιν ἀτοπον] Ein ἀτοπον liegt also vor, aber dies geht nicht von den Peloponnesiern, sondern von den Athenern aus. — Πελοποννησίων τινέσ] genauer: τῶν ἄλλων Πελοπ. τινέσ. — παρ' ἃ τῷ λογ. ὀρθῶσι] im Widerspruch mit dem, was ihrem Verstande als das Beste erscheint = „wider ihre bessere Einsicht“. Wenn die von den Spartanern geknechteten Peloponnesier von ihrer Leidenschaft (ihrem Haß gegen Sparta) fortgerissen Egoisten und Partikularisten geworden sind, ist es ihnen nicht so sehr zu verdenken.

27. ἀλλ' εἰ ὑμεῖς . . . λήσετε . . .] Es ist unnatürlich zu sagen, nicht das ist unbegreiflich, wenn die Mes-

senier thöricht handeln, sondern ihr werdet euch durch euere Unthätigkeit ins Unglück stürzen. Dem Satze *εἰ Μεσσήν. . . πράξουσιν* muß notwendig ein zweiter Satz mit *εἰ* gegenüberstehen. Der Übergang zu einem Hauptsatz in einer so kurzen Periode wäre hier auch nicht durch rhetorische Rücksichten motiviert. — *καὶ συνιέντες αὐτοὶ* im Gegensatz zu den Peloponnesiern, denen man es erst sagen muß. — *περιστοιχίζεσθε* „ihr werdet umstellt, umgarnt“, drastischer Ausdruck, von der Jagd entlehnt. — *ἐκ τοῦ . . . ἤδη ποιῆν* „infolge eurer Untugend, nichts sofort, auf der Stelle zu thun“. — *λήσετε πάντα ὑπομεινάντες* Diese Untugend bringt euch allmählich, ohne daß ihr es merkt, so weit, daß ihr euch zuletzt alles gefallen lassen müßt. — *ἡ παραπιχῆ ἡδονή* Die Athener wollen allerdings handeln, aber nur nicht gleich. Die augenblickliche Bequemlichkeit und Behaglichkeit geht ihnen über alles. — *μείζον ἰσχύει* *plus valet*, „trägt den Sieg davon über . . .“.

28. *περὶ τῶν . . . πρακτέων* im Gegensatz zu der den Gesandten zu erteilenden Antwort. — *καθ' ὑμᾶς αὐτούς* Daraus ersieht man, daß diese Gesandten auch in der Versammlung zugegen waren. — *ἀν σωφρονήτε* wenn ihr gescheit seid, beschränkt ihr euch nicht auf die Erteilung einer Antwort, sondern trifft Vorkehrungen für eure Sicherheit. — *ἀποκρινάμενοι* Im Particip liegt der Hauptbegriff. Deutsch: „was ihr für eine Antwort geben müßt, wenn ihr einen richtigen Beschluß fassen wollt . . .“. — *ταῦτα δὲ λέξω* „das will ich denn nunmehr sagen“. Aus diesen Worten folgt nicht, daß die Antwort nun unmittelbar ge-

geben wird, sie erfolgt erst nach dem bald eintretenden Schluß der Rede, nachdem er noch verschiedene Bemerkungen vorausgeschickt hat. Schon aus *ἦν μὲν οὖν δίκαιον* = es wäre nun billig (nicht: billig gewesen), ersieht man, daß die Antwort noch nicht erteilt ist, in welchem Falle diese Worte höchst überflüssig wären, denn der Zweck der Antwort ist kein anderer, als sich den Beschwerden Phil. gegenüber zu rechtfertigen. Phil. aber beschwerte sich darüber, daß man ihn fälschlich der Lüge und des Wortbruchs bezichtigte, indem man sagte, er habe seine Versprechungen nicht gehalten. Er habe, sagte er, solche Versprechungen gar nicht gemacht. Und doch hatten mehrere Friedensgesandtschaftsmitglieder wahre Wunderdinge von dem, was man von Phil. zu hoffen habe und er ihnen vertraulich angedeutet, in Athen erzählt. Diese also sollte man jetzt rufen und ihnen die Erteilung der Antwort an Phil. übertragen. — *τοὺς ἐνεγκόντας τὰς ὑποσχ.* Darunter meinte er hauptsächlich den Philokrates, Äschines und diejenigen Mitglieder der zweiten Friedensgesandtschaft, welche so viele Versprechungen mit heimgebracht haben. — *ἐφ' αἷς* „auf Grund deren“.

29. *οὔτε γὰρ αὐτὸς ἀν ὑπέμεινα . . .* Diese Stelle ist für die richtige Beantwortung der Frage, welche Stellung D. dem Friedensschlusse 346 gegenüber eingenommen habe, von der höchsten Wichtigkeit. D. gesteht hier zu, damals in bezug auf den Frieden in doppelter Beziehung getäuscht worden zu sein. Einmal täuschte er sich in Philipp, dessen Perfidie er gerade während des Friedensschlusses erst ganz durchschaute, insofern, als er da-

mals wenigstens noch einen leidlichen Frieden, welcher der von den Athenern beliebten Kriegführung vorzuziehen sei, für möglich hielt; sodann lernte er ebenfalls erst während des Friedensschlusses die ganze Versunkenheit vieler seiner Landsleute kennen, die sich um schnöden Goldes willen dem Phil. zu jedem Dienste zur Verfügung stellten. — *οἷδ' οὖτι* wie gleich wieder § 30 und 1. Phil. R., § 12. — *ὑπέμεινα* *subii*. D. war Mitglied der beiden Friedensgesandtschaften, und besonders die zweite war für ihn infolge der traurigen Erfahrungen, die er dabei machen mußte, eine Last. — *τοιαῦτα* wie wir es erlebt haben. — *τυχόντι εἰρήνης* wie § 12. Den Wunsch nach Frieden hegte allerdings auch Phil., da er für seine Pläne passte, aber mehr noch Athen, das auch bei den Friedensverhandlungen die Initiative ergriff. — *ἦν ἀφρασητότα* wie *ἦσαν μένοντες* in der 3. Olynth. R., § 26. — *τοῦτων* ist auf *τὰ τοιαῦτα* zu beziehen, was nachmals geschehen ist. — *τὰ τότε λεγόμενα* Es waren das Äußerungen der von Phil. gewonnenen und bestochenen Mitglieder der Friedensgesandtschaft, die sich auf die vertraulichen Mitteilungen beriefen, die ihnen Phil. gemacht habe. — *καὶ πάλιν* nämli. *δίκαιον ἦν*. — *ἡ ἐπὶ τοὺς δροκὺς πρεσβεία* kurz ausgedrückt: „die Gesandtschaft an Phil. zur Abnahme des Eides geschickt“. — *τοὺς . . . λέγοντας* der Artikel auffallend von dem Wort, auf das er sich bezieht, getrennt, wie 2. Olynth. R., § 15. Übrigens meint D. mit *τοὺς λέγοντας* . . . hauptsächlich den Philokrates und Äschines. — *προβλεγον* daß nämli. die Versprechungen nur Flunkereien und Täuschungen seien. — *διεμαρτυρόμην*

D. rief die Götter zu Zeugen an = versicherte hoch und heilig, daß er die Wahrheit sage, seine Gegner lügen. — *οὐκ εἶων* ich wollte nicht zulassen = „ich riet, nicht zuzulassen“.

30. *ὑδωρ πίνων* Der Wassertrinker stand von jeher in schlimmem Ruf; er gilt für einen Griesgram und Pessimisten. — *δύστροπος* „mißmutig, mürrisch“. — *δύσκολος* *difficilis*, „widerwärtig“. — *ἄπερ εὐξαισθ' ἀν* „was ihr von den Göttern erbitten möchtet“, zur Bezeichnung der dringendsten und sehnlichsten Wünsche. — *παρέλθῃ* nämlich *εἰσω Πυλῶν*. — *τειχιεῖ* zum Schutze gegen die Thebaner, denen aber Phil. diese Städte überliefert hat, s. de pace, § 10. — *παύσει τῆς ὑβρεως* viel stärker spricht sich D. de pace, § 10 darüber aus. — *Χερρόνησον . . . διορύξει* zum Schutze der athenischen Kolonisten daselbst gegen die Einfälle der nördlichen Barbaren. — *τοῖς αὐτοῦ τέλεσι* „auf seine eigenen Kosten“. — *Εὐβοίαν καὶ Ὠρωπόν . . . ἀποδώσει* s. de pace, § 10. — *ἐπὶ τοῦ βήματος* als nicht bloß in vertraulichen Privatgesprächen, sondern öffentlich auf der Rednerbühne wußte man von dem, worauf Philipp Hoffnung gemacht habe, nicht genug zu erzählen. — *οὐ δεινοὶ . . . μεμνησθαι* Die Athener sind versöhnlich, tragen nichts nach, ein sehr schöner Zug im Privatleben, in der Politik dagegen, wo namentlich der Monarchie gegenüber das beste *φυλακτήριον* die *ἀπιστία* ist, höchst verderblich, s. § 24.

31. *τὸ πάντων αἰσχιστον* „was die allergrößte Schande ist“. — *καὶ τοῖς ἐχθροῖς* Dieser Zusatz wurde erst nachträglich auf den Wunsch Philipps noch gemacht. — *πρὸς τὰς ἐλίθδας*

auf die bloßen Hoffnungen hin, welche die Kreaturen Ph.s erweckten, nicht auf sichere Garantien hin. Offenbar die größte Thorheit und ärgste Schande für Athen. — εἶναι] „dafs er gelten, bestehen sollte“. — οὕτω τελῶς ἐπήχθητε] „so gründlich habt ihr euch anführen lassen“. — νῦν λέγω] wo es zu spät ist, weil sich nichts mehr ändern läfst. Der eigentliche Grund, warum es D. jetzt sagt, ist der, dafs D. anfangs selbst getäuscht wurde, s. § 29, und man ihm, wie er seine Landsleute aufklären wollte, kein Gehör schenkte. — δεῖν] „man sollte“ (nicht: hätte sollen, s. § 29: ἦν μὲν οὖν δίκαιον). — τούτους] welche die Athener so getäuscht haben. — καὶ οὐκ ἀποκρούομαι] wie de Cherson., § 73; zur Bekräftigung wird derselbe Gedanke in negativer Form wiederholt.

32. εἰς λοιδορίαν ἐμπεσῶν] woran die Athener ihre Freude haben. — ἐμυτιῶ μὲν ... ποιήσω] Diese Worte enthalten einen bitteren Vorwurf gegen die Athener. Nur wenn er sich zu Schmähungen herabliesse, würde man ihm in gleicher Weise Gehör schenken wie seinen Gegnern. Da er dies aber verschmäht, ist er gegen diese im Nachteil. λόγον ποιεῖν = *dicendam facere* „sich Gehör verschaffen“. — ἐξ ἴσου] „in gleicher Weise“, näml. wie die Gegner, indem er sich wie diese durch Schmähungen die Gunst des Volkes, das solche gerne hört, erwirbt. — ἐξ ἀρχῆς] gehört offenbar zu τοῖς προσκρούσασιν, es sind die Gegner des D. von Anfang an, *a principio*, also seine prinzipiellen Gegner. Gehört nun auch καὶ νῦν zu τοῖς προσκρούσασιν? Durchaus nicht! Dafs seine prinzipiellen Gegner auch

in dieser Frage, die ja eine prinzipielle ist, seine Gegner sind, ist so selbstverständlich, dafs er es nicht besonders zu bemerken braucht. Sodann würde man den Gedanken „meine anfänglichen und jetzigen Widersacher“ nicht ausdrücken durch: οἱ προσκρούσαντες ἐξ ἀρχῆς καὶ νῦν. Es gehört also καὶ νῦν, oder nach anderer Lesart καινήν, zu παράσχω ... Dafs noch weiter τοῦ πάλιν τι ... gesagt wird, steht dieser Auffassung nicht im Weg; denn es ist nicht blofs ein- oder zweimal schon vorgekommen, dafs Phil. seine Kreaturen, wenn sie in Athen ins Gedränge kamen, dafür durch Geschenke entschädigt hat. Der hier ausgesprochene Gedanke lautet also deutsch: um meinen Widersachern von Anfang an auch jetzt (wie schon öfter) einen Vorwand zu verschaffen, sich von Phil. wieder etwas geben zu lassen. Der Grund nun, warum D. jetzt auf diese Dinge zu sprechen kommt, ist also nicht der, seinen Gegnern wieder einen Vorteil zuzuwenden, oder nur ins Blaue hinein zu reden, sondern er hat einen ganz anderen Grund dazu. Statt nun aber, nachdem er im Vorhergehenden gesagt hat, er spreche nicht in dieser und jener Absicht, jetzt fortzufahren mit: sondern weil, führt er den wirklichen Grund gleich durch den Hauptsatz: ἀλλ' οἶμαι ... ein. Der Hauptgrund, warum also D. jetzt redet, besteht darin, dafs sein jetziges Schweigen das Übel noch ärger machen könnte. — ὡς ἄλλως] = *temere*, s. § 10. — ποτέ] Gegensatz von τὰ νυνί (= „jetzt“) = der-einst, später, gehört zu λυπήσειν, auf welches Wort auch μέλλον zu beziehen ist. — ἃ Φιλ. πράττει] ist Subjekt zu λυπήσειν. πράττειν hier nicht

blofs = „thun“, sondern = „bezwecken“.

33. τὸ πρᾶγμα προβαῖνον] Der Unterwerfungsprozess, in dessen Folge den Athenern Phil. immer näher rückt, schreitet vorwärts. — οὐχὶ βουλομένην ... φοβοῦμαι δὲ ...] „ich wollte zwar gern ein falscher Prophet sein, fürchte aber es nicht zu sein“. — τοῦτ' ἤδη] Was ist das? Der Zeitpunkt, von dem er gesagt hat, er werde einst den Athenern schwere Sorge machen, ein unmittelbarer Angriff Ph.s in Attika. — εἰκάσειν] „von der Vergangenheit auf die Zukunft schliessen“. — ἀμελεῖν ἐξουσία] „die Möglichkeit, die Dinge gehen zu lassen“. ἐξουσία ist mit dem bloßen Infinit. konstruiert, wie wenn es hiesse ἀμελεῖν ἐξῆ. — ταῦτ' ἐφ' ἡμᾶς ἐστίν] näml. ἃ Φιλ. πράττει. — ἀκούθη' ... ἀλλ' αὐτοὶ ὄρατε] starker Gegensatz: wenn ihr nicht blofs hört, sondern ...

34. τῶν πρέσβ. σεσιωπηκότων] intensives Perfektum: sie beobachteten ein unverbrüchliches Schweigen. Gemeint sind Philokrates, Äschines und ihre Genossen. — σεσιωπ. ἐφ' οἷς] Sie verschweigen, weshalb sie, wie sie sich bewußt sind, sich haben bestechen lassen. — δεδαρωδοκητότες] wofür es auch δεδαρωδοκηκόσι heißen könnte. — διὰ τούτους] „durch die Schuld dieser (der Bestochenen)“. — τῇ παρ' ἡμῶν ὀργῇ] dem von euch ausgehenden = „eurem Zorne“. — φοβοῦμαι ... συμβῆ] Konstruiere: φοβοῦμαι μὴ συμβῆ τοῖς ... πειρωμένοις ἐπαν. τι τῶν ... ἀπολ. τῇ ... περιπεσεῖν. — ὄρω γὰρ ... ἀφιέντας] Die Athener halten also an ihrer alten Gewohnheit fest, wenn es schlecht geht, was bei ihrer Unthätigkeit nicht ausbleiben kann, die Schuld einem Unschuldigen

und zwar dem, der gerade an der Spitze der Verwaltung steht, aufzuladen, s. 1. Olynth. R., § 16. ἀφιέναι = „auslassen“.

35. μέλλει καὶ συνίσταται τὰ πρᾶγμα.] „Die Dinge sind im Entstehen und ziehen sich zusammen.“ Offenbarschwebt dem D., wie man aus dem Ausdruck συνίσταται und dem folgenden κατακούομεν ἀλλήλων ersieht, hierbei der Gedanke an ein Gewitter vor, das sich über Attika zusammenzieht. Wartet man, bis dasselbe ausbricht, so wird das Getöse so groß, dafs keiner den andern mehr versteht. — κατακούομεν] „deutlich vernehmen“. — τίς] näml. ἐστίν. τίς ὁ πείσας ist kräftiger als τίς ἐπεισεν. — Φωκέας] näml. προέσθαι. — κύριος τῆς ... εἰς Πελοπόν. ὁδοῦ] Wer Herr über Thermopylä ist, dem steht auch der Weg nach Attika und in den Peloponnes offen, in welchen Phil. ziehen will, um die Argiver und Messenier gegen die Spartaner zu unterstützen. — περὶ τῶν δικαίων] Nicht um Rechtsfragen handelt es sich für uns dem Phil. gegenüber, sondern um die Existenzfrage. — ὑπὲρ τῶν ἔξω πραγμάτων] Unter äufseren Angelegenheiten sind hier die auswärtigen Besitzungen, die Kolonien der Athener, zu verstehen, im Gegensatz zu ihrem Stammland Attika. — τοῦ πρὸς τὴν Ἀττικὴν πολέμου] der nach Attika sich hinziehende Krieg = „Krieg in Attika“. — γέγονε] „entstanden ist er bereits“. — ἐν ἐκείνῃ τῇ ἡμέρᾳ] an dem Tag, an welchem die zweite Friedensgesandtschaft nach ihrer Rückkehr dem Volke in einer Versammlung Bericht erstattete, s. § 29.

36. ὑμεῖς] Schon die betonte Stellung dieses Wortes deutet an, dafs sich die Athener dabei nicht blofs

passiv verhalten haben, sondern an der Täuschung teilweise selbst schuld gewesen sind. Wir drücken dies deutsch dadurch aus, daß wir nicht sagen: ihr seid getäuscht worden, sondern: ihr habt euch täuschen lassen. — *πράγμα*] *difficultas*, „Verlegenheit“. — *ναυοὶ κρατήσας*] wenn auch Phil. auf die Erwerbung einer Marine ein großes Gewicht legte und dabei viel erreichte, so war er doch zur See natürlich den Athenern nie gewachsen. — *ὑπὲρ τὰς Πύλας καὶ Φωκέας*] „über ... hinaus“. *Φωκέας* das Volk für das Land. — *περὶ βαδίζων*] näml. *ἦλθεν ἀν εἰς τὴν Ἀττικὴν*. — *ἠσυχίαν εἶχεν*] auch dazu gehört *ἀν*. — *ἐν ὁμοίῳ πολέμῳ*] Der von den Athenern geführte Krieg war natürlich für Phil. nicht so gefährlich, als ihn D. hier darstellt. Wenn Phil. gleichwohl den Frieden wünschte, so bestimmten ihn andere Gründe dazu. — *δ' ὄν*] kurz für: *οἷος ἐκεῖνος ἦν, δε' ὄν ... ἐπεθύμησεν*.

37. *ὡς μὲν ὑπομνήσαι*] „zum Zweck der Erinnerung, Warnung“. — *μάλιστα ἀκριβῶς*] „allzu sehr“. — *μὴ γένοιτο, ὡς ...*] „möge der Fall nicht eintre-

ten, daß“. — *ὃ πάντες θεοί*] Daß sich der Wunsch des D. erfülle, dafür müssen die Athener sorgen. Dies geschieht aber nur dann, wenn ihnen die Götter den rechten Geist verleihen. — *οὐδένα γὰρ ... ὑποσχέιν*] Der Dankengang ist dieser: eigentlich hätten die Verräter den Untergang verdient, da aber mit ihnen zugleich das ganze Vaterland zugrunde ginge, so kann ich ihren Untergang nicht wünschen. D. wünscht also die äußerste Strafe der Verräter und weiß auch aus Beispielen der Vergangenheit, daß Phil., sobald er seinen Zweck erreicht hat, am wenigsten die Verräter schont; gleichwohl aber möchte er dies nicht erleben, da es ja nur nach Besiegung seines Vaterlandes eintreten würde. — *δίκαιός ἐστι' ἀπολωλέναι*] persönliche Konstruktion = „er verdient den Untergang“. — *μετὰ τοῦ πάντων κινδύνου*] *πάντ.* ist Maskul., nicht Neutr. Kommen alle in Gefahr, dann ist natürlich auch der Staat in Gefahr. — *τῆς ζημίας*] Strafe aber verdienen nicht alle, sondern nur die Schuldigen, die Verräter.

VIII.

ΠΕΡΙ ΤΩΝ ΕΝ ΧΕΡΡΟΝΗΣΩΙ.

Einleitung.

Der Friede des Philokrates vom Jahre 346 hatte die Hoffnungen, welche die Athener von ihm gehegt hatten, nicht erfüllt, teils weil dieselben an sich thöricht waren, teils weil es dem Philipp um einen ehrlichen Frieden nie zu thun gewesen war, ja gar nicht zu thun sein konnte. Dieser verfolgte seinen Plan, sich zum Herrn von Griechen-

land zu machen, mit ebenso zäher als kluger Ausdauer und rückte seinem Ziele immer näher. Schon die Beendigung des phokischen Kriegs im Jahre 346 hatte ihm Thermopylä und damit den Schlüssel zu Griechenland in die Hände geliefert; sodann mußte die feste Position, die er durch Bündnisse in Böotien, in Thessalien gewonnen, die er sich später auch auf Euböa zu verschaffen gewußt hatte, sowie seine Einmischung in die Angelegenheiten des Peloponneses zugunsten der von Sparta bedrohten Staaten den Athenern die ihnen immer näher rückende Gefahr klar und deutlich vor Augen stellen. Dadurch nahm natürlich die gegenseitige Stimmung immer mehr an Schärfe und Feindseligkeit zu, und dieselbe fand wiederholt in vorwurfsvollen Depeschen sowie klageführenden Gesandtschaften, die man sich gegenseitig zuschickte, ihren Ausdruck. Nun hatte Philipp im Sommer 342 wieder einen Feldzug in Thrakien unternommen, um nach völliger Unterwerfung dieses Landes an einer für die Athener besonders wichtigen Stelle, nämlich an der Propontis und am Schwarzen Meere, festen Fuß zu fassen, wodurch der Schifffahrt Athens, welches das zur Ernährung seiner Bevölkerung notwendige Getreide hauptsächlich aus dem Schwarzen Meere bezog, geradezu ein tödlicher Schlag versetzt worden wäre. Um nun ihre Besitzungen dort gegen den ihnen immer näher rückenden Philipp zu sichern, hatten die Athener schon 343 wieder Kleruchen unter dem Geleite des entschlossenen Führers Diopeithes nach dem ihnen gehörigen thrakischen Chersones gesendet. Diese neuen Kolonisten, von Diopeithes mit einem Heere unterstützt, das er, von Athen aus hinsichtlich der Geldmittel ganz im Stiche gelassen, so gut es gehen mochte zu unterhalten hatte, waren nun mit den Einwohnern von Kardia, einer nicht mehr zum athenischen Gebiete gehörigen, mit Philipp befreundeten Stadt auf dem Chersones, in Streit geraten, und als dabei Kardia von Diopeithes mit seinen Söldnern bedroht wurde, hatte ihnen Philipp Truppen zur Hilfe geschickt. Um sich dafür zu rächen, fiel Diopeithes plündernd in das benachbarte, zu Makedonien gehörige thrakische Gebiet ein. Hierin sah Philipp einen offenen Friedensbruch und drohte, falls man ihm nicht Genugthuung verschaffe, mit Gewaltmaßregeln. Diese Forderung wird von den Kreaturen Philipps in Athen und auch von der Friedenspartei daselbst warm unterstützt, und die Stimmung gegen Diopeithes, welchen man als den mutwilligen Friedensstörer bezeichnet, den man fallen lassen müsse, wird immer ungünstiger. Da tritt denn Demosthenes auf und weist nach, daß nicht Athen, auch nicht Diopeithes der Friedensstörer sei, sondern daß umgekehrt Philipp schon längst den Frieden gröblich gebrochen habe. Nicht fallen lassen dürfe man also den Diopeithes, sondern müsse ihn vielmehr kräftigst gegen Philipp unterstützen. Die Rede fällt in den Frühling 341.

1. *ἔδει μὲν*] Es sollte so sein, ist aber nicht so. Der Gedanke ist von Sallust in seinem *Bellum Catilinae*, Kap. 51, nachgeahmt. — *τοὺς λέγοντας ἅπαντας*] Im Gegensatz dazu folgt unten *ἐνιοὶ*. — *πρὸς ἔχθραν, πρὸς χάριν*] Sie sprachen mit Rücksicht auf ihre Feindschaft mit anderen Staatsmännern, um diese zu bethätigen, mit Rücksicht auf die Gunst des Volkes, um diese zu gewinnen. — *ἡγεῖτο*] statt *ἡγεῖται*; es ist von *ἔδει* attrahiert mit in das irrealer Verhältnis hineingezogen. — *κοινὰ πράγματα*] „Staatsangelegenheiten“. — *φιλονεικία*] „aus Streitsucht, Gehässigkeit“. Sie sprechen also *πρὸς ἔχθραν*. — *ἡτινιδήποι αἰτία*] aus einem beliebigen, nämlic. persönlichen, nicht sachlichen und daher auch nicht besonders ehrenhaften Motiv. An ein bestimmtes einzelnes Motiv zu denken verbietet schon der Ausdruck. — *προάγονται*] „sie lassen sich von der Leidenschaft hinreißen“. — *τοὺς πολλοὺς*] das Volk im Gegensatz zu *ἐνιοὶ τῶν λεγόντων*. — *πάντα τὰλλ' ἀφελόντας*] „von allen anderen Rücksichten absehend“. Von Rechts wegen sollten Staatsmänner wie Volk sich bloß von sachlichen Rücksichten leiten lassen; da dies aber bei einem Teil der Staatsmänner nicht der Fall ist, muß es das Volk um so mehr thun. Von dem eigentlichen Rechtspunkt der ganzen Frage ist in dieser ganz allgemein gehaltenen Einleitung, die mit demselben gar nichts zu thun hat, natürlich nirgends die Rede. D. spricht einfach den ganz korrekten Gedanken aus: was die Redner nicht alle thun, daß sie nämlich die Dinge rein sachlich und mit Rücksicht auf das Interesse des Staates betrachten, müßt ihr,

das Volk, thun. — *καὶ ψηφίζεσθαι καὶ πράττειν*] Der Zusatz *πράττειν* ist um so notwendiger, als es die Athener in der Regel beim *ψηφίζεσθαι* bewenden lassen.

2. *ἢ μὲν οὖν σπουδῆ*] im Gegensatz zu *τῶν δὲ λόγων οἱ πλείστοι* „im Ernste, handelt es sich darum“. — *ἐνδέκατον μῆνα τουτουῖ*] Der gegenwärtige Monat ist bereits der elfte. Accusativ der Zeitdauer. Dieser langwährende, von Phil. so entschieden geführte Feldzug müßte also für die Athener der Gegenstand ernster Erwägung sein, nicht die Fehler, die Diopieithes begeht. — *Διοπέιθης*] aus Sunium ist ein athen. Söldnerführer, steht also unter der Botmäßigkeit und Jurisdiktion der Athener. — *πράττει καὶ μέλλει ποιεῖν*] *πράττειν* und *ποιεῖν* sind hier ganz in gleichem Sinne gebraucht. Es ist leeres Gerede, wenn man nicht bloß von dem spricht, was Diopieith. thut, sondern auch von dem, was er vorhat. — *ὅσα αἰτιάται*] „was die Klagen betrifft“. — *κατὰ τοὺς νόμους*] gehört zu *κολάζειν*. — *κἂν ἤδη ... ἡγοῦμαι*] = *ἡγοῦμαι ἐγχαρῆν* (= *ἐξεῖναι*) *ἐμὴν περὶ αὐτῶν σκοπεῖν καὶ ἐὰν ἤδη δοκῆ* (nämlic. *ὑμῖν σκοπεῖν περὶ αὐτῶν*) *καὶ ἐπισχοῦσιν* = *καὶ ἐὰν χρόνον τινὰ ἐπίσχητε* gewartet, euch geduldet habt. — *οὐ πάνυ ἰσχυρίζεσθαι*] sich nicht gar sehr ereifern = „gar nicht“.

3. *ἐχθρὸς ὑπάρχων*] „ein reeller, wirklicher Feind“, im Gegensatz zu dem mit Unrecht verschrienen Diopieithes. — *πειράεται προλαβεῖν*] und wirklich nimmt, wenn ihn Diop. nicht daran hindert. — *ἅπαξ ... οὐκέτι ...*] Also ein einmaliges Zuspätkommen eurerseits entscheidet für alle Zeiten. —

περὶ τούτων δ' ...] *δ'* nimmt das *ὅσα δ'* oben wieder auf. Konstruiere: *ἄτομαι συμφ. περὶ τούτ. τὴν ταχίστην καὶ βεβ. καὶ παρεσκ.* D. sagt: *βεβουλευσθαι καὶ παρεσκευασθαι* wie oben *ψηφίζεσθαι καὶ πράττειν*. Die Perfecta besagen, daß man im kritischen Moment schon im klaren und bereit, in Ordnung sein muß. — *περὶ τῶν ἄλλων*] ist Neutrum, wie man aus dem Gegensatz *ἀπὸ τούτων* ersieht. — *ἀπὸ τούτων*] was Phil. thut. — *ἀποδρᾶναι*] thörichter- und feigerweise.

4. *οὐδενὸς ἤτιον*] = *οὐχ ἤτιον ἄλλου τινός* = „am allermeisten“, s. 1. Olynth. R., § 9. — *τεθαύμακα*] intensives Perfekt, zu ergänzen ist *τοῦτο*. — *καὶ πρόην*] abgekürzte Rede-weise für *ἤκουσα καὶ ἤκουσα πρόην* = „erst, noch jüngst“. — *ἐν τῇ βουλῇ*] Auch die Sitzungen des Rates waren öffentlich. — *ὡς ἄρα*] *ἄρα* bezeichnet das Verlangen als ein natürliches, selbstverständliches = „eben“. — *πολεμεῖν ἄπλως ἢ ...*] Es entsteht hier die Frage: gehört *ἄπλως* zu *συμβουλευεῖν*, oder zu *πολεμεῖν* und zu *τὴν εἰρήνην ἀγεῖν*? Da es gleich im nächsten Paragr. *ἄπλως εἰρήνην ἀκτέον* heißt, so ist es auch hier auf *πολεμ.* und *τὴν εἰρ. ἀγ.* zu beziehen. — *τὴν εἰρήνην*] Den Frieden des Phil. vom Jahre 346, der, wenn auch nicht faktisch, so doch offiziell noch besteht.

5. *ἔστι δὲ τόδε*] Jedenfalls ist der Sinn und Zusammenhang dieser Stelle, ob man nun *τόδε* ausdrücklich setzt oder es nur ergänzt, kein anderer als dieser. Der Ratsherr, der es für die Pflicht des Staatsmannes erklärt, daß dieser entweder einen offenen und ehrlichen Krieg oder Frieden anrät, mutet ihm geradezu etwas Unmögliches zu. Er hat ja gar keine Wahl zwischen

Krieg und Frieden, sondern es handelt sich bloß darum, ob Athen, von Phil. angegriffen, sich wehrt, oder sich ruhig alles gefallen läßt. Die unten folgenden Worte *οὐκέτι δεῖ λέγειν* gewissermaßen als eine anakoluthische Fortsetzung des mit *ἔστι δὲ* begonnenen Satzes zu fassen, hiefse dem Redner eine seiner unwürdige Unnatürlichkeit und Ungeheuerlichkeit unterschieben. — *συσκευάζεται*] „Er bringt sie (unter seiner Führung) zusammen, bietet sie auf“. — *οὐκέτι λέγειν*] nämlic. vom Krieg und Frieden. — *τά γ' ἀφ' ὑμῶν*] „soweit es auf euch ankommt“. — *ὑπάρχονθ' ὄρω*] Eine sehr bittere Wahrheit. Die Athener erfüllen die Vorbedingungen für den Frieden getreulich; sie wehren sich ja nicht einmal, wenn sie angegriffen werden, geschweige daß sie selbst angreifen. — *ἔστιν ἰδεῖν*] steht in keiner streng logischen Beziehung zum vorausgehenden Begriff *εἰ δ' ... ἐποησάμεθα*, sondern es müßte eigentlich heißen: wenn aber Phil. die Bedingungen, unter denen wir Frieden geschlossen haben, offenbar von Anfang an (d. h. sofort nach dem Friedensschluß) gebrochen hat, so ist es Unsinn zu sagen: an uns liegt es zu entscheiden, ob wir Frieden halten oder Krieg führen wollen. Um aber dem gewichtigen Gedanken, daß Ph.s Friedensbruch durch die vorliegenden Friedensdokumente unwidersprechlich nachgewiesen wird, recht hervorzuheben, koordiniert er den diesen Gedanken enthaltenden Satz *ἔστιν ἰδεῖν ... κεῖται* dem zweiten *φαίνεται ... συσκευαζόμενος* und schickt ihn diesem voraus.

6. *φαίνεται*] ist zu betonen; Ph.s dem Frieden zuwiderlaufende Gewaltthätigkeiten liegen offen vor. — *πρὶν*

Διοπ. . . κληρούχους] Dies geschah im Jahre 343. Wenn also Phil. schon vor dem Abgang des Diop. in den Chersones 343 faktisch den Frieden gebrochen hat, kann dieser nicht schuld am Kriege sein. — πεποιημένοι] „angestiftet, verursacht haben“. — ὑπὲρ ὧν] = περὶ ὧν, abhängig von ἐγκλωύοντα. Deutsch: worüber vollgültige Beschlüsse eurerseits, die darüber Beschwerde führen, hier (ταυτί, indem er sie in die Hand nimmt, oder mit der Hand auf sie hindeutet) vorhanden sind. — πάντα τὸν χρόνον] seit dem Friedensschluss. — λαμβάνων] „an sich ziehend“. — τί τοῦτο λέγουσιν;] „wie können sie dann sagen?“ τοῦτο wird durch das nachfolgende ὡς . . . δεῖ näher ausgeführt. Was sie sagen, ist Unsinn.

7. τοῦ πράγματος] zwischen Krieg und Frieden, fällt im Deutschen weg; „es bleibt uns keine Wahl“. — ὑπολείπεται] „es bleibt uns bloß übrig“. — τὸ δίκαιόν. . . τῶν ἔργων] das Allergerechteste und Unvermeidliche, weil uns aufgedrungen, ist die Notwehr. — ὑπερβαίνουσιν] *silentio praetermittunt*. — ἐκόντες] „geflissentlich, absichtlich“. — ἀμύνεσθαι] *defendere*, „abwehren“. — πλὴν εἰ . . . ποιεῖ πόλεμον] *nisi forte . . .* Eine zwingende Beweisführung. Auch die Gegner des Diop. müssen also zugestehen, daß uns Phil. die Notwehr aufzwingt, wenn sie nicht eine geradezu unsinnige Behauptung aufstellen wollen. — ἂν ἀπέχηται] „so lange er nur . . .“.

8. ἐκ τούτων . . . ὀρίζονται] ἐκ τούτων und ταύτην, daß sich nämli. Phil. eines direkten Einfalls in Attika enthält. Für τίθενται ἐκ τούτων erwarten wir ἐν τούτοις „sie setzen das Recht darein“; τὴν εἰρήνην ταύτην

ὀρίζονται *pacem hanc definiunt*, „sie definieren den Frieden so“. — οὐδ' ὅσα οὐτ' . . . ἀσφαλῆ] ὅσα, ihre Zumutungen verstofsen gegen die natürliche und göttliche Ordnung, sie sind *contra fas*, welches die Notwehr nicht nur erlaubt, sondern zur Pflicht macht, ἀνεκτά, sie sind unerträglich, empörend, weil eines ehrliebenden Menschen unwürdig, οὐκ ἀσφαλῆ, sie vertragen sich nicht mit unserer Sicherheit, weil sie uns die Existenz rauben. — οὐ μὴν ἀλλ'] *verum enim vero* „aber nichtdestoweniger“, „sondern vielmehr“. Die Zumutungen stehen schließlich auch noch in einem groben Widerspruch mit ihren Anklagen gegen Diop. — συμβαίνει . . .] Konstr.: συμβαίνει (es trifft sich = *accedit quod*) αὐτοῦς („sie selber“) καὶ αὐτὰ ταῦτα („auch eben damit“) ἐναντία λέγειν („in Widerspruch kommen“) ταῖς κατηγο. ἐς Διοπ. κατηγο. — τί γὰρ . . . φήσομεν;] damit wird der grobe Widerspruch bewiesen. — πάντα ποιεῖν ἐξουσίαν δώσομεν] = ἐπιτρέπομεν mit dem bloßen Infin. verbunden, wie 2. Phil. R., § 33. — οὐδὲ . . . ἢ] Wir erwarten statt ἢ vielmehr εἰ μὴ. — βοηθεῖν] ist allerdings ein eigentümliches βοηθεῖν, welches darin besteht, daß er sie ausplündert.

9. ταῦτα μὲν ἐξελ. . . ἐπιτρέπειν αὐτῷ] D. läßt hier gleichsam einen unparteiischen Dritten sprechen, der zwar zugesteht, daß die Gegner des Diop. im Vorhergehenden mit sich selbst im Widerspruch stehen, aber gleichwohl darauf dringt, daß man die Gewaltthätigkeiten des Diop. nicht dulde. — περικόπιοντες] „verwüstend“. — κατάγων] „aufbringend“, wie de pace, § 25. — οὐδὲν ἀντιλέγω] D. will überhaupt kein Unrecht, auch nicht vonseiten seiner Parteifreunde. Er giebt

dar ein doppeltes zu: 1) daß Diop. Unrecht gethan habe, 2) daß man dies nicht dulden dürfe. — οἶμαι μέντοι . . .] Weiter geht D. mit den Gegnern des Diop. nicht; er widersetzt sich mit aller Macht der Entfernung desselben aus dem Chersones und der damit verbundenen Auflösung des athen. Heeres daselbst, indem er sie von einer Bedingung abhängig macht, deren Erfüllung absolut unmöglich ist. — ὡς ἀληθῶς ἐπὶ πᾶσι δικαίοις] D. zweifelt also, daß diejenigen, welche sich gegen die Unbilden des Diop. so erzeifern, in Wahrheit bloß in gerechter Absicht, d. h. weil sie nirgends ein Unrecht dulden wollen, diesen Rat erteilen, den Diop. abzurufen und so das Heer dort aufzulösen.

10. ὡςπερ . . . οὕτω . . . πεισθῆτε] Sie müssen, wie sie das erste beabsichtigen, so auch das zweite thun. Nun können sie aber das zweite unter gar keiner Bedingung thun, folglich dürfen sie auch das erste nicht thun. — τὴν ὑπάρχουσαν . . . δύναμιν] eine den Athenern zur Verfügung stehende Armee ist für dieselben um so wertvoller, als dies bei ihrer Unlust, selbst ins Feld zu ziehen und ihre Söldlinge zu bezahlen, nur äußerst selten der Fall ist. — διαβάλλοντες] nennt er die Gegner des Diop., weil ihr Vorgehen gegen denselben trotz der Richtigkeit einzelner Anklagen im ganzen doch ein gehässiges und übertriebenes ist, und sie dabei nur im Interesse Phil.s arbeiten. — οὕτω δεῖξαι] nämli. οἶμαι δεῖν αὐτοῦς. — ταῦτα πεισθῆτε] ταῦτα, daß ihr den Diop. abrufet und das Heer auflöst. — εἰ δὲ μὴ] nämli. τοῦτο δεῖξαι δύνανται. — σκοπεῖτε ὅτι . . .] abgekürzt aus σκοπεῖτε καὶ εὐρήσετε, ὅτι . . . — εἰς τὸν

αὐτὸν τρόπον δεῖ οὐ . . . ἀπόλωλεν] Ergänze οἶος ἐκείνος ἦν, δεῖ οὐ . . . Was ist das für ein τρόπος? Eine Gewohnheit, ein Verfahren, durch welches die ganze gegenwärtige Lage eine verlorene, verzweifelte ist, ist das in Athen übliche Verfahren, daß man dem stets gerüsteten und unermüdlich thätigen Phil. nie in gehöriger Weise und zur rechten Zeit entgegentritt. Der Staat hat sich natürlich nicht selbst zugrunde gerichtet, sondern die unnatürliche Gewohnheit, welche schlechte Patrioten daselbst eingeführt haben, hat ihn zugrunde gerichtet. D. sagt also: wenn sie aber für die Auflösung der Heeresmacht Phil.s nicht garantieren können, im Fall wir nämlich die unsrige auflösen, so sehet zu, daß = so thun (nicht bezwecken) sie nichts anderes, = so hat ihr Vorschlag keine andere Wirkung, als daß er den Staat wieder in dieselbe Verfassung versetzt, wie die ist, durch welche unsere ganze gegenwärtige politische Lage eine verzweifelte ist. Diese Verfassung aber ist die Wehrlosigkeit.

11. οὐδενί] *nulla re*. — κερράτηκε] absol. = „die Oberhand gewonnen hat, obenauf gekommen ist“. — ἢ τῷ . . . γίνεσθαι] = ὅτι . . . γίνεται, „dadurch, daß er . . .“. — πρότερος] seinem jedesmaligen Gegner gegenüber. — πρότερος πρὸς τοῖς πράγμασι γίνεσθαι] „sich früher an die Geschäfte machen, im Handeln zuvorkommen“. — συνεστηκυῖαν] ein Heer, das beisammen und stets zur Verwendung bereit ist, im Gegensatz zu βοηθία, *copiae tumultuariae*, s. 1. Phil. R., § 32. — προειδώς ἂ βούλεται πρᾶξαι] im Gegensatz zu Athen, wo kein Mensch voraus weiß, was das

Volk beschließen wird, und nur so viel feststeht, daß es das, was es beschließt, nicht ausführt, wenigstens nicht rechtzeitig. — ἐφ' οὗς ἂν δόξη] näml. παρῆναι, welches, obwohl es den Begriff der Ruhe enthält, hier dieselbe Konstruktion hat wie ein Verbum der Bewegung, ἐπί τινα. — ἐπειδὴν ... γιγνόμενον] „erst dann“; statt also selbst die Initiative zu ergreifen, lassen wir uns stets von den Ereignissen ins Schlepptau nehmen. — γιγνόμενον] „wenn es schon im Werden ist“. — θορυβούμεθα καὶ παρασκευάζομεθα] Während selbst eine geordnete und energische Thätigkeit, wenn ein Ding schon im Werden ist, nichts mehr nützt, beschränken sich die Athener darauf, Lärm zu machen und sich erst zum Kriege zu rüsten. In welcher Weise dies geschieht, ersehen wir aus der 1. Phil. R., § 36.

12. οἶμαι] sagt der Redner ironisch; denn die Folge ist eine natürliche und selbstverständliche. — συμβάλει τῷ μὲν, ἡμῖν δ'] „die Folge ist für ihn, für Phil., für uns ...“. — ἔχειν] „in Besitz nehmen“. — κατὰ πολλὴν ἡσυχίαν] „in aller Ruhe“, nullo resistente. — ὅς' ἂν δαπανήσωμεν] Kosten haben die Athener doch, weil sie sich ja rüsten und dazwischen wohl auch einmal ausrücken. Aber diese Kosten sind durchaus nutzlos, weil sie ihren Zweck doch nicht erreichen. — τὴν μὲν ἔχθραν ... ἐνδειχθαι] eine weitere schlimme Folge für die Athener aufser dem unnütz ausgegebenen Geld. Ihren Willen, dem Feinde zu schaden, haben sie diesem gezeigt und dadurch natürlich dessen Haß noch gesteigert. — ἐνδειχθαι] „deutlich gezeigt, bewiesen“. — ὑστερόντως δὲ ... προσοφλισκάνειν] Konstruiere:

ἡμῖν δὲ συμβάλει ὑστεροῦν καὶ ... ὑστερόντως ... (könnte, auf ἡμῖν bezogen, auch ὑστερόντως heißen) = „weil wir zu spät kommen ...“ προσοφλισκάνειν. Die Athener haben also neben ihrem Willen zu schaden auch ihre Ohnmacht, es zu thun, gezeigt und sich dadurch zu ihrem Schaden auch noch Schande zugezogen, den Spott über ihre Ohnmacht. — τῶν ἔργων] durch ihre Unthätigkeit oder ihr Zuspätkommen.

13. μὴ τοίνυν ἀγροῦτε] Die, welche dem Diop. Vorwürfe machen, meinen es gar nicht ernst damit, sondern thun es nur, um unter dieser Maske die Interessen Ph.s vertreten zu können. — καὶ τὰ νῦν] τὰ νῦν = νῦν, „jetzt wie früher“, s. 2. Phil. R., § 32. — τὰλλα] näml. τὰ ἐγκλήματα, die sie dem Diop. machen. Der Gegensatz dazu ist: πρότεται δὲ ... κατασκευάζεται, in Worten und Vorwänden beschäftigen sie sich mit Diop., in That und Wahrheit arbeiten sie für Phil. Sie ziehen also nur deswegen immer auf Diop. los, damit ihr euch damit beschäftigt und dem Phil. ganz freie Hand laßt. — κατασκευάζεται] = „veranstaltet, eingefädelt wird“, bezeichnet diese Thätigkeit als eine intrigante.

14. δύναμιν μεγάλην ... πολλήν] Dies ist ein deutlicher Beweis dafür, daß er etwas Ernstliches vorhat. — φασὶν οἱ παρόντες] so sagen (nicht schreiben) die, welche in Thrakien waren, die betreffenden Verhältnisse also kennen, nach ihrer Rückkehr in ihre Vaterstadt Athen. — περιμείνας τοὺς ἑτησίαις] Die Zeit, wo die wehenden Passatwinde den Athenern einen Hilfszug nach Byzantium unmöglich machen, ist die der sogen. Hundstage. — πρῶτον μὲν] Der Gegensatz

dazu folgt unten § 16 mit den Worten: καὶ μὴν οὐδ' ἐκείνο ... Richtiger hätte πρῶτον μὲν eigentlich seine Stellung vor περιμείνας. D. stellt drei mögliche Fälle einer kriegerischen Thätigkeit Ph.s auf, zu einer Zeit, wo sich die Athener nicht rühren können, 1) einen Angriff auf Byzantium, 2) auf den Chersones, 3) auf Chalkis oder Megara. — ὡςπερ νῦν] = ἐφ' ἧς ἀνοίας νῦν näml. εἰσιν, „in der sie jetzt befangen sind“. — ἀνοίας] sagt er und bezeichnet damit ihr Mißtrauen als ein unberechtigtes und also thörichtes. Dieses Mißtrauen hatte schon im Bundesgenossenkrieg Ausdruck gefunden. — οὔτε παρακαλέσειν οὔτε ... ἀξιώσειν] Offenbar unterscheidet hier D. zwischen παρακαλεῖν und βοηθεῖν ἀξιόειν. Wie sind diese Begriffe verschieden? Sie rufen die Athener entweder geradezu um Hilfe an, oder sie finden es in der Ordnung, erwarten also, daß Athen ihnen zuhülfe kommt, und nehmen eine von dort sich ihnen anbietende Hilfe gern und bereitwillig an.

15. οὐκ οἶμαι] daß sich die Byzantier nicht um Hilfe an euch wenden werden. — εἰ τις μᾶλλον ἀπιστοῦσιν] μᾶλλον = „noch mehr“, was nicht wohl möglich ist, so groß ist das thörichte Mißtrauen der Byzantier gegen Athen. — εἰσφρήσεισθαι] = εἰσάξειν, εἰσδέξασθαι, einlassen werden. — ἂν περ μὴ φθάσῃ ...] Diese Gefahr, daß Phil. über Byzantium Herr wird, ehe ihm Hilfe wird, liegt sehr nahe, wofür die Athener ihr Heer im Chersones auflösen. Freiwillig aber übergeben ihm die Byzantier ihre Stadt nimmermehr. — μὴ δυναμένον] wegen der Passatwinde. — μηδεμίᾳ ὑπαρχούσης ... βοηθείας]

„eine vollzählige, zur Hilfeleistung sofort verfügbare Armee“, wie es die des Diop. ist. — οὐδὲν ... ἀπολωλέναι καλύσει] Das Perfekt ἀπολ. deutet an, daß sie dann schon so gut wie verloren sind.

16. νῆ Αἴα] näml. οὐδὲν ... καλύσει. Fingierter Einwand. Der Untergang der Byzantier, erwidert einer, ist allerdings gewiß, aber auch verdient. — κακοδαιμονοῦσι] „sie sind von einem bösen Geiste besessen“. Das zeigen sie durch ihr thörichtes Mißtrauen gegen Athen. — ὑπερβάλουσιν ἀνοία] ὑπερβάλ. intrans. = „über alles Maß hinausgehen“. Der Grund ist derselbe. — πάνυ γε] D. erkennt selbst den schärfsten Tadel als berechtigt an, läßt sich jedoch dadurch die Klarheit des Urteils nicht rauben. Ihre Schuld mag so groß sein, wie sie will, gleichwohl darf Athen sie nicht zugrunde gehen lassen; denn das wäre sein eigener Schaden. Über alles geht ihm also das Interesse des Vaterlandes. — συμφέρει γὰρ τῇ πόλει] In der Politik aber müssen persönliche Motive schweigen, ist allein das Staatsinteresse maßgebend. — καὶ μὴν ... οὐχ ἤξει] Damit führt er eine zweite Möglichkeit ein, deren Eintreten für die Athener noch viel schlimmer wäre als die erste; denn der Chersones ist für sie ein höchst wertvoller Besitz. — σκοπεῖν] „einen Schluß ziehen“. — ἧς] durch Assimilation für ἦν. — ἀλλ' ... ἀμυνεῖσθαι φησὶ] Es ist also wahrscheinlicher, daß er dahin zieht, als das Gegenteil. Statt ἀμυν. φησ. müßte es streng logisch ἀμυνεῖται heißen; denn das φησὶ ist eben der Inhalt des Briefes. — ἀμυνεῖσθαι ... τοὺς ἐν Χερσονήσῳ] Er will also an den attischen Kolonisten unter Diop.,

die in Thrakien miteingefallen sind, Rache dafür nehmen.

17. ἦ] ist zu betonen, „noch existiert“. — τὸ συνεστηκὸς στρατ.] nämlich gegenwärtig unter Diop., im Gegensatz zu seiner beabsichtigten Auflösung. — τῇ χώρᾳ] dem Chersones, dessen Einwohner Phil. züchtigen will. — τῶν ἐκείνου τι κακῶς ποιῆσαι] durch einen Einfall in das benachbarte zu Makedonien gehörige thrak. Gebiet. — εἰ δ' ... διαλυθήσεται] im Sinne des lat. Futur. exact. — κρινόμεν ... ἢ Δία] Diese Antwort, die der Redner in seiner lebhaften, ein Zwiegespräch fingierenden Darstellungsweise die Zuhörer geben läßt, ist recht charakteristisch für die Athener. Man muß zugestehen, daß der Chersones nach Auflösung der athen. Armee unter Diop. daselbst im Falle eines Angriffs durch Phil. verloren ist. Dies bringt sie aber keineswegs außer Fassung. Dann macht man eben, sagt man sich zu seinem Trost, dem Diop., der daran schuld ist, einen Prozeß, als ob dadurch der Verlust wieder gut gemacht würde. — ἀλλ' ἐνθάδ' ... αὐτοί] Daß durch einen Prozeß der Verlust nicht wieder gut gemacht wird, muß der Gegner zugeben. Da hilft er sich durch das große, aber nicht ernst gemeinte Wort ἐν βοηθήσαιμεν αὐτοί. Aber das ist, abgesehen von der mangelnden Bereitwilligkeit der Athener zu solchem Thun, in dem Fall, den D. gesetzt hat, wegen der Passatwinde gar nicht möglich. Dagegen läßt sich nun nichts mehr sagen. Da ist der leichtsinnige und unverbesserliche Athener mit seinem letzten und traurigsten Trost bei der Hand: Phil. wird keinen solchen Zug unternehmen! Auch diese letzte leere Hoffnung wird

zurückgewiesen durch die Frage: καὶ τίς ἐγγυητής ...? Eine ganz ähnliche Stelle ist die in § 26 der 1. Olynth. Rede.

18. ἂρ' ὄρ. καὶ λογίς.] thut ihr denn das? Wir sagen im Deutschen: seht und erwägt ihr denn nicht? Die rhetorische Frage vertritt die Stelle einer energischen Aufforderung. Die beiden synonymen Verba heben den Begriff hervor. — τὴν ἐπιούσαν ὄραν ...] Es ist dies der Hochsommer, die Zeit der Hundstage, wo die Passatwinde das Auslaufen einer athenischen Flotte unmöglich machen. Aus dieser Stelle ersehen wir, daß die Rede im Frühjahr 341 gehalten wurde. — εἰς ἦν] „bis zu deren Eintritt“. — ἔρημον ὑμῶν] durch Abrufung des Diop. und Auflösung des Heeres. — τί δ', ἂν ... ἐπὶ Χαλκίδα ... ἦκη] Dies ist der dritte mögliche Fall, in dem er den Athenern am nächsten rückt. — ἀπελευθέρων ἐκ Θράκης] Phil. steht gegenwärtig noch in Thrakien. — Χαλκίς] eine bedeutende Stadt auf Euböa, die sich bis dahin allein von den Städten auf Euböa dem Phil. noch nicht angeschlossen hatte. — Μέγαρα] Gegen diese Stadt hatte er schon 343 v. J. einen Handstreich versucht; s. 3. Phil. R., § 17. — ὑπερ' ἐπ' Ὀρεόν] nämli. ἦκεν. Oreos auf Euböa hatte Phil. 342 genommen; s. 3. Phil. R., § 59. — ἐνθάδε ... ἐκεῖ] ἐνθάδε = in der Nähe Attikas, ἐκεῖ = im Chersones. — κατασκευάζειν ἀσχολῶν] negotia facessere. — ἐγὼ μὲν] = ἐγωγε, „ich für meine Person ...“. — οἶομαι τοῦτο] das letztere.

19. ἅπαντας] ist besonders zu betonen. — πειράται] Diop., von den Athenern gar nicht mit Geld unterstützt, ist noch damit beschäftigt, ein

Heer für Athen aufzubringen. — βασανίσαι καὶ διαλύσαι] „verlästern und auflösen“. Das zweite ist die Folge des ersten. — πειράσθαι] absichtlich dem von Diop. ausgesagten πειράται gegenübergestellt. Das zweite ist leichter durchzuführen als das erste. — αὐτὸς προσπαρουσκυάζειν] im Gegensatz zu Diop., der für Athen eine Armee aufzubringen hat, sollen die Athener selbst durch Leistung von Geld zur Vergrößerung derselben beitragen. — συνευποροδύτας ... χρημάτων] indem sie ihn mit Geld unterstützen, einen Teil schafft er sich selbst. — ἄλλα συναγωνιζομένους] ... „Vorschub leisten“, als eurem Feldherrn, dem eure Sympathieen wie eure Unterstützung gehören, während ihr ihn jetzt verlästert. — οἰκίως] familiariter, „freundschaftlich“.

20. τοὺς ὀποιουσινασοῦν] Daß das Verhalten der Söldlinge unter Diop. zu vielen Klagen Anlaß giebt, ist schon oben § 9 zugegeben. D. leugnet also weder ihre Exzesse noch nimmt er sie in Schutz. — εὐθρεῖν] = florere, „gedeihen“. — συναγωνιζομένης] „unter die Arme greifen, unterstützen“; durch Soldbeiträge allein kann die Armee vermehrt werden. — ταῦτ'] nämlich βούλεσθαι ἂν ταῦτα bezieht sich auf das letztere, die Auflösung der Armee. — εἶτα ... εἶτα] In sich steigender Aufregung und Indignation hält der Redner seinen Landleuten das ebenso Vernunftwidrige als Empörende ihres Verhaltens vor. — εὐξαιτο] Die Götter fleht man um das an, was man für das Wertvollste hält und wozu man ihre Hilfe wünscht. — πράττουσιν] im Gegensatz zu εὐξαιτο ἂν. Was sich also Phil. als höchste Gnade von den Göttern erbittet,

das leisten ihm die Athener selber, sie erfüllen seinen innigsten und dringendsten Wunsch. — ζητεῖτε ...] während ihr doch handgreiflich selbst für den Feind arbeitet. — πόθεν] unde = qua ratione. — ἀπόλωλεν] wie oben § 10.

21. ἐξετάσαι] = „prüfen, ins Verhör nehmen“, ist zunächst mit dem Accus. der Person ὑμᾶς verbunden; dazu gesellt sich noch der Accus. der Sache τὰ παρ. πράγμα. = „inbezug auf die gegenwärtige Lage“. — τί ποιούμεν] ist milder als τί ποιεῖτε. — αὐτοί] die wir den Diop. mit Vorwürfen und Schmähungen überhäufen. — χρώμεθ' αὐτοῖς] nämlich τοῖς παρ. πράγμα. = „wie wir uns benehmen“. — εἰσφέρειν] wird von der außerordentlichen Kriegssteuer gebraucht. — αὐτοί] „die Bürger selbst“. Gegensatz: sie schicken bloß Söldlinge. — τῶν κοινῶν ἀπέχεσθαι] nämli. χρημάτων = „der Staatsgelder“. Er meint die Verwendung der Staatsgelder als θεωρικά. — δυνάμεθα] a nobis impetramus, „bringen es über uns“. — τὰς συντάξεις] sind die Beiträge, stipendia, welche die Athener für das Söldnerheer dem Diop. zu leisten übernommen haben, ob sie ihm nun dieselben direkt zuschicken, oder ihm die von den Bundesgenossen zu leistenden Beiträge zuweisen. — αὐτὸς αὐτῷ προσήται] D. gebraucht absichtlich einen möglichst allgemeinen Ausdruck. Wenn Diop. es mit den Mitteln, sich Geld zu verschaffen, nicht immer genau nimmt, so haben die am allerletzten Grund sich darüber zu beklagen, die ihn in diese Lage versetzen. — ἐπαινοῦμεν] nicht: loben, worauf Diop. gar keinen Anspruch macht, sondern billigen.

22. σκοποῦμεν πόθεν] näml. Διοπ. αὐτὸς ἐαυτῷ προτίθεται τι. Das steht denen am allerwenigsten zu, die selbst den Feldherrn im Stich lassen. — τί μέλλει ποιεῖν] ist besonders charakteristisch für die vielgeschäftigen und neugierigen Athener, die, statt selbst ihre Schuldigkeit zu thun, nur Kritik üben und zwar sogar über das, was, wie sie sagen, jemand vorhat zu thun. — τὰ τοιαῦτα] so unnützes und lächerliches Zeug. — ἐπειδήπερ οὕτως ἔχομεν] „da wir uns doch so verhalten“. Wie denn? So, daß wir es mit den anderen sehr genau nehmen, über sie strenge Kritik üben. Wer andere strenge beurteilt, muß es mit seiner eigenen Pflicht doppelt genau nehmen. — τὰ ἡμέτερόν αὐτῶν πράττειν] kann nicht heißen: sich auf sich selbst beschränken, seine Großmachtsstellung aufgeben; denn der Rat, Athen solle sich auf eine bescheidene Rolle in Griechenland beschränken, ist ganz und gar undemosthenisch, wie man schon aus § 36 der 3. Olynth. R. und ganz besonders aus § 49 dieser Rede deutlich ersieht. Es heißt hier wie immer: seine Schuldigkeit thun. Die Athener lassen sich, sagt D., einen doppelten Widerspruch zuschulden kommen: einmal dadurch, daß sie gegen andere so strenge sind, selbst aber ihre Pflicht völlig vernachlässigen, sodann dadurch, daß sie in Worten zwar die Staatsmänner, die eine des Staates würdige Politik vertreten, loben, in ihren Handlungen aber, d. h. in der Wirklichkeit (ihre ἔργα bestehen in Lästerungen gegen andere und im eigenen Nichtsthun) aufseiten der Gegner dieser Staatsmänner stehen. — τοῖς ἐναντιουμένοις τούτοις] τοῖς ἐναντ. hängt von συναγωνίᾳ ab

und von τοῖς ἐναντ. wieder τούτοις = τοῖς τῆς πόλεως ἕξια λέγουσιν, sie unterstützen die Gegner der Vertreter einer würdigen Politik.

23. Der Zusammenhang hier ist dieser. Man kann zwar nicht leugnen, daß die schweren Vorwürfe, die D. ausspricht, berechtigt sind, glaubt aber den Redner dadurch in Verlegenheit zu setzen, daß man ihn fragt, was denn zu thun sei, damit es besser werde; denn mit dem Tadel allein sei es nicht gethan. Diese Frage kann der Redner nicht beantworten, wenn die Athener fortwährend der Meinung sind, es könne je besser werden, ohne daß sie selbst etwas thun. — τὸν παριόντα] „jeden Redner, der auftritt“. — δώσατε, μήθ' ... αὐτῷ πορίσθαι] Der Gedanke ist allgemein gehalten, bei δώσατε also nicht Διοπέθει und bei πορίσθαι nicht Διοπέθης, sondern vielmehr ὁ στρατηγός, der natürlich in unserem Falle Diop. ist, zu ergänzen. — ἐάσατε] nämlich πορίσασθαι. — τὰ ἡμέτερόν αὐτῶν πράττειν ... λέγω] wenn ihr, statt selbst eure Schuldigkeit zu thun, nur den Feldherrn unbarmherzig kritisiert, dann giebt es keinen Rat. — οἱ γὰρ ... δίδόντες ... τί ἂν τις λέγοι;] οἱ δίδόντες nämlich ἡμεῖς; nun folgt eine Anakoluthie. D. nimmt Anstand zu sagen, was οἱ ... δίδόντες für Leute sind und bricht ab, weil der bezeichnende Ausdruck zu stark wäre. — καὶ περὶ ὧν ... καὶ περὶ τούτ. προκ. ἀκρο.] Der Relativsatz περὶ ὧν ist mit in die Konstruktion des Demonstrativsatzes περὶ τούτων hineingezogen. Es sollte eigentlich heißen: ὅστε καὶ περὶ τούτων ἀκροῦσθε προκατηγορούντων, ἃ μέλλοι ἂν ποιεῖν, ὡς φασιν. ἂν gehört also zu μέλλειν. — προ-

κατηγορούντων] Die Anklage, die sich auf künftige Vergehen bezieht, geht hier sonderbarerweise dem Vergehen voraus.

24. ὅτι τοίνυν δύναται ταῦτα ποιεῖν] „Wozu also dieses führen kann“. — ἐπίλους μαθεῖν δεῖ] Die ἐπίλοιποι sind die guten Leute (εὐήφεις), die den Frieden um jeden Preis wollen. Übrigens wird hier noch nicht auf die Folgen dieses Treibens eingegangen, sondern erst unten § 27 mit den Worten: οὐδὲν οὖν ἄλλο ποιοῦσιν ... — οὐδ' ἂν ... δύναται] nämlich εἰ καὶ βουλομένη; es widerstrebt seinem Charakter. — ὅσοι ποτ' ἐκπεπλεύκασι] seitdem nämlich Athen wieder eine Seemacht hat. — ἢ ἐγὼ πάσχειν ...] „Es ist so wie ich sage, oder ich bin zu jeder Strafe bereit.“ Deutsch: und ich bin zu jeder Strafe bereit, wenn es nicht so ist. — τιμῶμαι] Der Verurteilte stellte nach attischem Recht selbst einen Strafantrag gegen sich; s. Platons Apologie des Sokrates. — Ἐρυθραίων] sie wohnten der Insel Chios gegenüber an der kleinasiatischen Küste. — παρ' ὧν ἂν ... δύνανται] = παρὰ πάντων, παρ' ὧν ἂν ἕκαστοι λαβεῖν δύνανται. — τούτων τῶν τῆν Ἀσ. ... λέγω] Durch diesen Zusatz wird der vorhergehende allgemeine Begriff παρ' ὧν ... beschränkt und näher bestimmt. — λαμβάνουσιν] „bekommen, lassen sich geben“.

25. διδάσιν οἱ δίδόντες ... ἀντ' οὐδενός] mit Humor gesprochen. — οὕτω μαινόνται] um ihr Geld wegzuzwerfen. — ἀνοούμενοι μὴ ... τὰ τοιαῦτα] ἀνοούμε. näml. χρημάτων = „um ihr Geld“; als Objekt folgt der Infinitivsatz; wir erwarten τὸ μὴ ἀδικεῖσθαι ... Deutsch: daß sie ...

erleiden. — παραπέμπεσθαι] Daß also ihre Kauffahrteischiffe unter dem schützenden Geleite athenischer Kriegsschiffe fahren können. — τὰ τοιαῦτα] einerseits Dienste, andererseits, und dies hauptsächlich, Abwendung von Gefahren. — ἐννοίας] Plural eines Abstraktums; Äußerungen des guten Willens = Gratifikationen. Man giebt der nicht ganz sauberen Sache einen anständigen Namen. — λήμματα] „Spenden“, meist mit verächtlicher Nebenbedeutung.

26. καὶ δὴ καὶ νῦν ... οὗτοι] Übergang vom Allgemeinen zum Besonderen. Diop. thut also nur, was alle thun. Ihn trifft folglich kein besonderer Vorwurf, um so weniger, als er gezwungen so handelt, indem ihr ihn gar nicht mit Geld unterstützt. — δῆλον δτι] = „offenbar“, noch verstärkt durch σαφῶς. — τὸν μήτε λαβόντα μήτε ... ἔχοντα] = „einer, der ...“, folglich auch Diop. — ἐκ τοῦ οὐρανοῦ;] Wir sagen: „aus der Luft?“ — οὐκ ἔστι ταῦτα] „das ist nicht möglich; denn daher kommt das Geld nicht geflogen“. — ἀφ' ὧν] = ἀπὸ τούτων ἃ ... — ἀγείρει] cogit pecuniam, mühsam und ärmlich für verschiedene Dienste, die er leistet. — προσαιτεῖ] „dazu bittet, manchmal allerdings wohl auch nach Räuberart“. — δαυέλλεται] also auch Schulden muß er noch machen. — διάγει] „er schlägt sich durch“.

27. ἐν ὑμῖν] apud vos, „in euren Versammlungen“. — προλέγουσιν] „sie verkünden laut, vor aller Welt“, nicht sie warnen. Natürlich geben die asiatischen Griechen nicht gern her, sondern fügen sich eben der Notwendigkeit. Wenn sie nun aber hören, wie man in Athen darüber urteilt,

dann geben sie gar nichts mehr, und der Feldherr ist dann ganz ohne Geld. — τοῦ μελλήσαι] näml. ποιῆν oder ποιήσεν τι. Es ist das Allerunsinnigste, wenn man jemand wegen künftiger Handlungen, die man noch dazu gar nicht kennt, bestrafen will. — μή τι] *nedum*, siehe 2. Olynth. R., § 23. — συγκαταπραξαμένω] „wenn er im Verein mit anderen etwas durchgesetzt hat“ (oder „dazu verholfen hat, etwas durchzusetzen“). — τοῦτ' εἶσιν] = δύνανται, „bedeuten“. — μέλλει πολιορκεῖν] Schon der so ganz allgemein und unbestimmt gehaltene Ausdruck (es fehlt das Objekt) bezeichnet es als ein leeres und albernes Geschwätz. — ἐκδίδωσιν] näml. seinen Soldaten zur Plünderung. — μέλλει ... μέλει] Gewiss hat D. damit kein Wortspiel beabsichtigt; es wäre frostig. — μέλει γὰρ ... Ἑλλήνων] ist nicht als Frage, sondern als Ausruf zu fassen. Der Redner sagt ironisch: natürlich (γὰρ = *nimirum*), von diesen kümmert sich einer um die kleinasiatischen Griechen! Ein solcher Gedanke ist Unsinn! — ἀμείνους ... κήδεσθαι] ist ebenfalls ein bitterer Ausruf. Der vorhergehende Satz besagt dem Sinne nach nichts anderes als: Diese Leute kümmern sich um die kleinasiatischen Griechen nicht das geringste. Diese Behauptung wird durch den mit ἀμείνους ... folgenden Satz begründet und zwar so, daß D. sagt: da hätten sie ja wahrhaftig (wenn sie sich wirklich um dieselben kümmern würden), mehr Herz für die Fremden als für das eigene Vaterland. Das aber kommt nicht vor. Damit ist bewiesen, daß es ihnen mit dem, was sie von den Unbilden des Diop. und der schlechten Behandlung der klein-

asiatischen Griechen sagen, nicht Ernst ist, sondern daß dies bloß Vorwände sind, unter denen sie Athen im Interesse Ph.s wehrlos machen.

28. εἰσπέμπειν ἕτερον στρατηγόν] Man hatte in Athen vorgeschlagen, zur Überwachung des Diop. noch einen zweiten Feldherrn in den Chersones zu schicken. — τοῦτ' ἐστίν] „hat es dieses Bewandnis“; eine Bewandnis, die er eben auseinandergesetzt hat, daß man nämlich dann um die kleinasiatischen Griechen und die Fremden mehr Sorge trüge, als um das eigene Vaterland. — πινάκιον] ist das Täfelchen, auf welches die Anklage geschrieben wurde. — ταῦτα ... εἰσαγγέλλειν] eine unmittelbare Anklage vor dem Rat oder Volk anbringen, was in besonders wichtigen und rasch zu erledigenden Fällen eintrat. D. selbst denkt natürlich nicht daran, daß gegen Diop. eine solche Klage erhoben werden soll. ταῦτα gehört zu ἀδικούντας. — δαπάναις καὶ τριήρεσι τοσαύταις] wie sie die Absendung seines zweiten Feldherrn mit einer Flotte notwendig machen würde. — ἡμᾶς αὐτοὺς φυλάττειν] denn Diop. steht unter athen. Botmäßigkeit. φυλάττειν = „überwachen“. — ὑπερβολήμανίας] Das Übermaß der Verrücktheit besteht darin, daß man, während man für das Allernotwendigste kein Geld hat, für das Allerunnütze und Überflüssigste auf der Welt viel Geld hinauswirft.

29. ἐπὶ τοὺς ἐχθρούς] Die uns zugleich πολέμιοι sind. — λαβεῖν ὑπὸ τοῖς νόμοις] Vermischung zweier Konstruktionen, wie sie im Griechischen häufig ist = λαβεῖν ὥστε ὑπὸ τοῖς νόμοις εἶναι. — δεῖ] „es ist Pflicht“. — ἀναγκαιὸν ἐστίν] „es ist unerlässlich“, man ist dazu

gezwungen, weil man gegen sie kein anderes Mittel hat. — ψήφισμα, εἰσαγγελία] Man sieht hierin ein sogen. πατερον πρότερον, und ψήφισμα wäre dann der die εἰσαγγελία genehmigende Beschluß des Volkes, den Angeklagten vor Gericht zu ziehen. Indessen bezeichnet ψήφισμα jeden Beschluß des Volkes und nicht bloß den die εἰσαγγελία bestätigenden. Demnach sagt hier D. die Begriffe steigernd: gegen unsere eigenen Feldherren, die sich etwas zuschulden kommen lassen, stehen uns zugebote: ein Volksbeschluß, der ihnen das Kommando abnimmt, eine Anklage (in schweren Fällen), ein Staatsschiff (πάραλος), um den Angeklagten gleich nach Athen zu schaffen. — ταῦτ' ἐστίν] „das sind die Mittel“, die nämlich gegen einen solchen hinreichen. — ταῦτ' ἦν ...] „das wäre die Sache ...“, nämlich solche Mittel anzuwenden. — ἐπηρεάζοντων] „übelwollender, schlechtgesinnter“. — διαφθειρόντων τὰ πράγματα] weil sie im Solde des Feindes stehen.

30. τούτων τινάς] οὗτοι sind die Ankläger des Diop., die nur teilweise (τινάς) zugleich im Solde Ph.s stehen. — δεινὸν ὃν οὐ δεινὸν ἐστίν] Es ist arg, daß einige Athener selbst das thun, & νῦν οὗτοι ποιοῦσιν, d. h. durch ihre Anklagen des Diop. dem Landesfeinde in die Hände arbeiten, und es ist doch auch wieder nicht arg, und zwar aus einem doppelten Grunde. Einmal ist es erklärlich und natürlich, wenn Verräter so handeln, und sodann ist das Verhalten des Volkes, das den Verrätern blind beistimmt, noch viel schlimmer als das dieser selbst. — ἀλλ' ὑμεῖς] Der Satz ist unabhängig, während wir erwarten, daß er etwa mit εἰ oder δεῖ noch

an δεινὸν ἐστίν angeknüpft würde. — οἱ καθήμενοι] bezeichnet hier ohne die Nebenbedeutung des Müßigen, Unthätigen einfach das in der Versammlung sitzende Volk. — Χάρης] ein berühmter athen. Söldnerführer. — Ἀριστοφῶν] ein mit Chares eng verbundener einflussreicher Staatsmann, der aber damals, schon wegen seines Alters, keine bedeutende Rolle mehr spielte. — ὃν ἂν τῶν πολιτῶν εἴπη τις] also einen ganz beliebigen, den ersten besten. Die Athener prüfen bei solchen Anklagen gar nicht, sondern stimmen blindlings zu. — φασί] „ihr sagt ja“. — θορυβεῖτε] bezeichnet hier den Beifallslärm.

31. δεῖ] leitet hier die direkte Rede ein. — ληρεῖτε, Ἀθηναῖοι] kurze, barsche Sprechweise. ληρεῖτε = „ihr macht dummes Zeug“, durch eure Zustimmung. — τῶν πραγμάτων] negotia, „Geschichten, Schwierigkeiten“. — ὡς μὲν οὐκ ... ἀντιλέγειν] Wir sagen: daß dies nicht wahr ist, werdet ihr nicht behaupten können. Der Grieche setzt bezeichnender ἀντιλέγειν = „eurerseits behaupten“; denn die Behauptung ist gegen eine andere gerichtet, also eine Gegenbehauptung. — ἄχθεσθαι ... δοκεῖτε] Die Athener ärgern sich deswegen, weil man ihnen als schuldig den nennt, den sie nicht in ihrer Gewalt haben, also auch nicht mühe- und gefahrlos strafen können. — ὥσπερ ἀπολλύν ... νομίζειν] Man nimmt ihnen gleichsam einen, den zu bestrafen so leicht war, und setzt an dessen Stelle einen anderen, dessen Bestrafung mit Mühe und Gefahr verbunden ist, weswegen sie dieselbe unterlassen. So haben sie einen Verlust.

32. αἴτιον δὲ τούτων] Wir erwarten

noch das Wort *τόδε*. — *ἐνεκα τοῦ βελτ.* ... *παρρησία*] Die Athener sind zwar stolz auf die bei ihnen herrschende *παρρησία*, haben aber keinen Grund dazu; denn in Wahrheit herrscht sie gar nicht. Möge sie wenigstens dem Redner, der nicht persönliche Zwecke verfolgt, sondern nur das Staatsinteresse im Auge hat, gewährt werden! — *ἐνιοί*] nämli. *οἱ πρὸς χάριν λέγοντες*. — *φοβερούς καὶ χαλεπούς*] Die Athener sind da die gestrengen Herren, wo sie ihre Herrschaft leicht ausüben können. — *ῥαθύμους καὶ εὐκαταφρονήτους*] Sie nehmen alles zu leicht, leisten also nichts und werden so Gegenstand der Mißachtung. — *τὸν αἰτιῶν εἴπη τις*] als den Schuldigen einen solchen nennt. — *παρ' ὑμῶν αὐτοῖς*] weil er sich in eurer Mitte befindet, euer Mitbürger ist. — *φατέ*] wie oben § 30. — *βούλεσθε*] nämli. *λαμβάνειν αὐτόν*. — *κρατήσαντας*] Das Partic. enthält hier den Hauptbegriff. Deutsch: über den ihr erst mit den Waffen in der Hand Herr werden müßt, wenn (anders) ihr ihn züchtigen wollt. — *οὐκ ἔχετε, τί ποιήσετε*] Warum? Weil sie in ihrer Schlawheit und Unthätigkeit von einem so mühevollen und gefährlichen Werk, einen mit den Waffen in der Hand zu züchtigen, nichts wissen wollen. — *ἐξελεγχόμενοι*] als Leute, die nichts können, weil sie gar keinen Versuch machen. — *ἀχθεσθε*] sie ärgern sich, als willenlos und ohnmächtig entlarvt zu sein.

33. *ἐχρήν δέ*] Die Staatsmänner haben euch verdorben, während sie das Gegenteil hätten thun sollen. — *τοῦναντίον ἢ νῦν*] nämli. *ἔστιν* = „im Gegensatz zum gegenwärtigen Zustand“. — *ἅπαντας τοὺς πολιτευομέ-*

νοῦς] im Gegensatz zu *τῶν πολιτευομένων ἐνιοί* § 32. — *πράους*] Gegensatz: *φοβερούς*. — *φιλανθρώπους*] Gegensatz: *χαλεπούς*. — *τὰ δίκαια*] Hier steht man Landsleuten und Bundesgenossen in Rechtsfragen gegenüber. — *ἐπιδεικνύναι*] Sie müßten euch so zeigen, *praebere*; dies geschieht natürlich nur dann, wenn sie durch sie so geworden sind. — *ἐχθρούς καὶ ἀντιπάλους*] Ihre Feinde sind auch ihre faktischen Gegner, Widersacher = *πολέμιοι*.

34. *νῦν δέ*] Gegensatz des wirklichen Verhältnisses zum gedachten. — *δημαγωγόντες ὑμᾶς . . . διατεθείκασιν*] *ὑμᾶς* gehört zu *διατεθεί-*; doch zeigt schon die Stellung an, daß es auch auf *δημαγωγ.* (= „durch schlechte Mittel gewinnen“) zu beziehen ist. — *καθ' ὑπερβολήν*] Das *χαρίζεσθαι* wirkt immer schlecht, ganz besonders aber, wenn es maßlos geübt wird. — *τυφῶν*] „stolz, übermütig sein, den großen Herrn spielen“. — *κολακεύεσθαι*] „sich den Hof machen lassen“. — *πάντα πρὸς ἡδονὴν ἀκούοντας*] = alles mit Rücksicht darauf anhören, ob es gefällt oder nicht, also nur das anhören, was gefällt. — *ἐν τοῖς πράγμασι καὶ τοῖς γιγνομένοις*] „in der Wirklichkeit und in den Geschäften“, im Gegensatz zu den *ἐκκλησίαις*, wo es sich nur um Worte handelt. — *περὶ τῶν ἐσχάτων*] das ist die Existenz. — *φέρε*] Das widersinnige Verhalten der Athener wird durch ein Beispiel illustriert. — *λόγον ἀπαιτεῖν*] „Rechnenschaft verlangen“. — *ὧν παρεῖκατε καιρῶν*] = *τούτων τῶν καιρῶν, οὓς . . .*

35. *ἄνδρες Ἀθηναῖοι*] am Anfang der Rede ohne *ὦ*. — *πέμπετε . . . ἐκάστοτε*] Die Athener thun das gewohnheitsmäßig, es ist schon wieder-

holt geschehen, s. 2. Phil. R., § 19. — *τὸν ἄνθρωπον*] verächtlich. — *φάσκειν*] = *φάναι*; „ja sagen“. — *φανλότατος*] eine sehr starke, aber berechnete Sprache. — *δέκα μῆρας*] Es handelt sich hier um den Feldzug Ph.s in Thrakien, vom Jahre 342 und 341, s. § 2 und § 44. — *ἀπογενόμενου*] von der Heimat, von Makedonien. — *ἀποληφθέντος*] zurückgehalten, so daß er sich, zuhause angegriffen, gar nicht hätte wehren können. — *μὴ ἂν δύνασθαι*] = *οὐκ ἂν ἐδύνατο, εἰ καὶ ἐβούλετο*.

36. *Εὐβοίαν*] Diese Insel ist für Athen schon wegen ihrer Nähe außerordentlich wichtig. — *ἐκομισασθε*] *recuperare*, „wieder an sich bringen“, wie 2. Olynth. R., § 28. — *οἴκοι μέντων*] im verächtlichen Sinne, als bequeme Leute. — *σχολὴν ἀγόντων*] zuhause haben sie sich ihrem gewohnten Nichtsthun hingegeben. — *ὕγιαίνοντων*] im Gegensatz zum kranken Phil.; *ὕγιαίνειν* bezeichnet aber nicht bloß die körperliche, sondern auch die geistige Gesundheit, und diese ist allerdings bei solchem Verhalten der Athener anzuzweifeln. — *δῆ*] „wirklich“. — *τὰ τοιαῦτα ποιοῦντας*] Dieses Thun der Athener besteht im Nichtsthun. — *τὸν μὲν . . . ἐπιτεχνίσας*] Es war dies Kleitarchos in Eretria, den Phil. gleichsam als Sturmbock (nicht wohl Bollwerk, oder gar Brückenkopf!) gegen Athen gebrauchen wollte, s. 3. Phil. R., § 57. — *τὸν δὲ ἐπὶ Σκιάθου*] Dies war Philistides in Oreos der athen. Insel Skiathos gegenüber, s. 1. Phil. R., § 32.

37. *οὐδὲ ταῦτ' ἀπελύσασθε*] Ihr habt euch nicht einmal von diesen *impedimentis*, die man euch auf Euböa bereitet hat, frei gemacht. — *μηδὲν*

ἄλλο] offensiv gegen Phil. vorgehen und alle Verluste wieder gut machen. — *εἰάκατε*] „habt es zugelassen, bestehen lassen“. — *ἀφέστατε δῆλον . . .*] Ein Asyndeton, das den aus den vorhergehenden Worten sich ergebenden Schluß zieht, wie man aus *δῆλον ὅτι* = „offenbar“ sieht. — *ἀφέστατε αὐτῷ*] *cessistis ei*, „habt ihm eure bisherige Ehrenstellung in Hellas abgetreten“. — *δεκάκις ἀποθάνη*] s. 1. Phil. R., § 12. — *κινήσεσθε*] Nicht einmal von der Stelle rühren sie sich, zur Bezeichnung der äußersten Trägheit. — *προσβέετε*] „geht ihr als Gesandte hinaus“, macht euch also unnütz Mühe? — *τί ἐροῦμεν ἢ τί φήσομεν;*] „was werden wir antworten oder vorbringen?“. Die zwei synonymen Verba deuten an, daß jede Ausrede abgeschnitten ist. — *Ἀθηναῖοι*] Die kurze und barsche Anrede *Ἀθηναῖοι* paßt hier viel besser als *ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι*. — *ἐγὼ μὲν γὰρ οὐκ ὀρώ*] Der Satz enthält die Begründung der auf die vorhergehende Frage zu gebenden selbstverständlichen und daher nicht ausdrücklich gegebenen Antwort: *οὐδέν*. Darauf läßt sich nach meiner Meinung nichts sagen; denn ich wüßte nicht, was sich sagen ließe.

38. Daß das geschilderte Verhalten der Athener ein heillooses und verderbliches ist, muß zwar zugestanden werden; aber da glaubt wieder ein Gegner den Redner mit dem gewöhnlichen Einwurf in Verwirrung bringen zu können: tadeln ist leicht und nützt nichts mehr; sage lieber, was zu thun ist, damit es besser wird. Denselben Gedanken hat D. schon oben § 23 ausgesprochen. — *ἐξελέγχειν*] überführen als einen böswilligen Tadler, der selbst keinen guten Rat zu geben weiß, und

somit zum Schweigen bringen. — ἐγὼ μὲν] = *equidem*. Den Gegensatz dazu bildet nicht eine andere Person, sondern er ist in den Worten οὐ μὴν ἀλλὰ ... enthalten. Übrigens verstummt D. so wenig auf jene verfangliche Frage, daß er sie nicht nur im allgemeinen, sondern auch im einzelnen beantwortet. — οὐ μὴν ἀλλὰ καὶ] = οὐ μόνον (sc. τοῦτο ἀποκρινοῦμαι, ἀλλὰ καὶ ... ἐρῶ), s. 1. Olynth. R., § 4. — ὅπως ... ἐθελήσουσιν] „daß sie nur auch den ernstesten Willen ... haben“. ὅπως ist von einem zu ergänzenden σκοποῖεν = „mögen sie darauf Bedacht nehmen“, abhängig. — καὶ ποιεῖν] näml. προθύμως. ποιεῖν hier absolut = „handeln“.

39. πρῶτον μὲν] Der Gegensatz dazu folgt erst unten § 43 in den Worten: δεύτερον δ'. — παρ' ὑμῖν αὐτοῖς] kräftiger als ὑμᾶς αὐτούς, wie wir erwarten. — γυνῶναι] näml. χρή, welches aus dem obigen τί οὐν χρή ποιεῖν zu entnehmen ist. — πολεμεῖ] Faktisch führt Phil. Krieg mit den Athenern, wenn er ihn auch nicht erklärt hat. — περὶ τούτου] wer näml. den Frieden gebrochen hat. Viele stellen ja als solchen den Diop. dar. — τῷ ... ἐδάφει] So weit geht also Ph.s Feindschaft, daß er sie auch auf den Boden, auf dem Athen steht, überträgt und die Stadt vom Erdboden vertilgen will.

40. πᾶσιν ἀνθρώποις] also auch seinen vermeintlichen guten Freunden. — χαρίζεσθαι] dadurch daß sie in Athen seine Interessen vertreten. — εἰ δὲ μή] näml. πιστεύουσι μοι. — Ἐθδουκράτη καὶ Λασθένη] s. 2. Phil. R., § 21. — δοκοῦντες οικειότατ' αὐτῷ διακίεσθαι] Sie standen nach ihrer

eigenen und anderer Leute Meinung auf dem vertrautesten Fusse mit Phil. — ἀπολώλασιν] braucht nicht vom physischen Tode verstanden zu werden; sie waren verlorene Menschen, von Freund und Feind verachtet und verabscheut. — οὐδενί] ist als Neutr., also im allerweitesten Sinne zu fassen; denn Philipp ist nicht bloß ein Feind der Personen, sondern auch der Sachen, die zu Athen gehören (ἐδάφει). — τῇ πολιτείᾳ] Er ist schon als Monarch ein prinzipieller Gegner der Demokratie und doppelt der Demokratie, die ihm allein gefährlich ist und seinen Plänen im Wege steht, auf deren Vernichtung demnach sein ganzes Sinnen und Trachten gerichtet ist. — οὐδὲ ἐν] durch Trennung ist der Begriff viel stärker als οὐδέν wäre.

41. τοῦτο πράττει] „dies bezweckt, darauf zielt er“, nämlich τὴν τῆς πόλεως κατάλυσιν. — εἰκότως τρόπον τινά] „naturgemäß, vernünftig“, also (von seinem Standpunkt aus) „mit Recht“. — Aber wie kann man es je mit Recht auf die Vernichtung der Demokratie absehen? Das ist für den Athener unfassbar; deshalb wird der Ausdruck gemildert durch den Zusatz τρόπον τινά; von seinem Standpunkt aus handelt er recht, denn er handelt vernünftig, logisch. — πάντων τῶν ἄλλων] ist Maskul., nicht Neutr., wie man aus dem Gegensatz ὑμεῖς ersieht. So lange Athen seine demokratische Verfassung hat, d. h. frei und unabhängig ist, helfen dem Phil. alle seine Siege über die anderen nichts. — οὐδὲ ... οὐδὲν ἔστ' ἔχειν] „selbst dann, wenn ... ist es ihm nicht möglich, dauernd etwas zu besitzen“. — δημοκρατήσθε] Also darin liegt der unversöhnliche Gegensatz zwischen Athen und Philipp,

daß der letztere in dem demokr. Staat einen natürlichen Schirmer und Schutzherrn der von ihm bedrohten allgemeinen Freiheit sah. So lange also Athen existiert, ist Ph.s Besitz nie gesichert. — τι πταῖσμα] ein kollektiver Begriff, weswegen auch der Plural εἰ darauf folgt. πταῖσμα = *casus*, „Unfall“, wovon auch der Glückliche nicht frei ist. — συμβεβιασμένα] denn Ph.s Macht beruht bloß auf Gewalt und hält deswegen im Unglück nicht treu zusammen, s. 2. Olynth. R., § 9 und 10. — πρὸς ὑμᾶς] gehört natürlich zu ἤξει und καταφεύζεται. Die Athener sind die natürlichen Schutzherrn gegen Gewalt und Tyrannei.

42. πλεονεκτῆσαι] Was die Athener eigentlich hindert, sich eine große Macht zu erwerben, ist für sie ehrenvoll. Die im athen. Charakter liegende Tugend der φιλανθρωπία läßt den zur Erwerbung einer großen Macht notwendigen Egoismus nicht in ihnen aufkommen. — κατασχέειν ἀρχήν] Athen ist gleichsam die geborene und natürliche Vertreterin der Demokratie. Diese aber eignet sich zur Behauptung einer großen Macht viel weniger als die Monarchie, weil ihr dazu die nötige Strenge und Rücksichtslosigkeit, ja Härte und Grausamkeit fern ist. Alles natürlich Urteile vom demokr. Standpunkt aus. — ἕτερον ... δεινός] Konstr.: δεινοὶ κωλύσαι ἕτερον λαβεῖν (näml. ἀρχήν) καὶ ἔχ. ἀφ. Zu ἔχοντα und ἀφελέσθαι ist natürlich ebenfalls ἀρχήν zu ergänzen. Die Athener sind also geschickter, einen anderen ebenfalls an der Erwerbung einer großen Macht zu hindern, oder wenn er sie hat, sie ihm wieder zu entreißen, als sich selbst eine solche zu erwerben. Und das liegt wieder im Wesen der

Demokratie. — πάντας ἀνθρώπους] Dem Athener selbst ist die Freiheit unentbehrlich, er glaubt dies auch von anderen Menschen, hält deshalb alle, die sie nicht haben, für unglücklich und fühlt bei seiner φιλανθρωπία den Beruf in sich, sie allen Menschen zu verschaffen. — εἰς ἐλευθερίαν ἀφελέσθαι] prägnanter Ausdruck = „in die Freiheit zu versetzen“; eigentlich sie der Knechtschaft entreißen und in die Freiheit zu versetzen. — τὴν παρ' ὑμῶν ἐλευθερίαν] „die von euch ausgehende, euch eigentümliche Freiheit“. — τοῖς ἑαυτοῦ καιροῖς ἐφεδρεύειν] den günstigen Gelegenheiten ihm beizukommen = „seinen Blößen“ auflauern. Über ἐφεδρεύειν s. de pace, § 15. — οὐδὲ πολλοῦ δεῖ] wie de pace, § 24 und 3. Phil. R., § 18 und 24. — οὐ κακῶς οὐδ' ἀργῶς ... λογιζόμενος] nicht schlecht, also nicht unrichtig, und nicht oberflächlich, plump, also scharfsinnig, demnach „richtig und scharfsinnig“.

43. πρῶτον μὲν δὴ] Damit kehrt er zum Anfang des § 39 zurück. Der Nachweis, daß Philipp Athens ärgster Feind ist und naturgemäß sein muß, ist geliefert. — τοῦτο δεῖ] = τοῦτο δεῖ ὑπάρχειν = „dieses thut not“, muß vorhanden sein. Das τοῦτο wird dann durch den nachfolgenden Infinitivsatz ἐχθρόν ὑπειληφέναι ... näher bestimmt = „der Glaube, die feste Überzeugung“, daß Phil. Athens unversöhnlicher Feind sei. — ἀδιάλλακτον] Demnach muß jeder Gedanke an eine aufrichtige Versöhnung als eine Unmöglichkeit aufgegeben werden. — πεισθήσεσθε ταῖς ψυχαῖς] Als tiefgewurzelte Überzeugung, die sie zum Handeln zwingt, müssen sie es im Herzen tragen; vgl. damit den Aus-

druck oben § 39: παρ' ὑμῶν αὐτοῖς βεβαίως γινώμαι. — σπουδάξεν ὑπερ...] „Ernst machen mit ...“. — δευτερον δ' εἰδέναι] nämli. δεῖ ὑμᾶς. — κατασκευάζεται] „einfädelt, anspinnt“. — παρασκευάζεται] „ist gerichtet“. — ὅπου τις ... ὑπερ ἡμῶν ἀμύνεται] Die Athener sind also, was auch gegen Phil. geschieht, immer in der Defensive; der prinzipiell feindselige und angreifende Teil ist stets Phil. Folglich handelt auch Diop. in Athens Interesse, wenn und wo er dem Phil. entgegentritt.

44. Auch Ph.s gegenwärtiger Feldzug in Thrakien richtet seine Spitze gegen Athen, insofern er gleichsam nur eine Vorbereitung zu einem solchen nach Attika ist. — ὅς ὑπολαμβάνει] nach οὕτως für ὥστε. — τῶν ἐν Θράκη κακῶν] Damit meint er nicht den thrakischen Jammer überhaupt, sondern, wie das Folgende zeigt, die nun genannten Jammerorte, elenden Nester in Thrakien, mit deren Eroberung er sich damals beschäftigte. — κατασκευάζεται] „er setzt sie instand, macht etwas aus ihnen“. — τούτων μὲν] weist noch einmal mit Nachdruck auf den Begriff τῶν κακῶν zurück. — χειμῶνας] Winterstürme, die in dieser Gegend besonders empfindlich sind.

45. λιμένων ... τρήρων] die Hauptvorzüge Athens. — τῶν ἔργων τῶν ἀργυρέων] Damit sind die Silberbergwerke von Laurium gemeint. — τοσοῦτων προσόδων] wie sie Athen seinen zahlreichen Kolonien und seinem lebhaften Handel verdankt. — ὑπερ] um sich in ihren Besitz zu setzen. — τῶν μελιῶν καὶ τῶν ὀλυρῶν] μέλιαι sind Hirsefelder, ὀλυραι ist das Einkorn, als Pferdefutter neben der Gerste gebraucht. Also nicht von einer Ge-

treidefülle, sondern von elenden Getreidearten in einer ärmlichen Gegend ist hier die Rede. — ἐν τοῖς ... σιροῖς] Löcher, Gruben, in denen diese barbarischen Völker ihr Getreide aufbewahrten. — ἐν τῷ βαράθρῳ] So nennt er drastisch die dortige traurige Gegend; er stellt sie geradezu dem Abgrund, βεράθρον, gleich, in welchen zu Athen die zum Tode verurteilten Verbrecher gestürzt wurden. — οὐκ ἔστι ταῦτα] s. § 26; dies ist nicht möglich, nämli. zu glauben; daß es dem Phil. um diese armseligen Nester zu thun ist. — κάκεινα ... πραγματούεται] Also alles, was Philipp in Thrakien (ἐκεῖνα) und anderwärts (τάλλα πάντα) thut, ist ihm nur Mittel für seinen Hauptzweck, die Unterwerfung Athens und die Besitznahme der Schätze desselben (τούτων γενέσθαι κύριος).

46. Was also Phil. mit allem, was er thut, bezweckt, kann für keinen verständigen Menschen zweifelhaft sein. Was zieht sich nun dieser für sein Thun für eine Lehre daraus? — εἰδότας καὶ ἐγνωκότας] „Von diesem Wissen und dieser Überzeugung durchdrungen.“ Das Wissen muß da sein. — ὑπερβάλλουσιν] alles überbietend, „maßlos“. — ἀνεκαστον] nicht ἀνήκεστον; die Gleichgültigkeit der Athener ist nicht „heillos“, wenigstens in den Augen des D. nicht, so lange, als er selbst die Hoffnung auf ihre Heilung noch nicht völlig aufgegeben hat, sondern es läßt sich mit ihr keine andere vergleichen, sie ist „beispiellos“. — ταύτην] Damit bezeichnet er sie als eine allbekannte. — εἰσφέρειν] außerordentliche Kriegssteuern. — ἀξιοῦν] „verlangen“, nämlich daß auch die Bundesgenossen steuern (χρήματα εἰσ-

φέρειν). — τὸ συνεστηκός ... στρατ.] Das Heer unter Diop. — ἔτοιμον] „bereitstehend“, worüber stets zu verfügen ist. — τὴν ἀδικήσουσαν ... βοηθήσουσαν] mit der Aufgabe, Bestimmung ...

47. βοηθείαι] βοηθῆναι sind *copiae tumultuariae*, eilig zusammengeraffte Truppen, die man zu Hilfssendungen benützt, im Gegensatz zu einem *συνεστηκός στρατευμα*, das hier einfach *δύναμις* heißt, s. 1. Phil. R., § 32. — οὐ ... οὐδέποτε οὐδέν] Steigerung des Begriffs durch wiederholte Negationen. — ταμίαι] Das Verwaltungspersonal, dem hauptsächlich die Verproviantierung obliegt, soll aus athen. Bürgern bestehen, die dann zugleich eine gewisse Aufsicht führen, s. 1. Phil. R., § 32. — δημοσίους] sind Staatsklaven, die auch zu subalternen Funktionen im Staatsdienste verwendet wurden, s. 2. Olynth. R., § 19. — ὅπως ἐνε] ὅπως hängt von dem Begriffe οὕτω ποιήσαντας ab. ἐνε = ἐνεστω, ἔξεστω. Davon hängt dann der Infinitivsatz τὴν ... γενέσθαι ab. — τὴν τῶν χρημάτων φυλακὴν ...] Über das beschaffte Geld soll also die sorgfältigste und gründlichste Kontrolle geführt werden. — οὕτως ποιήσαντας] Damit wird das Vorhergehende von ἀλλὰ κατασκευάσαντας an noch einmal zusammengefaßt. — τὸν μὲν τῶν χρημάτων ... παρὰ τοῦ στρατηγοῦ] Während bisher auch die ganze Verpflegung der Armee sowie überhaupt die ganze finanzielle Seite Sache des Feldherrn war, soll künftig die Verpflegung und die finanzielle Verwaltung von der militärischen Aufgabe ganz abgetrennt und damit eine eigene Behörde betraut werden, so daß sich der Feldherr ganz seinem militärischen Berufe widmen

kann. — λόγον λαμβάνειν] „sich Rechenschaft geben lassen, verlangen“. — τῶν δὲ ἔργων] sind die militärischen Unternehmungen, Operationen. — ταῦτ' ἐθέλησθ' ὡς ἀληθῶς] D. verlangt also, daß man auf die von ihm beantragte Organisation im Militärwesen eingehe und sie durchzuführen fest entschlossen sei. Deswegen wird ἐθέλειν = „entschlossen sein, den ernstesten Willen haben“ noch durch den Zusatz ὡς ἀληθῶς verstärkt. Ein augenblicklicher schwacher Ansatz zum Besseren reicht nicht aus. D. macht also seinen Mitbürgern klar, unter welchen Bedingungen allein ein wahrer Friede mit Philipp, der ihnen ja, wie er weiß, am liebsten wäre, und den er selbst dermalen als das höchste Gut bezeichnet, möglich sei. Er sagt nicht: rüstet euch erst und entscheidet dann, ob ihr mit Philipp Frieden wollt, sondern vielmehr: erst wenn ihr euch tüchtig gerüstet habt, werdet ihr den Phil. entweder zwingen können, einen ehrlichen Frieden zu halten und sich auf sein Land zu beschränken, statt, wie bisher, überall angreifend und erobernd vorzugehen, und dies ist euer liebster Wunsch und halte ich auch für unser größtes Glück —, oder, wenn euch dies nicht gelingen sollte, dann doch auf gleichem Fuße = unter nicht schlechteren Chancen als er Krieg führen können. — ἐπὶ τῆς αὐτοῦ] nämli. χώρας. — οὐ μείζον ... ἀγαθόν] Diese pessimistische Stimmung des D. zeigt, wie wenig er noch Vertrauen zu seinen Landsleuten hat. So wenig er auch seinem Todfeind Phil. traut, möchte er doch am liebsten im Frieden mit ihm leben. — ἐξ ἴσου] unter gleichen Chancen, weil in gleicher Weise gerüstet.

48. D. kennt die Scheu seiner Mitbürger vor ernster Arbeit recht wohl, läßt sich aber dadurch nicht bestimmen, die Schwierigkeiten der gegenwärtigen Lage in einem günstigeren Lichte darzustellen. — *πραγματείας*] ergänze *πολλῆς* aus dem vorhergehenden *πολλῶν*. — *καὶ μάλ' ὀρθῶς δοκεῖ*] Abkürzung aus *ὀρθῶς δοκεῖ καὶ μάλ. ὀρθ. δοκ. . .* — *τὰ τῆ πόλ. . . γενησόμενα*] „die Folgen, die es für . . . haben wird“. — *λυσitelouñ*] Seine Schuldigkeit zu thun, dazu soll sich der Mensch eigentlich durch die Rücksicht auf die Ehre, nicht auf den Nutzen bestimmen lassen. Er wird sie doppelt thun, wenn es ihm Ehre bringt und nützlich ist. — *τὸ ἐκόντας ποιεῖν τὰ δέοντα*] denn dadurch, daß er freiwillig seine Schuldigkeit thut, hält er den Zwang von sich ab, *ἀκντα τὰ ἔσχατα παθεῖν*.

49. Aus den Äußerungen dieses Paragraphen tritt uns die edle und erhabene Gesinnung des Redners recht deutlich entgegen. So denkt und spricht kein Mann, wie den D. seine Gegner darstellen. — *ἀξιόχρεως*] = *locuples*, „sicher, zuverlässig, vollgültig“. — *ἅπαντα πρόσησθε*] ihre ganze Macht- und Ehrenstellung, die den eigentümlichen Stolz Athens ausmacht. — *αἰσχροὺν μὲν . . . καὶ βουλομένην οὐ μὴν ἀλλ' . . .*] Wir erwarten eine andere Gedankenordnung und zwar folgende: wenn ein Gott euch bürgt, daß Phil., wofern ihr ihm freie Hand laßt, nicht zuletzt gegen euch marschirt, so mag dies sein, so möget ihr alles preisgeben, so groß auch die Schande ist, und obwohl ich persönlich lieber tausendmal sterben als euch einen solchen Rat geben möchte. Der Grieche koordiniert und sagt: so ist

dies zwar eine Schande, aber thut es doch. Übrigens sieht man auch aus diesen Worten wieder recht deutlich, wie es dem ganzen Wesen des D. widerspricht, seine Landsleute zum Aufgeben ihrer alten Ehrenstellung aufzufordern; s. oben § 22. — *τῶν ὑπαρχόντων*] „die Macht- und Ehrenstellung“. — *ἑσθυμίας*] also aus einem gemeinen Motiv und uneingedenk des Spruches: *noblesse oblige!* — *εἰς δουλείαν προέσθαι*] Die Freiheit von Hellas steht und fällt mit Athen, sagt mit Stolz der Athener. — *εἰρηκέναι*] „angeraten haben“. — *οὐ μὴν ἀλλ'*] = „aber gleichwohl“; mehr kann man nicht thun, als der Bequemlichkeit und dem Leichtsinne der Landsleute eine Konzession machen, die uns selbst das Leben zur Last macht. — *ἀμύνεσθε*] denn darum handelt es sich für Athen, sich gegen einen ihm aufgedrungenen Krieg zu wehren.

50. *τοῦτο δοκεῖ*] „dieser Meinung ist“, daß wir uns näm. durch Preisgebung von Hellas unsere eigene unwürdige Existenz sichern können. — *τοῦναντίον*] „im Gegenteil“. — *χρησόμεθα*] näm. *αὐτῷ*, an ihm . . . haben werden; s. 1. Olynth. R., § 9. — *ποῖ ἀναδύομεθα*] heißt nicht: wie lange suchen wir dann noch Ausflüchte, verschieben also unser Handeln, sondern: wohin ziehen wir uns dann noch zurück, verstecken uns? Dann kann sie und ihre Schande kein Versteck mehr bergen; s. unten § 77. — *τί μέλλομεν;*] „worauf warten wir noch?“

51. *ὅταν νῆ λι' ἀναγκαῖον ᾖ*] So kann nach dem Vorausgegangenen nur ein Ehrloser sprechen. Wer jetzt noch keine *ἀνάγκη* sieht, für den giebt es eine solche überhaupt nicht, oder nur

die des Sklaven. — *παρελήλυθε*] die Zwangs-, Notlage des Freien ist schon längst an sie herangetreten und an ihnen vorübergegangen, ohne daß sie das, was eben der Freie in einer solchen Zwangslage thut, gethan haben, d. h. sie haben sich von Phil. schon wiederholt eine unwürdige Behandlung gefallen lassen, wie dies der Freie nicht thut; denn dieser reagiert dagegen. — *ἀπεύχεσθαι*] = *deprecari*, ein sehr trauriges Zeichen, wenn zur Abhaltung der Zwangslage eines Sklaven die eigene Kraft nicht mehr ausreicht, sondern man göttliche Hilfe anrufen muß. — *ἡ ὑπὲρ τῶν γιγνομένων αἰσχύνῃ*] „die Schmach über seine Lage“, die Schmach, die er über den politischen Zustand empfinden muß, in dem er sich befindet, von äußerem und physischem Zwang also abgesehen. — *μήτε γένοι'*] Schon der Gedanke, daß so etwas je möglich werden könnte, ist für D. entsetzlich. — *ἄξιον*] näm. *ἔστιν*.

52. *εἰπὼν ἂν καὶ δεῖξας*] = *εἶποιμι καὶ δεῖξαιμι ἂν*. — *ἐνιοι*] die Staatsmänner, die ohne Sinn für die Ehre und die Interessen ihrer Vaterstadt im Dienste Phil.s stehen. — *καταπολιτεύονται*] ein energischer und prägnanter Ausdruck = durch ihre Politik zugrunde richten. — *ἀλλ' ἐπειδὴν*] kurz ausgedrückt für: aber das kann ich nicht mit Stillschweigen übergehen, sondern muß ich sagen, wenn . . . — *τι τῶν πρὸς Φίλ. ἐμπέση*] „es fällt eine Äußerung über unsere Beziehungen zu Phil.“ *ἐμπέση* bezeichnet dies als etwas rein Zufälliges. — *τις*] kollektiv = „mancher“, weswegen auch unten mit *ἀναβάλλουσιν* fortgefahren wird. — *διαρπάξεν*] das wollen Staatsmänner, weil es während eines Krieges

und seiner Wirren nicht so genau genommen wird. — *τινές*] die unruhigen Köpfe, die immer zum Krieg hetzen, also auch D. — *ἀναβάλλουσιν ὑμᾶς*] „ench nur hinhalten, nicht zum Handeln kommen lassen“. — *ἡσυχίαν ποιοῦσι*] kurz für: sie verschaffen ihm die Möglichkeit, seine Pläne in aller Ruhe = ganz ungestört auszuführen. — *πράττειν*] abhängig von *ἡσυχίαν ποιοῦσιν*, welches wie *ἐξουσίαν δεδόναι* § 8 mit dem bloßen Infinitiv verbunden wird.

53. *ἐκ τούτων*] aus diesem Reden und Verhalten. — *περιγίγνεται*] „es resultiert, entsteht die Folge“. — *ἡ σχολή*] der Artikel bezeichnet die Muße, Unthätigkeit als die bekannte, bei den Athen. so beliebte. — *ἤδη*] ist besonders charakteristisch für die damaligen Athener; es fehlt ihnen nicht sowohl die Unternehmungslust an sich, als vielmehr die Energie und Rührigkeit, etwas sofort (*ἤδη*) zu thun. Sie verschieben alles (*μέλλουσιν*). — *ᾧ*] bezieht sich auf die beiden Begriffe *σχολή* und *τὸ μηδὲν ἤδη ποιεῖν*. — *ἐπὶ πολλῷ γεγενῆσθαι*] *magni constitisse*, „sei euch teuer zu stehen gekommen“. — *τούτοις*] den Freunden Philipps. — *ὁ τούτων*] der Dank für dieses ihr Thun, nämlich zugunsten Ph.s — *οὐχ ὑμᾶς*] die Friedensfreunde richten sich also an eine falsche Adresse. — *δεῖν*] allgemein = „man müsse“. — *οἱ . . . καθήσθε*] *οἱ καθήμενοι* bezeichnet nicht einfach das in der Versammlung sitzende Volk im Gegensatz zu *οἱ παρόντες* = die Redner, Staatsmänner, sondern hat hier offenbar auch die Nebenbedeutung von *καθῆσθαι* = „ruhig, unthätig dasitzen“, wie man schon aus dem Gegensatz *τὸν τὰ τοῦ πολέμου πρᾶττοντα* ersieht. Während Philipp

kriegerisch aktiv ist, sitzen die Athener ruhig, unthätig da, stören also ihrerseits den Frieden durchaus nicht.

54. τὰ ἀφ' ὑμῶν] „was auf euch ankommt“. Die Vorbedingungen eurerseits, sagt D. voll herben Spottes, sind erfüllt. — νομίζειν δ'] noch vom obigen δεῖν abhängig, welches auch zu κωλύειν weiter unten zu ergänzen ist. — εἶναι χαλεπὰ οὐχ ὄσα . . . ποιεῖν] im Gegensatz zur Äußerung jener, welche oben § 52 sagen: τὸ τρέφειν δύναμιν μεγ. ὡς χαλεπὸν. — εἰς σωτηρίαν] denn Philipp bedroht Athens Existenz. — ταῦτα μὴ ποιεῖν] die Mittel für den Krieg nicht aufbringen. — τὸ „διαρπασθήσασθαι τὰ χρήματα“] die so oft geltend gemachte Befürchtung, das Geld werde, wenn es zum Krieg komme, von den Philipp feindlichen Staatsmännern, die eben deswegen zum Krieg hetzten, geplündert, veruntreut werden. — τῷ . . . κωλύειν] die Möglichkeit soll man verhindern, beseitigen durch den Vorschlag einer Finanzkontrolle oder Überwachungsbehörde. — οὐχὶ τῷ . . . ἀφροστάναι] also durch eine vernünftige Mafsregel, nicht dadurch, dafs man seine eigenen Interessen preisgibt.

55. D. hat bewiesen, dafs die Furcht, es könnte im Falle eines Krieges die Staatskasse geplündert werden, eine grundlose ist. Dagegen kann man sich ja durch strenge Aufsicht und Kontrolle schützen. Diese Furcht ist aber zugleich auch ein trauriges Symptom dafür, dafs man auf das Kleine mehr Wert legt, als auf das Grofse. — καὶ αὐτὸ τοῦτο] „auch das schon“. — εἰ . . . λυπεῖ . . . , εἰ διαρπασθήσεται] nicht als ob die Sorge für einen geordneten Staatshaushalt an sich zu tadeln wäre. Tadel verdient es blofs

dann, wenn man über der Sorge um Geld und Gut den Sinn für das Höhere verliert. Das zweifache εἰ steht in verschiedenem Sinne; das erste εἰ = ὅτι, weswegen es auch unten οὐ λυπεῖ für μὴ λυπεῖ heifst. Den Redner erfüllt es mit Unwillen, wenn er sieht, dafs manche nur die Geldfrage beunruhigt. Der allgemeine Ausdruck: „nur das Geld macht manchen Schmerzen“ wird nun aber durch den Zusatz εἰ διαρπασθήσεται ergänzt und vervollständigt: die Möglichkeit, die Befürchtung, es könnte geraubt werden, macht ihnen Schmerzen. — ἃ καὶ . . . ἐφ' ὑμῶν ἐστίν] Deutsch: während es doch in eurer Hand liegt, es . . . — κολάζειν] schließt sich an den mit ἃ beginnenden Relativsatz an, ohne dafs ἃ auch auf κολάζειν zu beziehen wäre, macht sich also vom Relativsatz unabhängig. — τοὺς ἀδικούντας] die sich an den öffentlichen Geldern vergreifen. — τὴν δ' Ἑλλάδα πᾶσαν] also das Kleine macht ihnen Schmerzen, das Grofse läfst sie kalt. — ἐφεξῆς] „Stück für Stück“. Darin zeigt sich eben die Schlaueit Phil.s, dafs er einen nach dem andern überfällt, um eine Koalition seiner Gegner gegen ihn zu verhindern. — οὐτως] wie er es in Wirklichkeit thut. — ἀρπάξων] nicht plündern, sondern rauben, an sich reißen. — ἐφ' ὑμᾶς ἀρπάξων] Alle Beraubungen und Eroberungen Phil.s sind gleichsam nur vorbereitende Schritte für seinen Hauptzweck, die Unterwerfung Athens.

56. τὸ τὸν . . . καταλαμβάνοντα μηδένα . . . εἰπεῖν] Wir erwarten τοῦ εἰπεῖν statt τὸ εἰπεῖν; was ist schuld daran, dafs noch niemand von dem Manne, der . . . , gesagt hat, er verursache den Krieg? Der Accusativ steht indessen hier als Accus. der Be-

ziehung: wer ist schuld in betreff des Umstandes, dafs . . . ? μηδένα ist Subjekt des Infinitivsatzes und als Objekt mit dem εἰπεῖν τὸν στρατεύοντα . . . beigefügt, wofür wir περὶ τοῦ στρατεύοντος . . . erwarten. — τούτων] von den Friedensfreunden in Athen. — προέσθαι] die ehrloseste Zumutung. — ταῦτα] die Städte und Orte, die er uns wegnimmt. — τούτους] nimmt den vorhergehenden Begriff τοῦς . . . συμβουλευόντας mit Nachdruck noch einmal auf. — ποιήσων] sie wollen Krieg anfangen, wenn man sie näml. gehen läfst. — ἀτιμάσθαι] Hierzu ist aus dem obigen μηδένα τούτων hier als positives Subjekt αὐτούς zu entnehmen.

57. εἰκός ἐστι] Es ist bei dem Charakter der Athener, die sich alles Unangenehme möglichst fern zu halten suchen, natürlich und selbstverständlich, dafs sie über den leichtesten Unfall im Krieg in Harnisch geraten. — ἂν τι λυπήσθε τῷ πολέμῳ] Die Kreaturen Phil.s wissen, dafs es schliesslich zwischen diesem und Athen doch zum Kriege kommen mufs, weil ja für Phil. die Unterwerfung Athens Hauptzweck ist. Tritt nun dieser Fall ein, und trifft die Athener einmal ein Mißgeschick, wie es ja in einem Kriege fast nie ausbleibt, so schieben sie die Schuld davon auf die Gegenpartei, die stets zum Krieg gehetzt hat, während sie nur Frieden predigten (um so dem Phil. freie Hand zu schaffen). — τοὺς ὑπὲρ ὑμῶν λέγοντας τὰ βέλτιστα] die sogen. Kriegspartei, die die Interessen Athens zu wahren und sich nicht alles von Phil. gefallen zu lassen rät. — ὧν ποιοῦσι νῦν] ihre verräterische Thätigkeit für Phil. und ihre Angriffe auf die Patrioten. — τοῦτο δύναται] „diese Bedeutung hat“. — ἄρα] „eben“, als

eine Thatsache, über die sich gar nicht streiten läfst. — ἡ διαδικασία] ist eigentlich eine juristische Streitfrage, die dann entsteht, wenn von zwei streitenden Parteien eine jede etwas für sich in Anspruch nimmt oder von sich abzuwenden sucht. Hier gebraucht D. den Ausdruck lediglich im Sinne von *controversia*, Streitfrage; und zwar dreht sich die Streitfrage darum: fängt Phil. den Krieg an oder, wie viele Athener selber sagen, Diop.?

58. Frage: sind wirklich wir, die Athener, es, die Krieg anfangen? Antwort: nein! οὐ γράψαντος] Kein Athener hat je (seit dem Frieden vom J. 346) einen Antrag auf Krieg gestellt, oder (das ist als selbstverständlich zu ergänzen) ihn faktisch begonnen. — καὶ ἄλλα πολλὰ . . . τῆς πόλεως] ganz allgemein; er hat also feindliche Akte gegen uns begangen. — εἰς καρδίαν πέπ. βοήθειαν] Dies betrachtet D. geradezu als einen Friedensbruch und eine Kriegserklärung Phil.s. Doch ist dem nicht so. Die Athener hatten ihre Ansprüche auf die Stadt Kardia im Chersones im Frieden des Philokrates 346 nicht durchzusetzen vermocht, Kardia gehörte ihnen also nicht. Dies wollten freilich viele Athener und D. selbst nicht anerkennen, aber es war so. — μὴ προσποιεῖσθαι] *dissimulare*, thun, als führe er keinen Krieg. Wir würden vielmehr προσποιεῖσθαι μὴ πολεμεῖν als μὴ προσπ. πολ. erwarten; vgl. μὴ φάναι = *negare*. — τῶν ὄντων ἀνθρώπων] von den Menschen, die existieren, = „von allen Menschen“, s. de pace, § 5. — ἐξελέγχοι] durch die ausdrückliche Erklärung, er führe Krieg.

59. Wer jetzt noch nicht einsieht, dafs Phil. mit uns Krieg führt, sieht

es auch nicht ein, wenn er in Attika einrückt. — ἐπ' αὐτοὺς ἡμᾶς ἔη] wenn er uns, im Gegensatz zu unseren Kolonien, direkt, im eigenen Lande, angreift. — ἐκείνος μὲν] selbstverständlicher Gegensatz: wenn wir es nicht sagen. — οὐ πολεμεῖν] = οὐ φήσιν πολεμεῖν. — ὡσπερ οὐδὲ ...] näml. ἔφη. Den gleichen Gedanken spricht D. in der 3. Phil. R., § 10 aus. — Ὠρεταῖς, Φεραίοις, Ὀλυνθίοις] D. geht bei diesen Beispielen rückwärts; er beginnt mit dem letzten derartigen Ereignis und geht von da weiter auf die Vergangenheit zurück. Von den Oriten war schon oben § 36 die Rede und spricht D. auch in der 3. Phil. R., § 59. Über Pherä in Thessalien s. die 3. Phil. Rede, § 12. Gegen Olynth. hatte Phil. schon 351 eine Demonstration gemacht; der eigentliche Krieg mit demselben, der zu Olynths Untergang führte, begann 349. — ἕως] „während“ = trotzdem daß er schon ... war. — καὶ τότε] wenn er näml. ἐπ' αὐτοὺς ἡμᾶς anrückt. — κελεύοντες] „die auffordern, beantragen“. — οὐκοῦν ... δουλεύειν] Die Antwort auf die vorhergehende Frage lautet eigentlich: wenn wir uns konsequent sein, es so wie jetzt machen wollen, so dürfen wir uns auch dann nicht wehren. Daraus ergibt sich dann der in den Worten οὐκοῦν δουλεύειν liegende Gedanke von selbst. — μεταξὺ τοῦ ... ἐᾶσθαι] Das ἀμύνεσθαι verbieten uns unsere eigenen Landsleute, die es als den Krieg anfangen bezeichnen, ἀγειν ἡσυχίαν macht uns Phil., der uns direkt auf den Leib rückt, unmöglich. τοῦ ἐᾶσθαι im Passiv persönlich konstruiert: ἐᾶμαι ἡσυχίαν ἀγειν = „man gestattet mir, Frieden zu halten“.

60. καὶ μὴν] „und wahrhaftig“. Ein weiteres gewichtiges Argument. — οὐχ ὑπὲρ τῶν ἰσῶν ... ὁ κίνδυνος] Gedanke: daß wir uns selbst gegen einen direkten Angriff Phil.s nicht wehren dürfen, wenn es nicht heißen soll, wir fangen den Krieg an, ist um so entsetzlicher, als Phil.s Kampf gegen uns ein Vernichtungskampf ist. Andere Städte hat er sich unterworfen, uns will er vernichten. — ὑφ' αὐτῷ ποιήσασθαι] ὑφ' αὐτῷ bezeichnet gleich die Folge = so daß sie unter ihm steht. — δουλεύειν] betont durch Stellung und Gegensatz (μὲν), auch ὑμεῖς ist zu betonen. Knechte, sagt D., könntet ihr nicht werden, auch wenn ihr wolltet; denn ihr würdet es nicht fertig bringen (οὐκ ἐπιστήσεσθε), weil es eurem innersten Wesen, das euch zur Herrschaft geschaffen hat, widerspricht. Phil. weiß also, treue und gehorsame Unterthanen könnt ihr ihm nie werden, und deswegen muß eure Stadt vernichtet werden. Hierin hat D. seine Landsleute überschätzt. — πράγματα παρασχεῖν] negotia facere, „Schwierigkeiten bereiten“. — πλείων ἄλλων ... ἀπάντων] und weil also Phil. weiß, daß die Athener ihm, wenn er sie verschont, gegebenenfalls (ἐν καιρὸν λάβητε) die furchtbarsten Gegner werden, muß er sie vernichten.

61. ὡς οὖν] abhängig von γινώσκων = „daß sich nun ...“ — προσήκει οὕτω γινώσκων] οὕτω nimmt, wie dies oft geschieht, den vorhergehenden Begriff ὡς ... ἀγῶνος noch einmal auf. προσήκει sagt D.; denn er erklärt es wirklich für ihre Pflicht, so zu denken, und wenn er sogar beifügt, sie sollten eigentlich die Verräter mit Knütteln

totschlagen, so versteht es sich von selbst, daß er sie dazu nicht wirklich auffordert. — ἀποτυμπανίσαι] es war eine alte, grausame Todesart, die zum Tode verurteilten Verbrecher mit Knütteln totzuschlagen. — οὐκ ἔστιν, οὐκ ἔστι] höchstes, aber wohlberechtigtes Pathos, s. 2. Olynth. R., § 10. — τῶν ... ἐχθρῶν] D. unterscheidet hier nicht zwischen ἐχθροὶ und πολέμιοι, da die πολέμιοι, um die es sich hier handelt, für ihn zugleich auch ἐχθροὶ sind. — Die eingeklammerte Stelle ist mit Ausnahme des Ausdrucks ὑπερτονίας ἐκείνω, der hier gar nicht an seinem Platze ist und aus der 3. Phil. R., § 53 entlehnt ist, aus der sogen. 4. Phil. R., § 63 entlehnt.

62. πόθεν] unde = quapropter, „weshalb“. Die Antwort auf diese Frage folgt erst unten § 64 mit den Worten: ὅτι ἐν μόνῃ τῶν πασῶν πόλεων ... — ὑβρίζειν] die ärgste Beleidigung, die denkbar ist. — οὐδὲν ἄλλο] was er euch anthut, ist nichts anderes als Schimpf. Durch eine ὑβρις aber ist der, dem sie angethan wird, wofern er sich nicht Satisfaktion verschafft, geradezu entehrt. — εἰ μὴδὲν ἄλλο] näml. als ἐξαπατᾶν. Freilich betrügt, schädigt er also die anderen auch, aber er läßt es sie nicht merken, tritt ihnen also nicht offen feindlich entgegen; im Gegenteil, er maskiert seine schlimmen Absichten durch augenblickliches Wohlthun. Nur bei den Athenern hält er das nicht für der Mühe wert, sondern trägt offen seine Feindschaft zur Schau. — ἤδη] so weit ist er bereits gegangen. — οἶον] ein Beispiel dafür, daß Phil. andere durch anfängliche Wohlthaten täuschte. — πολλὰ δούς] hauptsächlich seine Unterstützung im Kriege

gegen die Phoker, s. 2. Olynth. R., § 7 und 2. Phil. R., § 22. — οὐδ' ἐν εἰπεῖν δύναιτο ...] „und es läßt sich gar nicht sagen“ ... — ὅσα ... πρότερον] gehört zu ἐξηπάτησε. — δούς] Dazu gehört als Objekt auch πόλλ' ἔτερα, wie er mit etwas Übertreibung sagt.

63. ὑπάγει] „er zieht sie an sich, täuscht sie“. — Βοιωτίαν παραδούς] Ganz im Gegensatz zu seinem Vorgehen im Peloponnes, wo sich Phil. der schwächeren Staaten gegen Sparta annimmt, hat er ganz Böotien den Thebanern überlassen. — πολέμου πολλοῦ] der langdauernde (πολύς) Phokische oder Heilige Krieg. — καρπωσόμενοι τινα πλεονεξίαν] Sie genossen einen (wenn auch scheinbar großen, doch wertlosen, weil nur kurzdauernden) ihnen nicht zukommenden Vorteil. — ἤδη] das sind die Thessalier und besonders die Olynthier. — δῆ] „ja“. — ἴσασιν] Die grausame Zerstörung Olynths hat aller Welt Augen auf sich gezogen. — ὅταν ποτὲ συμβῆ] Das geht auf die Thebaner. Wer sich mit Phil. einläßt, ist verloren. Wann dies eintritt, ist ziemlich gleichgültig, nachdem einmal feststeht, daß es eintritt und zwar in nicht ferner Zeit. — ὑμεῖς δ' ὧν μὲν ... πόσων ἀπεστέρησθε] Nicht davon, welche Verluste die Athener durch Phil. erlitten haben, spricht Demosthenes, sondern über die Art und Weise und die Größe dieser Verluste. Daß er gerade den Friedensschluss benutzt hat, um sie zu täuschen und zu übervorteilen, ist für sie doppelt demütigend.

64. οὐχὶ Φωκίας ... ἔχει καὶ ὁμολογεῖ] Was hier D. anführt, sind Schädigungen Athens. — Φωκίας] sie hat er vernichtet. — Πύλας] durch

dessen Besetzung ist er Herr von Griechenland. — *τάπι Θράκης*] Er hat sich der thrakischen Küste bis zum Chersones bemächtigt. — *Λορσικον, Σέρριον*] ist nichts Neues, sondern sind Orte in Thrakien. — *τὸν Κερσοβλέπτην*] Den thrak. Fürsten Kers., mit den Athenern befreundet und verbündet, hat er sich unterworfen. — *τὴν τῶν Καρδιανῶν πόλιν*] Ist nichts so Schlimmes; denn auf diese Stadt hatten die Athener nach dem Frieden des Philokrates keinen rechtlichen Anspruch; s. § 58. — *ὁμολογῆ*] Steigerung; er ist so keck und gesteht es offen zu. — *τί ποί' ... προσφέρεται*] *τοῖς ἄλλοις* hängt wie *ὑμῖν* von *προσφέρεται* ab. Er behandelt die kleineren, schwächeren Staaten viel schonender und rücksichtsvoller als Athen. — *ἄδεια λέγειν δέδοται*] Auch hier wieder der bloße Infin. ohne Artikel, wie § 52 u. 8. — *λαβόντα ... αὐτὸν ἀσφ. ... λέγειν*] Bloß in Athen ist es möglich, daß notorische Verräter als politische Wortführer auftreten. — *κἂν ἀρηρημένοι ... ἦτε*] Die Athener gestatten also auch dann, wenn sie selbst ihres Eigentums beraubt sind, den Helfershelfern des Räubers dessen Sache bei ihnen zu führen.

65. Anderwärts fand Phil. immer dann erst Freunde und Lobredner, wenn er dem betr. Staate wirkliche Dienste erwiesen hatte. *οὐκ ἦν ἀσφαλές*] dreimal wiederholt; Anaphora. *οὐκ ἦν* heißt: „es war nicht sicher“, nicht: es wäre nicht sicher gewesen; daher ist auch nicht *ἄν* zu ergänzen. Es handelt sich hier nicht sowohl um ein Bedingungs- als um ein Zeitverhältnis, wie man deutlich aus den Worten *πρὶν ... ἀνεῖλεν* ersieht. So lange

als sich Phil. nicht um die Olynth. und Thessal. verdient gemacht hatte, war es nicht rätlich, dort seine Sache zu führen; in Athen dagegen geschieht dies, selbst nachdem er den Athenern die größten Verluste zugefügt hat. — *λέγειν τὰ Φιλ.*] „die Sache, die Interessen Phil.s vertreten“. — *σὺν εὐπεπονθότων*] Tmesis; es hat hier also auch das Volk nebst den Freunden und Vertretern Phil.s Gutes von ihm empfangen. — *τῷ Ποτίδαιαν καρποῦσθαι*] das Phil. den Athenern abgenommen hatte, 356. — *τῷ τοῖς τυράννοις ἐκβαλεῖν*] die Tyrannen von Pherä, 352. — *Πυλαίαν ἀποδοῦναι*] nach Beendigung des Heiligen Kriegs, 346; s. de pace, § 23. — *Βοιωτίαν ἀπέδωκε καὶ τοῖς Φωκίας ἀνεῖλεν*] ebenfalls durch Beendigung des Heiligen Kriegs, s. § 63.

66. *Ἀμφίπολιν*] ein Verlust, den die Athener nicht verschmerzen konnten. — *τὴν Καρδιανῶν χώραν*] In dieser Frage ist D. einseitig. Auf Kardia im Chersones hatten die Athener keinen Anspruch; denn Phil. war eben im Frieden 346 auf ihre Forderung, ihnen auch diese Stadt zu überlassen, nicht eingegangen. — *ἀπεστερηκότος*] näml. *ὑμᾶς*. — *κατασκευάζοντος*] wird gern von feindseligen, hinterlistigen Anschlägen gebraucht. — *ἐπιτελεῖσθαι*] s. § 36. — *νῦν ἐπὶ Βυζάντιον παρόντος*] sich anschickt, zu marschieren; § 14. Die Rede ist im Frühling 341 gehalten; schon damals also befürchtete man einen Angriff Phil.s auf Byzantium, der erst 340 erfolgte. Natürlich waren dabei die Athener ganz besonders interessiert; denn Phil.s Eroberung dieser Stadt hätte ihrem Handel den schwersten Schlag versetzt, um so mehr, als sie aus dem Schwarzen

Meer sogar ihren Hauptbedarf an Getreide bezogen. — *καὶ γὰρ τοι*] „und so ... denn auch“. Damit wird ein neues Faktum dem vorhergehenden als die notwendige logische Folge desselben angereiht; s. 1. Phil. R., § 6. — *ἄδοξοι ... ἀποροί*] Daß Athens Ruhm gesunken und an dessen Stelle Mißachtung getreten ist, bedarf keines Beweises; *ἀποροί* sind sie in dem besonderen Sinn, den hier D. diesem Worte giebt, daß ihnen eine bedeutende *συμμαχία*, die auch materiell für sie von dem größten Vorteil wäre, abgeht. Das Vertrauen und Wohlwollen anderer Staaten haben sie durch ihre Schwäche und Unzuverlässigkeit verloren, und niemand schließt sich ihnen mehr an.

67. *ἐκ τοῦ τούτων ὀλιγώρως ἔχειν*] näml. *ὑμᾶς*. *τούτων* bezieht sich durchaus nicht auf die vorher genannten Güter: Macht, Ehre und Reichtum; denn in diesem Falle wäre die Behauptung des D., die Athener seien gegen dieselben gleichgültig, offenbar falsch, sondern vielmehr auf das verderbliche Treiben der Staatsmänner, das an dem gegenwärtigen traurigen Zustande schuld ist. Die Hauptschuld dabei trifft jedoch die Athener selbst, die dem verderblichen Treiben, trotzdem daß sie seine Folgen vor Augen haben, ruhig zusehen. — *ἐκ τοῦ ἔαν ταῦτα φέρεσθαι*] „infolge davon, daß ihr diese Dinge gehen laßt“, wie sie nämlich wollen. Schon der Ausdruck weist notwendig auf den Begriff *φέρεσθαι*, nicht *στέρεσθαι* hin. Der Verlust von Macht und Ehre ist den Athenern durchaus nicht gleichgültig, sondern bereitet ihnen große Schmerzen. Um so unbegreiflicher ist es, wie sie gleichwohl ein solches Treiben, das

diese Folgen haben muß, ruhig mit ansehen. — *ὁ μὲν ... ὑμεῖς δὲ ...*] Die Folgen dieses Treibens für Phil. und die Athener. Die beiden Glieder sind als Gegensätze grammatisch koordiniert, während logisch das erste dem zweiten, auf welchem das Hauptgewicht liegt, untergeordnet ist. Euer gleichgültiges Verhalten diesem Treiben gegenüber hat zur Folge, daß ihr isoliert und mißachtet dasteht, während Phil. mächtig und groß geworden ist. — *ἐρημοί*] nämlich *συμμάχων*. — *τῇ τῶν ἄντων ἀφθονίᾳ*] Athen ist bei seinem blühenden Handel eine Stadt, wo man sich alles Mögliche um einen billigen Preis verschaffen kann. — *ὧν προσήκει*] nämlich *παρασκευάζειν*. *προσήκει* steht für *προσῆκει*, um auszudrücken, daß es nicht geschehen ist. Es sind militärische Rüstungen gemeint. — *οὐ τὸν αὐτὸν δὲ τρόπον ... βουλευόμενος*] Das Verhalten dieser Leute, denen ihr Vertrauen schenkt, ist aber nicht nur verderblich, sondern auch widerspruchsvoll. Während sie euch Vorwürfe machen, wenn ihr euch nur wehrt, und euch Ruhe und Frieden um jeden Preis empfehlen, halten sie selbst keine Ruhe, obwohl ihnen niemand zu nahe tritt.

68. *εἶτα*] D. hat nachgewiesen, wie verderblich das Treiben der dem Phil. wohlgesinnten und stets nur den Frieden anratenden Staatsmänner ist, und wie diese in dem, was sie selber thun, im größten Widerspruch mit dem stehen, was sie der Stadt anraten. Diese soll unter allen Umständen Frieden halten, und wer ihr rät, sich einem mutwilligen Angriff gegenüber zur Wehre zu setzen, den verlästern sie als frivolen Friedensbrecher. Einen solchen nennen sie natürlich in erster

emporkommen, sondern er weiß, daß eine gute Politik nur die ist, durch welche der ganze Staat gedeiht und blüht. — ἐπ' ἐκείνο] bezieht sich hier auf das Nähere = ἐπὶ τὸ ῥᾶστον. — αὐτῆ] = sua sponte, „von selbst“. — ἐπὶ τούτῳ] ist das Fernere = ἐπὶ τὸ βέλτιστον. — προάγεσθαι] ist Medium; als Objekt ist zu ergänzen τοὺς πολίτας.

73. Nachdem D. den Vorwurf der Feigheit von § 68 an als einen durchaus unberechtigten zurückgewiesen hat, wendet er sich gegen einen anderen zwar viel schwächeren aber ebenso unzutreffenden, der darin besteht, daß man ihm zwar zugesteht, seine Ratschläge seien immer die besten, aber sagt, es seien eben bloße Worte; über diese komme er nicht hinaus, während es jetzt der Thaten und des Handelns bedürfe. — τινός] von einem Gegner, gleichgültig, wer es war. — ἄρα] „eben“, bezeichnet es als eine Tatsache, die sich gar nicht bestreiten läßt; s. § 57 u. 4. — οὐδὲν ἄλλ' ἢ] hier ganz = οὐδὲν ἄλλο ἢ, „lediglich, nur“. — λόγοι] „bloße Worte“. — τὰ παρ' ἐμοῦ] „was von mir komme, ausgehe“. — ὡς ἔχω περὶ τούτων] näml. γνώμης = „wie ich darüber (über diese Vorwürfe) denke“. — καὶ οὐκ ἀποκρύψομαι] Der negative Zusatz dient zur Verstärkung des Gedankens; s. 2. Phil. B., § 31. — οὐδ' εἶναι ... ἔργον] Es giebt gar keine That des Ratgebers, es giebt nichts, was er thun könnte. Zu ergänzen ist hierbei ἄλλο = es giebt keine andere That. Thaten, ruft man ihm zu, keine Worte! Gut, sagt er, die That des Redners ist keine andere als das Wort; eine weitere giebt es für ihn nicht, folglich kann er sie auch nicht erfüllen.

74. Τιμόθεος ἐκείνος] der berühmte athen. Feldherr Tim., der auch im Bundesgenossenkrieg eine Rolle spielte. — ἐδημηγόρησέ ποιε] im J. 357. — ἐν ὑμῖν] apud vos, in einer Volksversammlung. — βοηθεῖν] durch Veranstaltung eines Hilfszugs. — κατεδουλοῦντο] bezeichnet hier die Absicht, den conatus. — λέγων εἶπεν οὕτω πως] „Er sprach in seiner Rede etwa also.“ — εἶπέ μοι] der Singular oft auch in einer an mehrere gerichteten Anrede. — βουλεύεσθε] So spricht er mit Unwillen; ihr berätet euch noch, könnt euch noch beraten in einer Situation, wo schleunigstes Handeln not thut? — Θεβαίους ... ἐν νήσῳ] Welche Schmach, wenn die Athener die Thebaner (Landratten) auf einer Insel, also auf ihrem Elemente, der See, dulden! — τί χρῆσεσθε] näml. αὐτοῖς = τοῖς Θεβαίους; was werdet ihr mit ihnen anfangen? — ἀναστάντες ἤδη πορεύεσθε] ἤδη ist, wie schon seine Stellung andeutet, auf ἀναστ. und πορεύσ. zugleich zu beziehen. Das versammelte Volk soll sich also sofort von den Sitzen erheben und in den Piräus ziehen, um abzusegeln.

75. Wie nun Timoth. gehandelt hat, so handle auch ich. Der Staatsmann schlägt vor, ausführen muß es das Volk — εἶπεν ... ὡςπερ εἶπεν] „wie er wirklich gesprochen hat“. — ὡς οἰόντε] näml. ἦν εἰπεῖν. — ἀπερραθυμήσατε] prägnant. Ausdruck: „aus Leichtsinne versagen, nichts thun“. — ὑπηκούσατε] näml. αὐτοῦ. — τῶν τότε συμβάντων τῇ πόλει] „von den damaligen günstigen Erfolgen für die Stadt“. — οὕτω τοῦνον] näml. ζητεῖτε, wie bei Timoth. — περὶ ὧν ἂν ἐγὼ λέγω] = περὶ τούτων, περὶ ὧν ... — ζητεῖτε] suchet sie, indem ihr han-

delt. — λέγειν] zu λέγειν vermisst man den Artikel τό, denn τὰ gehört zu βέλτιστα.

76. ἐν κεφαλῶν ἢ λέγω φράσας] „nachdem ich summarisch, der Hauptsache nach in Worte gefaßt, was ich vorschlage, rate“. — καταβῆναι] von der Rednerbühne abtreten. Ankündigung des Schlusses der Rede. — δεῖν] näml. ὑμᾶς. Deutsch: „man“. — χρήματ' εἰσφέρειν] „außerordentliche Kriegssteuern zahlen“. In dieser kritischen Zeit, wo man sofort Geld braucht, kann natürlich von der Verwendung der θεωρικά zu στρατιωτικά, die nicht ohne schwere Kämpfe durchzusetzen wäre, nicht die Rede sein. — συνέχειν] im Gegensatz zu διαλυθῆναι, wie die Gegner des Diop. wollen. — ὅσοις ἂν τις αἰτιάσθαι] dynamischer Dativ = διὰ τούτων ὧν ἂν τις αἰτ., „auf die beliebigen Anschuldigungen des ersten besten hin“. D. leugnet zwar nicht, daß Diop. manches Unrecht begangen hat, aber es ist noch nichts nachgewiesen. — τοὺς διδάξοντας ...] solche, welche ... sollen = „mit dem Auftrag“. — πράξοντας] absolut = „wirken, thätig sein“. — παρὰ πάντα ταῦτα] παρὰ = parallel dem, nebenher, also = „außerdem“. — τοὺς ἐπὶ τοῖς πράγμασι δωροδοκούντας] die sich zum Zweck der polit. Geschäfte, d. h. um diesen eine bestimmte Richtung zu geben, also zu politischen Zwecken bestechen lassen. — πανταχοῦ] „bei jedem Anlaß“. — εὖ βεβουλευσθαι] bene consuluisse, „das beste Teil erwählt“. Dies ist dann der Fall, wenn nicht der Verräter, wie jetzt, sondern der Rechtschaffene in Ehren und Ansehen steht, wenn also auch der äußere Erfolg wenigstens in ideeller Beziehung (inbezug

auf Ehre und Ansehen) eine patriotische Haltung als vorteilhafter erscheinen läßt als eine unpatriotische, verräterische. — καὶ τοῖς ἄλλοις καὶ ἑαυτοῖς] Hier entsteht die Frage: hängen diese Dative von εὖ βεβουλευσθαι oder von δοκῶσιν ab? Wir sagen im Gegensatz zu der allgemeinen Annahme: von δοκῶσιν. Der brave und rechte Bürger denkt zunächst nicht an sich und sorgt nicht für sich, sondern bloß für das Vaterland; aber er sorgt auch nicht für die anderen, insoweit diese nicht eben mit dem Vaterlande identisch sind. Also bloß das Beste des Vaterlandes hat der richtige Bürger im Auge. Eine solche Politik war aber bisher eine sehr aufopferungsvolle. Abgesehen davon, daß er damit seine materiellen Interessen nicht förderte, wurde ihm auch noch Undank zum Lohn und er den schlechten Bürgern nachgesetzt. Das soll nun anders werden; die rechten Bürger sollen künftig sich selbst und den andern als die wohlberatenen erscheinen. Sie sollen nunmehr erkennen, daß ihre Politik nicht nur die ehrenvolle, sondern auch die nützliche ist, indem sie ihnen die Achtung und Anerkennung ihrer Mitbürger einträgt. Dadurch wird natürlich ihre Liebe zum Vaterland und ihre Aufopferung für dasselbe nur noch gesteigert. Aber noch größer ist der Einfluß davon auf die andern. Wenn auch diese sehen, daß die gute Politik für den, der sie betreibt, auch die besten Früchte trägt, wenn also die patriotischen Staatsmänner auch in ihren Augen zugleich das beste Teil erwählt haben, so werden sie sich ihnen anschließen und in ihre Fußstapfen treten.

77. οὕτω χρῆσθαι τοῖς πράγμασι] so die Geschäfte behandeln, so im

öffentlichen Leben verfahren, eine solche Politik treiben. — *ὀλιγοροῦντες*] sich gleichgültig verhalten = „vernachlässigen“. — *ἴσως ἂν, ἴσως*] Die Stimmung des Redners ist schon sehr pessimistisch; s. 3. Olynth. R., § 33. — *καὶ νῦν*] in der zwölften Stunde. — *βελτίω γένοιτο*] näml. τὰ πράγματα. — *καθεδεῖσθε*] die Hände müßig in den Schoß legend. — *ἄχρι τοῦ θορυβῆσαι ... σπουδάζοντες*] ihr Ernst, ihr Interesse geht nur bis zum *θορυβ.* und *ἐπ.*, nicht darüber hinaus. Sie haben also nur für Dinge Sinn, die eigentlich gar keinen Ernst erfordern; statt zu handeln, geben sie in den Verhandlungen nur den Gefühlen Ausdruck, die sie

gerade beherrschen. Diese sind aber offenbar doppelter Art, teils angenehm, teils unangenehm, und äußern sich demgemäß entweder durch Lob oder durch Tadel. *θορυβεῖν* aber heißt ganz allgemein „Lärm machen“, und dieser Lärm kann ebenso gut Mißfallen als Beifall ausdrücken. Hier ist es offenbar im Gegensatz zu *ἐπαινεῖσαι* der Lärm des Mißfallens. — *ἀναδύμενοι*] „sich zurückziehen, sich aus dem Staube machen“; s. § 50. — *οὐχ ὄρω ... σῶσαι*] Der Redner also, dessen einzige Thätigkeit im Reden besteht, kann nicht helfen, wenn das Volk seine Schuldigkeit nicht thut und handelt.

IX.

ΚΑΤΑ ΦΙΛΙΠΠΟΥ Γ.

Einleitung.

Die dritte Philippische Rede ist in demselben Jahre wie die Rede über die Angelegenheiten im Chersones, also im Jahre 341, gehalten, nur etwas später als diese, was man auch aus der noch viel entschiedeneren und kräftigeren Haltung der Rede ersieht. Die politische Situation hat sich inzwischen nicht wesentlich geändert, nur tritt die von Philipp Athen und ganz Griechenland drohende Gefahr immer klarer und deutlicher hervor und läßt eine längere Unthätigkeit immer verderblicher erscheinen. Demosthenes, der dieselbe vor allen fest ins Auge faßte und zu ihrer Abwendung alles Mögliche aufbot, hatte inzwischen mit seiner Politik in der Bürgerschaft immer festeren Boden gefunden, und auch seine Rede über den Chersones hat die beabsichtigte Wirkung gehabt. Diopithes hatte sein Kommando behalten und war von Athen aus sogar mit Geld und Kriegsbedarf unterstützt worden. Kurze Zeit darauf lief in Athen ein neues Hilfsesuch der athe-

nischen Kleruchen im Chersones ein, und dasselbe gab dem Demosthenes Veranlassung, diese seine letzte und gewaltigste politische Rede etwa im Sommer 341 zu halten.

Was den Text der Rede betrifft, so herrscht in derselben unter allen vorhandenen Reden des Demosthenes die größte Verwirrung. Wir haben zwei ganz verschiedene Handschriftengruppen, von denen die eine eine wesentliche Anzahl von Zusätzen bietet, die in der anderen fehlen. Diese Zusätze sind aber nach Form und Inhalt teilweise so bedeutend, daß man sie unmöglich einfach als beliebige Interpolationen ausmerzen kann. Die Anschauungen über dieselben gehen nun aber weit auseinander. Während man früher, so lange man den kürzeren Text nicht kannte, an der gewöhnlichen Lesart nirgends Anstoß nahm, und während auch jetzt noch einzelne an der Authentizität derselben überall festhalten, erklärt die Mehrzahl die kürzere Lesart, allein für echt. Andere hinwiederum nehmen eine vermittelnde Stellung ein und führen beide Lesarten auf Demosthenes selbst zurück, der eine doppelte Redaktion der Rede hinterlassen habe, die dann in der Folge vermischt worden und in einander übergegangen sei. Der ganze Gegenstand ist noch nicht spruchreif, und wir beschränken uns darauf, unsere Ansicht hierüber in Kürze also auszusprechen.

Unleugbar enthält die gewöhnliche Lesart eine Reihe von näheren Ausführungen, meist richtig und in gut demosthenischer Sprache, die weiter nichts enthalten als historische Notizen, wie sie jeder mit dem Sprachgebrauch des Demosthenes und der Zeitgeschichte Bekannte liefern konnte. Diese geben wir als wirkliche Interpolationen preis. Nicht so aber verhält es sich mit einigen andern Stellen, wo der Ausfall der nach Form und Inhalt ganz im demosthenischen Geiste gehaltenen Worte zugleich auch eine bedenkliche Gedankenlücke entstehen ließe. Dazu rechnen wir vor allem die §§ 6 und 7, die man, nach unserer Überzeugung mit Unrecht und nur mit Aufbietung eigener sophistischer Künste, als sprachliche und sachliche Ungereimtheiten und Widersprüche aller Art enthaltend, als den Zusammenhang störend, als falsche Produkte täuschender Rhetorenkunst einfach verwirft. Daß dem nicht so ist, daß diese Paragraphen, nach Form und Inhalt ganz untadelig, für den Zusammenhang geradezu unentbehrlich sind, wird sich aus der folgenden Inhaltsangabe ergeben.

Alles (nicht wörtlich zu nehmen!) erblickt in Philipp den Friedensstörer, den man für sein übermütiges Thun züchtigen muß, und gleichwohl geht es mit uns immer mehr abwärts, so zwar, daß es, selbst wenn man es darauf anlegte, nicht schlechter stehen könnte. Die Hauptschuld daran tragen einmal die Staatsmänner, denen es aus persönlichen Rücksichten nur um eure Gunst, nicht um das Wohl des Staates zu thun ist, sodann die Kreaturen Philipps, die demselben durch ihre systematischen Angriffe auf die patriotischen Staatsmänner

freie Hand schaffen, seine Pläne auszuführen. Diese verderbliche Politik, die ihr duldet, trägt die Hauptschuld an unserer Lage. Und zürnet mir nicht, wenn ich mit Freimut spreche; denn es ist ebenso widersinnig als verderblich, daß ihr die Redefreiheit sonst zwar im äußersten Maße zugesteht, aber gerade in den politischen Beratungen verbannt habt. Bleibt ihr dabei, so schweige ich lieber; seid ihr dagegen bereit, mich im rein sachlichen Interesse ruhig anzuhören, so will ich sprechen; denn noch ist unsere Lage keine verzweifelte. Im Gegenteil, gerade der Umstand, daß sie eine so schlechte in der Gegenwart ist, ist uns eine Hoffnung und ein Trost für die Zukunft. Es steht nämlich nur deswegen so schlecht, weil wir in der Vergangenheit gar nichts gethan haben. Hätten wir dagegen unsere volle Schuldigkeit gethan, und es stände gleichwohl so, dann wären wir auch ohne Hoffnung auf die Zukunft. So aber ist uns Philipp bloß deswegen überlegen, weil wir keinen Arm, uns nicht von der Stelle gerührt haben.

Das ist der Inhalt der fünf ersten Paragraphen der Rede. Kann nun Demosthenes auf den Nachweis hin, es stehe gegenwärtig zwar außerordentlich schlecht, aber durchaus nicht hoffnungslos, wenn man nur es anders mache wie bisher, wo man gar nichts gethan habe, also sich aufraffe und handle —: kann er darauf fortfahren: wenn man nun Frieden halten kann, so rate ich zum Frieden, nachdem er im Vorhergehenden augenscheinlich gezeigt hat, daß eben dieses Friedenhalten vonseiten der Athener gegenüber dem stets gewalthätig und feindlich vorgehenden Philipp die Ursache ihres Unglücks ist? Unmöglich! Es würde eine geradezu klaffende Lücke entstehen, wenn Demosthenes nach den Worten: ihr seid gar nicht besiegt worden; denn ihr habt euch gar nicht gerührt (das ist der Sinn der vorhergehenden Worte) nun ruhig im Widerspruch mit sich selbst (er hat ja eben nachgewiesen, daß diese Unthätigkeit, dieses Friedenhalten dem angreifenden Philipp gegenüber ihr Unglück ist) sagen wollte: wenn man nun Ruhe halten kann, so rate ich Ruhe zu halten. Nein, er sagt vielmehr: wenn wir nun gleichwohl, trotzdem daß wir gar nichts thun, also auch dem Philipp gegenüber unsererseits Ruhe halten, von diesem angegriffen werden, so müßte man doch erwarten, daß jedermann ihn und nicht uns als Friedensstörer bezeichnet. Und doch ist letzteres der Fall; deswegen muß der Ratgeber vor allem klar zeigen und feststellen, ob es möglich ist, Frieden zu halten, und den Nachweis führen, daß Philipp schon längst den Krieg angefangen hat.

Gegen die buchstäbliche Wahrheit der Worte in §§ 6 u. 7 kann ein stichhaltiger, ja nur scheinbarer Einwand gar nicht erhoben werden. Niemand wird leugnen wollen, daß das, was früher, als Demosthenes seine Rede über den Chersones hielt, und ebenso auch später in voller Wahrheit bestand, auch damals, als er die dritte Phi-

lippische Rede hielt, in ganz gleicher Weise galt, daß es also auch damals wie früher und später Leute in Athen gab, welche trotz der offenkundigsten gegenteiligen Thatsachen nicht den Philipp, sondern die zur Abwehr gegen ihn auffordernden patriotischen Redner als die Friedensstörer bezeichneten.

Aber diese Paragraphen sollen auch einen ganz unvereinbaren Widerspruch mit dem ersten Satz des Eingangs der Rede enthalten. Auch diese Behauptung ist unbegründet. Einen solchen Widerspruch kann nur der annehmen, der die Worte: *καὶ πάντων οἰδ' ὅτι φησάντων . . . δίκην δώσει* in § 1 in ganz verkehrter und unnatürlicher Weise auffasst, eine Auffassung, die noch überdies gleich durch die in § 2 folgenden Worte: *διὰ τοὺς χαλῆσθαι μᾶλλον . . .* und *ἕτεροι δὲ . . . ὅτι βούλεται* ad absurdum geführt wird. Wer also betonen will, Demosthenes behaupte in § 1, die Anschauung, Philipp sei der Friedensstörer, sei damals in Athen eine allgemeine, ausschließliche gewesen, der muß auch diese in § 2 folgenden Worte, die dem direkt widersprechen, als im Widerspruch mit § 1 stehend schonungslos streichen.

Aber auch die den Worten *λεγόντων . . . τὸν πόλεμον* und *εἰς τὴν αἰτίαν ἐμπέση . . . τὸν πόλεμον* untergelegte Tautologie besteht nur in den Augen derer, die sie darin erblicken. Die ganze Stelle giebt weder nach Form noch Inhalt zu irgendeinem berechtigten Tadel Anlaß.

Anders steht es mit § 46. Hier befriedigt die kürzere Lesart durchaus. Auf die Frage des Redners, wie sich die gegenwärtigen Athener den Verrätern gegenüber benehmen, folgt unmittelbar die weitere Frage, ob der Redner das sagen soll, und ob ihm die Zuhörer deswegen nicht zürnen. Daraus ersieht man, daß er in der Lage ist, seinen Landsleuten wieder einmal einige höchst unangenehme Wahrheiten ins Gesicht zu sagen, und zwar Wahrheiten, die sich aus offiziellen Aktenstücken, an die der Redner wohl auch eigene Bemerkungen knüpfen mochte, ergeben, wie man aus dem Zusatz: *ἐκ τοῦ γραμματείου ἀναγιγνώσκει* ersieht. Die Zumutung, diese Schriftstücke näher zu bezeichnen und deren Zusammenhang mit dem Vorhergehenden und Folgenden nachzuweisen, ist selbstverständlich eine unbillige insoweit, als uns jene Schriftstücke nicht selbst zugebote stehen, sondern wir in betreff derselben nur auf Vermutungen angewiesen sind.

Indessen auch die andere, ausführlichere Lesart giebt zwar im einzelnen zu manchen Bedenken Anlaß, verdient jedoch die Aussetzungen, die ihr zuteil geworden sind, keineswegs. Sie lautet also: „Ihr steht diesen Dingen (dem Verrat und den Verrätern) nicht mehr wie eure Vorfahren gegenüber, sondern wie?“ Da heißt es weiter: „Das wißt ihr selbst; denn wozu soll ich in allen Dingen nur euch anklagen? Steht es doch bei allen übrigen Griechen ähnlich und um

nichts besser als bei euch. Deshalb, behaupte ich, bedarf auch die gegenwärtige Lage viel ernster Überlegung und guten Rates.“ Daran schließt sich dann unmittelbar § 47: ἔστι τοίνυν τις . . . Unmöglich kann auf die Behauptung: „die gegenwärtige Lage bedarf ernster Überlegung“ die Frage: „welcher?“ folgen, sowie die weitere: „soll ich es sagen, und werdet ihr nicht zürnen?“ Nicht wenn Demosthenes guten Rat giebt, fragt er danach, ob die Athener ihm zürnen oder nicht, sondern nur, wenn er ihnen bittere Vorwürfe machen muß. Und wenn nun der Redner im Folgenden seinen Landsleuten als einziges Mittel, sie vor dem Untergange zu bewahren, den guten Rat giebt, alle griechischen Staaten zu einem gemeinsamen ehrlichen Bündnis gegen Philipp ohne alle hegemonistische Gelüste vonseiten Athens anzufordern, hatte er da den mindesten Grund, den Zorn derselben zu fürchten und dann so ängstlich vorzubauen? Gefiel den Athenern der Vorschlag des Redners nicht, so stand ihnen ja das höchst einfache und leichte Mittel zugebote, ihn nicht anzunehmen; sich darüber zu ereifern oder dem Redner gar zu zürnen, dazu hatten sie durchaus keinen Grund. In diesen Zusammenhang also, wie ihn Rehdantz sich denkt, passen die Worte: εἶπω κελεύετε καὶ οὐκ ὀργισθεῖτε; durchaus nicht.

In den meisten übrigen Stellen, wo die gewöhnliche Lesart eine weitere Ausführung bietet, erblicken wir in derselben nichts anderes als Zusätze von fremder Hand, bestimmt, eine Erklärung zu geben und zugleich das eigene Wissen zur Verwendung zu bringen. Nur die Zusätze κύριος δὲ Πυλῶν . . . ἅπασιν μέτεστιν; in § 32 und οὐχ ἵνα . . . τὰ γράμματα; in § 41 halten wir sachlich für so wichtig und in der Form für so echt demosthenisch, daß wir uns nicht entschließen können, sie als fremde Produkte zu bezeichnen.

1. πολλῶν λόγων γιγνομένων] Das Reden dauert also noch fort. — τὴν εἰρήνην ἐποιήσατο] den Frieden des Philokrates vom Jahre 346. — τοὺς ἄλλους] mit denen er nämlich in Berührung kommt, natürlich zunächst Griechen. — οἷδ' ὅτι] ist geradezu zur Versicherungspartikel geworden = „sicherlich, gewiß“, s. 2. Phil. R., § 29. — φησάντων γ' ἂν] sie würden es wenigstens sagen, wenn sie dieses auch nicht thun, falls es zum Handeln kommt. — ποιῶσι τοῦτο] im Gegensatz zu φησάντων γ'. Was thun sie nicht?

Sie arbeiten nicht in Wort und That auf die Züchtigung Ph.s hin. — λέγειν] ist die Aufgabe des Staatsmanns, πράττειν die Aufgabe des Volkes. — παύσεται τῆς ἔβρου] D. wählt aus Überzeugung und um seine Landsleute aufzurütteln den stärksten Ausdruck ἔβρου, die zu ertragen entehrt, s. de Cherson., § 62. — δίκην δώσει] poenam dabit. Die Athener haben als die natürlichen Vertreter des Rechts und der Freiheit Griechenlands die Ehrenaufgabe, die Frevler an demselben zur Rechenschaft zu ziehen.

Aber wie groß ist der Widerspruch zwischen Anspruch und Wirklichkeit! — ὑπηγμένα] allmählich und unvermerkt durch die Anhänger Ph.s dahin geleitet. — προειμένα] prolapsa, durch die Unthätigkeit der Athener. Zu προειμένα ergänzt sich aus dem Vorhergehenden εἰς τοῦθ' von selbst der Begriff οὕτως. — βλάσφημον] Es ist eine Lästerung nur zu sagen, geschweige denn zu denken, alle Athener arbeiten auf den Ruin ihres Vaterlandes hin. — λέγειν] „vorschlagen, beantragen“. — οἱ παριόντες] = οἱ λέγοντες, „die Staatsmänner“, s. 2. Phil. R., § 3. — ἐξ ὧν] = τοιαῦτα nämlich Anträge stellen und sie annehmen, ὥστε ἐξ αὐτῶν . . . — ἐμελλε] hier = „müßte“. — οὐκ ἂν χεῖρον . . .] der denkbar stärkste Ausdruck. Selbst wenn es die Athener absichtlich darauf anlegten, es möglichst schlecht zu machen, könnte es nicht schlechter stehen, als es dormalen steht.

2. παρ' ἐν οὐδὲ δύο] παρὰ wie propter = „neben und wegen“; die letztere Bedeutung findet sich besonders in negativen Sätzen, s. 1. Phil. R., § 11. — διὰ τοὺς . . . μᾶλλον προαιρουμένους] durch die Schuld derer . . . μᾶλλον προαιρεῖσθαι ist ein Pleonasmus. Sie ziehen das χαρίζεσθαι dem τὰ βέλτιστα λέγειν vor, weil es ihren Interessen, die für sie allein maßgebend sind, zuträglicher ist. — ἐν οἷς εὐδοκμοῦσιν . . .] Der Zustand, infolge dessen sie geehrt und einflußreich sind, ist die Ruhe, der Friede. Sie wollen also keine Veränderung, die ihnen nur schaden, nicht nützen könnte. D. hat hierbei besonders den Eubulos und seine Partei im Auge. — δύνανται] „Einfluß haben“. — περὶ τῶν μελλόντων] Es

sind also kurzsichtige Staatsmänner, die nur an sich und den Augenblick denken. — τινὲς μὲν . . . ἕτεροι δέ] Die erste Klasse besteht also bloß aus Kurzsichtigen und Egoisten, die zweite geradezu aus Verrätern. — τοὺς ἐπὶ τοῖς πράγμασιν ὄντας] „die geschäftsleitenden Politiker, Staatsmänner“. — οὐδὲν ἄλλο ποιῶσιν] id unum spectant. — παρ' αὐτῆς] statt am Gegner, am Landesfeind an den eigenen Mitbürgern. — Φιλίππῳ δ' . . . βούλεται] die Kreaturen Phil.s in Athen hetzten deswegen stets zu innerem Zwist und Kampf, damit die Athener, damit beschäftigt, im übrigen ihm freie Hand lassen. Denselben Vorwurf erhebt D. auch unten § 14 und de Cherson., § 57. — αἱ τοιαῦται πολιτεῖαι] „ein solches politisches Verfahren, eine solche Politik“, daß sie nämlich sich auf ihre Privathandel beschränken und die äußere Politik gehen lassen, wie sie will.

3. ἀξιώ] ich mache darauf als ein Recht Anspruch. — τῶν ἀληθῶν τι] D. mäfsigt sich noch, sagt, um nicht allzu bitter zu werden, nicht die ganze nackte Wahrheit. — μετὰ παρησίας] wiederholt sieht sich D., der seinen Landsleuten oft gar bittere Wahrheiten sagen muß, veranlaßt, um ein freies Wort zu bitten, s. 3. Olynth. R., § 32. — διὰ τοῦτο] daß ich freimütig die Wahrheit sage. — σκοπεῖτε γὰρ ὧδε] Betrachtet die Sache so, wie ich sie jetzt der Wirklichkeit entsprechend darstelle, und ihr werdet mein Verlangen nach Redefreiheit gerechtfertigt finden. — ἐπὶ τῶν ἄλλων] also in allen nichtpolitischen Angelegenheiten; gerade in der politischen Beratung, wo sie am notwendigsten ist, besteht keine Redefrei-

heit. — *πᾶσι τοῖς ἐν τῇ πόλει*] ohne alle Rücksicht auf ihre politischen Rechte, also auch, wie er gleich beifügt, den *ξένοις*, die sich meist als *μέτοικοι* in Athen aufhalten, und selbst den *δούλοις*. — *οἰκέτας*] ein milderer Ausdruck als *δούλους*; auch die Sklaven gehören zur Familie. — *ἴδοι τις*] „man kann sehen“. — *ἐξουσία*] „Freiheit“. — *ἐν ἐνείαις τῶν ἄλλων πόλεων*] in den aristokratisch regierten griechischen Staaten. — *ἐκ τοῦ συμβουλευέειν*] also gerade aus der zu politischen Zwecken veranstalteten Volksversammlung. — *ἐξεληλάκατε*] „habt ihr sie verbannt“, im Widerspruch mit dem Wesen der Demokratie.

4. *εἶθ' ... συμβέβηκεν*] Ein unsinniges Verfahren hat natürlich auch unsinnige, d. h. verderbliche Folgen. — *ἐν μὲν ταῖς ἐκκλησίαις τρυφᾶν ... κινδυνεύειν*] derselbe Gedanke und Ausdruck wie in der Rede de Cherson., § 34. — *οὕτω διάκεισθε*] dafs ihr nur hören wollt, was euch gefällt, nicht was euch frommt. — *χωρὶς κολακείας*] ohne dafs man euch schmeichelt, also die reine, lautere Wahrheit. — *ἔτοιμος*] näml. *εἰμί*, eine Ergänzung, die natürlich viel seltener ist, als die von *ἔστιν*, s. 1. Phil. R., § 29. — *καὶ γὰρ εἰ ... ἐπανορθώσασθαι*] Zusammenhang: es steht zwar recht schlecht bei uns, aber doch noch nicht verzweifelt. In diesem Falle würde ich nicht mehr reden. So aber rede ich; denn so schlecht es auch steht, noch kann alles besser werden, wenn ihr wollt. — *προεῖται*] s. § 1. — *ἐὰν ὑμεῖς ... βούλησθε*] Das ist das A und O seiner Politik.

5. *τὸ χείριστον ... ὑπάρχει*] Ganz denselben Gedanken spricht D. schon in der 1. Phil. R., § 2 aus. — *ἐν τοῖς*

παρεληλυθόσιν] „in der Vergangenheit“. — *τοῦτο ... ὑπάρχει*] *τοῦτο* nimmt den vorhergehenden Begriff noch einmal auf. Gerade das Schlimmste in der Vergangenheit ist das Beste für die Zukunft. — *ποιούντων ὑμῶν*] *ποιούντων* ist zu betonen; es enthält den Grund der traurigen gegenwärtigen Lage; es steht schlecht, weil ihr nichts thut. — *οὐδ' ἂν ἐλπίς ἦν*] selbst keine Hoffnung wäre mehr da, folglich jeder Versuch, die Zukunft besser zu gestalten, eitel. — *νῦν δέ*] bezeichnet den wirklichen Fall im Gegensatz zum angenommenen; so aber, wo man nicht sagen kann, es steht so schlecht, trotzdem dafs ihr eure Schuldigkeit gethan habt. — *τῆς ἡθυμίας ... κεκοράτηκε*] „er ist nur über ... Herr geworden“. — *ἡθυμίας καὶ ἀμελείας*] sind üble Eigenschaften, die nicht ursprünglich im Charakter der Athener liegen, die sie also, wie sie dieselben im Laufe der Zeit angenommen haben, auch wieder ablegen können. — *τῆς πόλεως δ' οὐ κεκοράτηκεν*] nicht den echten und wahren Staat Athen hat Phil. besiegt, sondern nur ihre schlechten angenommenen Eigenschaften. — *οὐδ' ἤττησθ' ὑμεῖς*] Die wahren Athener sind nicht besiegt; denn sie haben sich ja gar nicht gewehrt. — *οὐδὲ κενήσθε*] Ihr habt euch nicht einmal gerührt, d. h. von der Stelle bewegt, um mit Phil. im Kampfe zusammenzutreffen, geschweige mit ihm wirklich gekämpft, folglich könnt ihr auch nicht von ihm besiegt sein. Allerdings ein Trost, zugleich aber auch der bitterste Vorwurf, dafs sie sich den unaufhörlichen und frechen Angriffen Phil. gegenüber nicht einmal von der Stelle gerührt haben.

6. Zusammenhang. Dafs Phil. unser

Feind ist und uns fortwährend schädigt, kann niemand leugnen. Gleichwohl mutet man uns zu, Frieden zu halten. — *ἔδει λέγειν*] Trotz des Irrealis fehlt das *ἂν* = dem lat. *oportebat*. — *ἀτόπως ἔνοιοι διάκεινται*] Diejenigen befinden sich in einer abnormen (*ἀτόπως*), widersinnigen geistigen Verfassung, welche trotz der offenbaren Angriffe Phil. den Versicherungen der Verräter Glauben schenken, die Athener, nicht Phil. seien am Kriege schuld. Es ist dies die Friedenspartei um jeden Preis. Diese *ἔνοιοι*, deren Zahl natürlich nicht gering ist, da ihr Wille bisher die Politik beherrschte, stehen den *τινές* in *ἡμῶν τινες*, welche bewußt gegen Phil. arbeiten, entgegen. — *πάντας ἀνθρώπους*] rhetor. Redeweise = unserem „die ganze Welt“. — *ἀνέχεσθαι*] sie lassen es sich gefallen = „hören es ruhig mit an“. Hier geht also die *παρρησία* zu weit. — *οἱ ποιούντες τὸν πόλεμον*] s. de Cherson., § 6. — *περὶ τούτων*] gehört sowohl zu *φυλάττεσθαι* als zu *διορθοῦσθαι* = „die Sache richtig stellen“.

7. *ἐμνοούμεθα*] Wer sich nur gegen einen anderen wehrt, kann unmöglich am Kriege schuld sein. — *διορίζομαι*] „bestimme, spreche bestimmt aus“. — *εἰ ἐφ' ἡμῖν ἔστι*] „ob es in unserer Hand liegt, auf uns ankommt“. Dieser Satz erklärt das vorausgehende *τοῦτο*. — *περὶ τοῦ πότερον ... δεῖ*] „über die Frage, ob man ... soll“.

8. *ἔξεσθ' ... ἐφ' ἡμῖν ἔστι*] *ἔξ.* ist besonders zu betonen; „wenn es überhaupt möglich ist“; *ἐφ' ἡμῖν* weist schon auf den Gegensatz Phil. hin. — *ἐντεῦθεν*] Denn das ist die Hauptfrage: können wir Frieden halten? Wird sie verneint, dann ist natürlich

auch der Vorwurf, wir fangen den Krieg an, zurückgewiesen. — *τὸν ταῦτα λέγοντα ... μὴ φενακίζειν ἀξίω*] Wer behauptet, wir können Frieden halten, muß auch dahin zielende Anträge stellen und Maßregeln treffen und darf euch nicht täuschen, was dadurch geschieht, dafs er euch vorredet, ihr könntet Frieden halten, während er doch selbst weiß, dafs dies unmöglich ist, und deswegen es unterläßt, Anträge in diesem Sinn zu stellen. — *ἕτερος*] „der Gegner“. — *ἐν ταῖς χερσὶν ἔχων*] so dafs er sie jeden Augenblick brauchen kann. — *προβάλλει*] er hält ihn vor zu seinem Schutze, wie einen Schild. Er schlägt nach den Athenern, sagt aber in demselben Moment, um sich vor einem Gegenschlage zu sichern, er halte Frieden. — *ἀμύνεσθαι*] Das ist der entscheidende Begriff. Befinden sich die Athener in der Notwehr, dann ist der Vorwurf, sie fangen den Krieg an, geradezu lächerlich. — *φάσκειν*] steht mit Betonung voran; sagen = nur sagen (ohne es zu thun). — *ἐκείνος*] näml. *φάσκει εἰρήνην ἄγειν*. — *οὐ διαφέρομαι*] „ich fange keinen Streit an“ = ich habe nichts dagegen.

9. *ὑπολαμβάνει*] „dafür hält“, im Gegensatz zum bloßen Sagen. — *ταύτην*] „diesen Zustand“. — *ἔξ ἧς*] „infolge dessen“. — *πάντα τᾶλλα*] alle auswärtigen Besitzungen, alles bis auf Attika. — *ἐφ' ἡμᾶς*] nach Attika. — *μαίνεται*] und damit ist diese Meinung bereits abgethan. Aber es ist damit noch nicht genug. Eine solche Anschauung ist nicht nur sinnlos, sondern zugleich auch perfid, insofern sie den Frieden dem Phil. gegenüber für ein ganz anderes Ding erklärt, als den Athenern gegenüber, also mit zweierlei

Mafs mißt. — *ἔπειτα*] ohne *δέ* trotz des vorhergehenden *πρῶτον μὲν*. — *τοῦτο*] dieser tolle, einseitige Friede, der bloß die eine Partei bindet, der andern dagegen ganz freie Hand läßt. — *τῶν ἀναλισκομένων χρημάτων πάντων*] Phil. läßt es sich viel Geld kosten, durch Bestechung in den einzelnen Staaten Leute zu gewinnen, welche ihren Mitbürgern weismachen, sie fingen Krieg an, wenn sie sich gegen Phil. wehrten. — *αὐτὸς μὲν ... μὴ πολεμῆσθαι*] enthält die Ausführung des vorhergehenden *τοῦτο*. Deutsch: „dafs er selbst zwar mit euch Krieg anfangen, von euch aber nicht bekriegt werden dürfe“.

10. *καὶ μὴν*] „und wahrhaftig“; s. 2. Olynth. R., § 9. — *ὁμολογήσῃ*] Was er sich mit vielem Geld erkaufte, wird er sich natürlich nicht durch sein eigenes Zugeständnis zunichte machen. — *οἷς*] = *τούτοις* = *ἐκ τούτων*, ἄ ... , aus seinem Verfahren andern gegenüber, s. de Cherson., § 7.

11. Dafs Phil. auch dann noch Frieden heuchelt, wenn er feindselig gegen ein Land anrückt, wird durch Beispiele erwiesen. *τοῦτο μὲν ... τοῦτο δέ*] „einerseits, andererseits“. — *Ὀλυθίοις*] s. de Cherson., § 59. — *αὐτὸν ἐν Μακεδονίᾳ*] näml. *μὴ οἰκῆν δεῖ*. — *πάντα τὸν ἄλλ. χρ. ἀγανακτῶν*] im adversativen Sinn, während er bisher ... — *εἴ τις αἰτιάσεται*] Optativ der Wiederholung. — *τοὺς ἀπολογησομένους*] bezeichnet den Zweck und die Bestimmung dieser Leute. — *εἰς Φωκέας*] das Volk statt des Landes; es war dies 346, wo er, um sie zu vernichten, in ihr Land zog. — *ὡς πρὸς συμμάχους*] wie er selbst sich aussprach. — *πρέσβεις Φωκ. ... πορευομένην*] Ein ebenso trauriges Zei-

chen von der Vertrauensseligkeit und Leichtgläubigkeit dieser armen Leute, wie von der Doppelzüngigkeit und Perfidie Phil.s. — *ἤριζον*] prägnanter Ausdruck = *ἐρρίζοντες εἶπον*. Die Kreaturen Phil.s in Athen gaben ihn näml. damals noch als einen Feind der Thebaner aus, und da man dies wünschte, glaubte man es auch. — *οὐ λυσιτελήσειν*] Litotes, nichtnützen = „schwer schaden“. — *πάροδον*] sein Durchgang durch den Thermopylenpafs nach Griechenland hinein.

12. *καὶ μὴν*] s. § 10. *καὶ μὴν* fügt den 3. Fall zum 1. und 2. *τοῦτο μὲν* und *τοῦτο δ'*; der 4. Fall folgt mit den Worten *καὶ ... τοῖς ταλαιπώροις Ὀρεῖταις*. Über Pherä s. de Cherson., § 59. — *τὰ τελευταῖα*] s. § 33 und 59. — *Ὀρεῖταις*] abhängig von *πεπομφέναι*. — *τουτοιούσι* als Nachbarn Athens. — *ἐπισκευομένους*] *ἐπισκοπεῖν* ist der technische Ausdruck vom Besuche des Arztes oder auch guten Freundes beim Kranken. Darin liegt also der ärgste Hohn. — *κατ' εὐνοίαν*] „in wohlwollender Absicht“, sagt Phil. mit ironischem Hohn. — *νοσοῦσι καὶ στασιάζουσι*] Das erste ist die Folge des zweiten, ihre *στάσεις* sind ein krankhafter Zustand. — *φίλων ἀληθινῶν*] Auch hier Spott und Hohn; er zählt sich zu ihren wahren Freunden. — *παρεῖναι*] *adesse*, sich hilfreich erweisen“, indem man sie zunächst besucht, um zu sehen, wie es ihnen geht.

13. Nun zieht D. den Schluss aus dem vorher Gesagten. Es wäre geradezu sinnlos, wenn man glauben wollte, Philipp wende gegen euch, mächtige Gegner, nicht dieselben Mittel der Täuschung an, die er gegen schwache gebraucht hat. — *εποίησαν μὲν οὐδὲν κακόν*] weil ihnen die Macht dazu ge-

fehlt hätte. — *μὴ παθεῖν ... ἰσως*] näml. *κακόν τι ὑπ' αὐτοῦ*. Sie hätten sich höchstens davor gehütet, durch Philipp ein Übel zu erleiden, wenn er ihnen näml. seine feindselige Absicht offen angekündigt hätte. — *εἶτα οἴσθε*] Konstruieren: *εἶτα οἴσθε αὐτὸν* (Subjekt) *μᾶλλον αἰρεῖσθαι τοὺς μὲν ἔξαπ. οἱ ἐποίησ. ... ἰσως, ὑμῖν δ' ... πολεμήσειν*. — *τούτους μὲν*] *τούτους* faßt den Inhalt des vorhergehenden Relativsatzes noch einmal zusammen. — *ἐκ προορήσεως*] nach vorausgegangener förmlicher Kriegsankündigung. — *καὶ ταυθ'*] enthält noch eine Steigerung des vorhergehenden Gedankens; er wird euch die Wahrheit um so weniger sagen, je bereitwilliger ihr die Lüge hinnehmet. — *ἐκόντες*] von selber, gern lasset ihr euch täuschen; ihr kommt der Täuschung entgegen. — *οὐκ ἔστι ταῦτα*] „das ist nicht möglich“, näml. von Phil. so etwas Unsinniges zu erwarten.

14. *εἴη, εἰ ... προεῖποι*] D. spricht hier von einem unmöglichen Fall, der aber gleichwohl von Thoren als möglich angenommen wurde. — *ἀβελτεράτατος*] starker Ausdruck, „der allergrößte Thor“. — *τῶν ἀδικουμένων ... ἐγκαλούντων*] „während ihr, die Gekränkten, ihm keinen Vorwurf macht“. — *ὑμῶν αὐτῶν τινεσ αἰτιωμένων*] teils aus Perfidie, teils aus Thorheit; *ὑμ. αὐτ.* hängt von *τινας* ab. — *ἐκείνος*] scharfer Gegensatz zu *ὑμῶν*. — *ἐκλύσας*] = *ἐκλύσει καὶ ... προεῖποι*] „laut und feierlich ankündigen“. — *τοὺς λόγους ἀφέλοιτο*] Wenn Phil. selbst offen erklärt, er fange mit den Athenern Krieg an, dann können natürlich seine Kreaturen in Athen nicht mehr sagen, einige ihrer Landsleute seien am Kriege

schuld. Dies sind *λόγοι* leere Reden, Behauptungen, im Gegensatz zur Wirklichkeit. — *ἀναβάλλουσιν ὑμᾶς*] „euch hinhalten“, insofern die Athener, diesem Geschwätz Glauben schenkend, nun untersuchen, wer denn am Kriege schuld ist, und so nicht zum Handeln kommen; s. de Cherson., § 52. — *ἐκεῖνός γ' οὐ πολεμεῖ*] Er fängt mit der Stadt keinen Krieg an, nun hat aber die Stadt mit ihm Krieg, folglich fängt sie ihn selber an.

15. Phil. kränkt und beeinträchtigt also Athen auf jede Weise, hütet sich aber, dies Krieg zu nennen. *εὖ φρονῶν*] „der noch im Besitze seines Verstandes, bei Sinnen ist“. — *ἐκ τῶν ὀνομάτων ... σκέψαιτ' ἂν*] Deutsch: „der mehr aus den Worten ... beurteilt, ob einer“ ... — *ὁ τὸν Φιλ.*] Damit zieht D. aus dem vorhergehenden allgemeinen Satz einen Schluss für den vorliegenden Fall. Phil. hat faktisch feindselig gegen uns gehandelt, folglich hat er den Frieden gebrochen. — *ἐξ ἀρχῆς*] von Anfang an; dieser Ausdruck ist zu allgemein, darum wird er durch den gleich folgenden Zusatz *ἀπὸ τῆς εἰρήνης γενομένης* näher bestimmt, also seit dem Frieden des Philokrates 346. — *οὐπω Διοπέδ. στρατ.*] Dies ist erst seit 343 der Fall. — *νῦν*] gehört zu *ὄντων*; als die jetzt im Cherson. befindlichen athen. Kolonisten noch gar nicht dahin abgeschickt waren. — *τοὺς ἐκ Σερρείου ... ἐξέβαλλεν*] kurz für: *τοὺς ἐν Σερρείῳ ἐξέβαλλεν ἐκ Σερρ.* Die hier genannten Orte lagen in Thrakien, und sie waren es, welche Phil. im Jahre 346, bevor er selbst den Frieden beschwor, noch wegnahm; s. de Cherson., § 64. — *ὁ ὑμέτερος στρατηγός*] Es war dies Chares gewesen. —

καίτοι ... τί ἐποίη] „und doch was that er damit?“ d. h. hat er damit nicht entschieden den Frieden gebrochen? — εἰρήνην μὲν γὰρ ὁμωμόκει] Unmöglich konnte D. über die so bedeutungsvolle Frage τί ἐποίη ohne alle Antwort hinweggehen und ruhig mit καὶ μηδεὶς εἶπη ... fortfahren. Wenn er aber sagte: εἰρήνην μὲν γὰρ ὁμωμόκει sprach er dann die Wahrheit und mußte er nicht mit dieser wahrheitswidrigen Behauptung sich selbst am meisten schaden? Wenn D. hier sagt, Phil. habe den Frieden bereits beschworen gehabt, so meint er dies offenbar nicht im wörtlichen Sinn. Die Tatsache, daß die einzelnen sich auf den erst vor einigen Jahren abgeschlossenen Frieden des Philokrates beziehenden Ereignisse der ganzen Welt offenkundig vorliegen, schließt von selbst die Annahme eines *malus dolus* vonseiten des D., mit dem er ja nirgends Glauben gefunden hätte, vollständig aus. Daran ist um so weniger zu denken, als ja D. selbst über die hierher gehörigen Thatsachen anderwärts mit der größten Deutlichkeit und Bestimmtheit sich ausspricht. Von einer beabsichtigten Täuschung seiner Landsleute durch D. kann also hier gar nicht die Rede sein. Wenn er gleichwohl sagt, Phil. habe den Frieden bereits beschworen gehabt, so kann er ganz unmöglich die offizielle Eidesleistung Phil.s damit meinen, von der er selbst ja nur allzu wohl weiß, daß sie später stattgefunden hat, und über die seine Landsleute so gut unterrichtet sind, wie er selbst. D. sagt damit nichts anderes, als der Friede bestand von dem Augenblick an, wo ihn die eine Partei nach gemeinsamer Verabredung beschworen hatte, auch

für die andere, also für Phil. in Kraft, und die Zögerung, mit der Phil. durch Täuschungen und Perfidien aller Art die Leistung des Eides zu verschieben wußte, war im Grunde nichts anderes als ein Friedensbruch. Es ist ja eine unleugbare Thatsache, daß es allerdings dem Phil. mit einem ehrlichen und wahren Frieden nicht Ernst war, sondern daß er diesen nur zur Erreichung seiner für Griechenland feindseligen Pläne benützte.

16. καὶ μηδεὶς εἶπη] Der nahe liegende Einwand: das sind ja lauter Kleinigkeiten, die nicht der Rede wert sind, wird zurückgewiesen. — τί δὲ ταῦτ' ἐστίν.] *quid vero haec sunt?* was haben denn aber diese armseligen Orte (ταῦτα) zu bedeuten? Das δὲ bezeichnet die Frage als den Einspruch eines Gegners. — εἰ μικρὰ ταῦτα] näml. ἐστίν „ob das Kleinigkeiten sind“. — ἐμελεν] als Phil. sich derselben bemächtigte. — ἄλλος ἂν εἴη λόγος] Wir sagen: „das wäre eine andere Frage“, eine Frage, auf die eben der Redner, weil sie nicht hierher gehört, auch nicht eingeht. — τὸ δ' εὐσεβὲς καὶ τὸ δίκαιον ... δύναμιν] nicht von dem Standpunkte des Nutzens also, sondern von dem der Eides-treue und Gerechtigkeit untersucht der Redner das Verfahren Phil.s. — ἂν ἐπὶ μικροῦ τις ἂν τ' ἐπὶ μεζονος] μεζονος näml. ἢ ἐπὶ μικροῦ, der Gegenstand braucht also noch kein bedeutender zu sein. — δύναμιν] „Bedeutung“. — φέρε δὴ νῦν] s. de Cherson., § 34. Damit fügt D. den schon gelieferten Beweisen von der offenen Feindseligkeit Phil.s einen neuen an. — βασιλεύς] „der Perserkönig“. — ἐγνώκασιν] Etwas Genaueres ist darüber nicht bekannt; man nimmt

an, es sei vielleicht auf dem Kongress zu Sparta 371 geschehen. Jedenfalls bezeichnet D. jederzeit die Ansprüche Athens auf den Chersones mit Einschluß von Kardia als berechtigt und anerkannt. — βοηθεῖν ὁμολογεῖ] Phil. ist den von Athen angegriffenen Kardinern zuhülfe gekommen und gesteht dies offen zu; s. de Cherson., § 16 und 64. — ἐπιστέλλει ταῦτα] näml. ἡμῖν bezieht sich auf den Brief Phil.s an die Athener, in dem er über Diopeithes Klage führt und mit Vergeltungsmaßregeln droht.

17. φησὶ μὲν] φησὶ ist zu betonen. Er sagt es zwar, aber es ist nicht wahr. — τοσοῦτου δέω ... ὥστε καὶ ... λυεῖν φημί ...] Konstruiere: τοσ. δέω ὁμολογεῖν ἐκεῖν. ταῦτ. ποι. ἄγειν τὴν εἰρ.; lat.: *equidem ut illum ... pacem servare concedam, tantum abest, ut ... — ταῦτα ποιοῦντα]* durch sein Vorgehen in Thrakien. — Μεγάρων ἀπτόμενον] Erst 343 hatten die Athener Megara vor einem Handstreich Phil.s, wozu ihm Verräter daselbst Gelegenheit boten, durch einen raschen Hilfszug gerettet. — ἐν Εὐβοίᾳ τυρανν. κατασκ.] s. unten § 57. — ἐπὶ Θράκην παριόντα] Phil. führte 342 und 341 in Thrakien Krieg mit Kersobleptes. — τὰ ἐν Πελοπ. σκευωρούμενον] Seine Intriguen im Pelop. beziehen sich darauf, daß er die von den Spartanern bedrohten Staaten, die Messenier, Argiver u. s. w., gegen diese unterstützt; s. die 2. Phil. R. — μετὰ τῆς δυνάμεως] Die Unternehmungen, zu denen er seine Armee braucht, sind lauter gewaltthätige. — εἰ μὴ ... φήσετε] *nisi forte ... dicetis.* Damit wird die vorhergehende Behauptung als unwidersprechlich erwiesen. Wer sie nicht gelten lassen will, muß

geradezu Unsinn behaupten. — τοὺς τὰ μηχανήματ' ἐφιστάνας ...] „die, welche ihre Belagerungswerkzeuge vor der zu bestürmenden Stadt aufstellen“. — ἕως ἂν ...] so lange, bis ... — οὐ φήσετε] näml. εἰρήνην αὐτοὺς ἄγειν. — ὁ γὰρ οἷς ἂν ... κατασκευαζόμενος] Deutsch: „wer Anstalten und Rüstungen zu meiner Gefangennahme trifft“. — οὗτος] nimmt den im vorhergehenden Participle liegenden Begriff mit Nachdruck wieder auf. — βάλλη μηδὲ τοξεύη] näml. ἐμέ.

18. τίσιν οὖν ... κινδυνεύσασιν ἂν;] Nachweis, daß alle die vorher angeführten Unternehmungen Phil.s, die scheinbar die Athener gar nichts angehen, im Grunde direkte Angriffe gegen Athen sind, insofern als sie einen direkten Angriff auf Athen durch Phil. aufs beste vorbereiten und unterstützen. τίσιν κινδυνεύσασιν ἂν; heißt: „wodurch würdet ihr in Gefahr kommen?“ — εἰ τι γένοιτο] wenn es zum offenen Krieg mit Phil. kommen sollte. — τῷ τὸν Ἑλλάσπ. ἀλλοτριωθῆναι] Mit dem Verluste des Hellesponts wäre Athen der Lebensnerv unterbunden. Damit hat nun aber Phil. durch seine Eroberungen in Thrakien und seine auf Byzantium geplanten Angriffe bereits begonnen. — τῷ Μεγάρων ... γενέσθαι κύριον] In Megara ist es bereits versucht, wenn auch nicht gelungen, auf Euböa schon größtenteils gelungen. — τῷ Πελοπον. τὰ κείνου φρονῆσαι] trotz der Bemühungen der Athener und besonders des D., sie von Phil. abzuziehen. — τὸν τοῦτο τὸ μηχαν. ... ἰστάντα] Nachdem D. oben § 17 gezeigt hat, daß von einem, der bereits seine Belagerungsmaschinen vor der Stadt aufstellt, kein Vernünftiger sage, er

halte mit ihr Frieden, führt er den Beweis, dafs dies bei Phil. Athen gegenüber der Fall ist. — *τοῦτον*] wiederholt nachdrücklich den Begriff des vorausgehenden Particips. — *ἐγὼ φῶ*] eine empörende Zumutung; denn D. ist vom geraden Gegenteil wie von seinem Leben überzeugt. — *πρὸς ὑμᾶς*] gehört natürlich nicht zu *φῶ*, sondern zu *εἰρήνην ἀγειν*.

19. *πολλοῦ γε καὶ δεῖ*] ellipt. für *δεῖ καὶ πολλοῦ γε δεῖ*, s. de pace, § 24. — *ἀφ' ἧς*] = *ἀπὸ ταύτης τῆς ἡμέρας*, ἧ. Also schon mit der Vernichtung der Phoker hat Phil. den kurz vorher beschworenen Frieden gebrochen. — *ὀρίζομαι*] mit Nachdruck = *definio*, „ich gebe die bestimmte Erklärung ab“. — *ἤδη*] „sofort, auf der Stelle“, ist zu betonen. — *οὐδὲ τοῦθ' ... ποιῆσαι*] nicht einmal das, selbst das werdet ihr nicht mehr thun können, näm. *ἀμύνεσθαι*, euch wehren. Von Rechts wegen müßten nämlich die Athener dem Phil. wegen seiner Unbilden und seiner *ὑβρις* eigentlich züchtigen, wenn sie aber in ihrer Weise fortfachen, werden sie sich schliesslich gar nicht einmal mehr wehren können, sondern alles ruhig über sich ergehen lassen müssen. — *δυνήσεσθε*] ist unabhängig von *φημί*, kräftiger als *δυνήσεσθαι* sein würde. — *ἀφέστηκα τῶν ἄλλων*] *dissentio a ceteris*, näm. in meinen Anschauungen. — *οὐδὲ δοκεῖ μοι ... σποπεῖν*] Nicht einmal um den Chersones und Byzantium handelt es sich jetzt, so wichtig diese Länder und Orte auch für die Athener sind, sondern bereits um die Existenz von ganz Griechenland.

20. *τούτοις*] denen im Chersones und in Byzantium. — *διατηρῆσαι μὴ τι πάθωσι*] Die Athener müssen jene

Länder vor einem Angriff Phil.s schützen; also schon damals war von einem Angriff Phil.s auf Byzantium die Rede, der auch später erfolgte. — *καὶ τοῖς οὖσιν ... ἀποστεῖλαι*] Das liegt zwar ganz im Sinne des D., gehört aber als viel zu speziell nicht hierher. — *περὶ πάντων τῶν Ἑλλήνων*] Das ist der würdige und hochherzige Standpunkt des D., dem für einen Griechen und noch dazu Athener merkwürdig wenig Egoistisches und Partikularistisches anhaftet. — *ἐξ ὧν*] etwa *λογισμῶν*, auf Grund welcher Erwägungen = „aus welchen Gründen“. — *εἰ μὲν ... λογίζομαι ... ἐὰν δὲ ... δοκῶ*] s. dagegen 2. Phil. R., § 6. Hier stehen die Gegensätze im Geiste des Redners nicht gleich, der erste gilt ihm als wirklich, der zweite nur als möglich. — *ὑμῶν αὐτῶν*] D. appelliert also auch an diejenigen seiner Mitbürger, die, wenn sie auch die Ehrenstellung Athens, die ihnen Rücksichten auf ihre Landsleute auflegt, gleichgültig läßt, wenigstens durch den Egoismus und Selbsterhaltungstrieb aufgestachelt werden. — *εἰ μὴ ... ἀρα βούλεσθε*] näm. *πρόνοιαν ποιῆσθαι*; ἀρα = eben; es wäre zwar traurig, wenn es schon so weit gekommen ist, aber wenn es eben der Fall ist, muß man damit rechnen. — *ληρεῖν καὶ τετυφῶσθαι*] recht starke Ausdrücke; das erste ist die Folge des zweiten. — *αὐθις*] „hernach, später“, Gegensatz von *νῦν*. — *ὕγιαίνοντι*] näm. *τὸν νοῦν*, s. de Cherson., § 36.

21. *ὅτι μὲν δὴ*] dem entspricht § 22 *ἀλλ' ὁρῶ*, s. de Cherson., § 52. — *μέγας ἠΰξεται*] proleptisch, s. 2. Olynth. R., § 5 und 1. Phil. R., § 8. — *ταπεινοῦ*] *humilis*, der Macht und dem Selbstgefühl nach. — *τὸ κατ' ἀρχαίς*]

„anfangs“. — *ἀπίστως καὶ στασιαστικῶς*] Das zweite ist die Folge des ersten. Keiner traut dem andern, und so giebt es Zwietracht und Streit. — *πρὸς αὐτούς*] = *πρὸς ἀλλήλους*. — *ἢ νῦν*] näm. *παράδοξόν ἐστιν*. Im Grunde ist es jetzt gar nicht mehr *παράδοξον*, sondern vielmehr *εἰκός* = „natürlich“. — *τοσοῦτον*] als er jetzt wirklich ist. — *δοθ'*] = *ὅτε*, „da, nachdem“. — *προελλήφε*] ein prägnanter Ausdruck; nicht = er hat vorweggenommen in dem Sinne, dafs er dem andern im Wegnehmen zugekommen ist, sondern: er hat dem andern etwas weggenommen, bevor dieser zum Schutze desselben etwas gethan hat, er ist uns also durch Wegnahme so vieler Orte überlegen; denn alle seine Gewinne sind für uns Verluste. — *τὰ λοιπὰ*] Das ist dann die völlige Unterwerfung Griechenlands. — *ποιήσασθαι*] Man erwartet eigentlich das Futurum; der Aorist drückt das Zeitverhältnis allgemein aus. — *τοιαῦτα*] in bezug auf die Gefahren, die von Phil. drohen.

22. Dafs Phil. gefährlich ist, müssen alle zugeben; gleichwohl tritt ihm niemand entgegen. — *ἀφ' ὑμῶν ἀρχαίμενους*] ein sehr wesentlicher Zusatz. Wenn es auch die ganze Welt thut, die Athener dürften es doch nicht thun, und sie sind gerade die ersten, die es thun. — *ὑπὲρ οὗ*] = *τοῦτο, ὑπὲρ οὗ* = „zu dessen Abwendung“. — *τὸ ποιεῖν ὅτι βούλεται*] Das ist das Privilegium des Tyrannen; eine Tyrannei sich aber gefallen zu lassen, dagegen sträubt sich die Natur der Griechen und ganz besonders die der Athener. — *καθ' ἕνα*] *singulos*, „einen nach dem andern“. Darin zeigt sich die Klugheit Phil.s. — *οὕτως*] wie er es wirklich thut. — *περικόπτειν καὶ λωποδυτεῖν*]

sehr drastische Ausdrücke, verächtlich für den, der es thut, und den, der es sich gefallen läßt. *περικόπτειν* = verstümmeln, plündern, s. de Cherson., § 9, *λωποδυτεῖν* = die Kleider ausziehen, wegnehmen. Er bezeichnet also damit den Phil. geradezu als einen Wegelagerer, Strafsenräuber. — *καταδουλοῦσθαι ... ἐπιόντα*] Im Anrücken = *primo impetu*, ohne dafs man ihm also einen ernstlichen Widerstand entgegengesetzt, knechtet er die griechischen Staaten.

23. *καίτοι*] Das Zugeständnis, das man dem Phil. macht, ist um so auffallender, als es im schroffsten Widerspruch mit dem Charakter und der Geschichte des griech. Volkes steht. — *προστάται*] „Vorsteher“, ein milderer Ausdruck als *ἡγεμόνες*. — *ἐβδομήκοντα καὶ τρία ἔτη*] s. dagegen 3. Olynth. R., § 24. D. rechnet hier von 478 bis 405, zur Schlacht bei Agospotamoι. — *τριάκοντα ἑνὸς δέοντα*] von 405 bis zur Niederlage von Naxos 376. Dieser Schlacht, welche der Macht der Spartaner zur See ein Ende machte und den Athenern ihre Seeherrschaft wiedergab, legten diese von ihrem Standpunkte aus eine gröfsere Bedeutung bei als selbst der von Leuktra. — *ισχυσάν τε*] im Gegensatz zu *προστάται ἦσαν*; denn als *προστάται* von Hellas, die den Spartanern und Athenern gleichstünden, werden die Thebaner nicht anerkannt. — *ὅτι βούλοισθε*] als Gedanke der Griechen. — *οὐδὲ πολλοῦ δεῖ*] sondern alles, s. de Cherson., § 42.

24. *τοῦτο μὲν*] „einerseits“. Diesem *τοῦτο μὲν* folgt kein *τοῦτο δέ*, sondern *καὶ πάλιν*. — *μᾶλλον δέ*] „oder vielmehr“. — *τοῖς τότε οὖσιν Ἀθηναίοις*] Natürlich macht D. diesen Zu-

satz nicht deswegen, um seinen Mitbürgern eine Schmeichelei zu sagen. Die jetzigen Athener sind nicht besser, sondern nur schlaffer als die alten. — *ἐπιειδή τισιν οὐ μετρίως ἐδόκ. προσφ.*] Um die Vorwürfe, die man den Athenern machte, möglichst abzuschwächen, sagt D. *τισίν*, das auf *προσφέρεσθαι*, nicht auf *ἐδόκουν* zu beziehen ist; unter der rauhen Behandlung der Athener hatten also nur einige zu leiden, sodann gebraucht er den Ausdruck *οὐ μετρίως* für das, was andere *ὡμῶς* nannten, und stellt schliesslich das Ganze nicht als ein feststehendes Faktum, sondern nur als subjektive Meinung hin, indem er *ἐδόκουν* sagt. — *πάντες*] im Gegensatz zur Gegenwart, wo sich alle Kränkungen gefallen lassen, nahmen sich damals der einigen, die klagten, alle; also auch die, welche nicht selbst zu klagen hatten, an. — *ἀρξασί*] Der Aorist bezeichnet den Eintritt der Handlung; „als sie zur Macht gelangt waren“. — *ὑμῖν*] hängt von *τὴν αὐτήν* ab: „dieselbe Macht wie ihr“. — *πλεονάζειν*] weiter um sich greifen, sich überheben. — *ἐπεχειροῦν*] man liess es also gar nicht zur Ausführung kommen. — *πέρα τοῦ μετρίου*] „in massloser Weise“. — *τὰ καθεστηκότ' ἐκίνοῦν*] Sie rüttelten an den bestehenden Einrichtungen, indem sie überall, wo sie Einfluss hatten, die Demokratie auflösten und ein aristokratisches Regiment einführten. — *πάντες*] wird wieder gesagt, um die damalige Einmütigkeit zu bezeichnen, und daran schliesst sich *οἱ μὴδὲν ἐγκαλοῦντες αὐτοῖς* an, auch die, welche persönlich von den Spartanern nicht gekränkt waren. — *εἰς πόλεμον κατέστησαν*] = *ἐπολέμησαν*.

25. *τοὺς ἄλλους*] näml. *Ἕλληνας*, die sich ihrer bedrängten Landsleute annahmen; man kann bei den Athenern und Spartanern stehen bleiben. — *οὐδὲν ἂν ... ἔχοντες*] = *εἰ καὶ ἠβουλόμεθα, οὐδὲν ἂν εἶχομεν*. — *ἐξ ἀρχῆς*] „anfangs“, d. i. vor dem Kriege; erst mit dem Kriege begannen auch die gegenseitigen Schädigungen. — *ὑπὲρ ὧν ... ἀδικουμένους*] = *ὑπὲρ τούτων ἃ* zur Abwehr der Unbilden ... — *ἐξημέρηται*] sagt D. von den eigenen Landsleuten, *ἠδίκησε* von Phil. — *τριακόνα, ἑβδομήκοντα*] runde Zahlen ... — *ὧν Φίλ.*] = *τούτων* = *ἢ ταῦτα, ἢ ...* — *ἐν τρισὶ καὶ δέκα ... ἔτεσιν*] Die Rede fällt in das J. 341, also bezeichnet D. als das Jahr, von dem an Phil. in Griechenland obenauf ist, das Jahr 354, in welchem bekanntlich D. sich an der Politik zu beteiligen anfing. — *οἷς*] = *ἐν οἷς*. — *ἐπιπολάζει*] bildlicher Ausdruck = „obenauf ist, obenauf schwimmt“, zur Bezeichnung seiner Überlegenheit im Gegensatz zu seiner früheren Schwäche; s. § 21. — *πολλοστὸν μέρος*] πολλ. = *unus ex multis* = „gering, klein“.

26. *Ὀλυνθον μὲν δὴ*] Die Sprache gewinnt an Kraft und Nachdruck, wenn D. unmittelbar auf die Behauptung, Phil. habe in den wenigen Jahren, in denen er obenauf sei, den Griechen unvergleichlich viel Böses zugefügt, ohne allen einleitenden Übergang (*καὶ τοῦτ' ... δεῖξαι*) sofort mit der Aufzählung seiner hauptsächlichsten Gewaltthätigkeiten beginnt. — *Μεθώνην*] Unter den verschiedenen Städten Namens Methone ist hier Methone in Makedonien selbst (in Pieria) nahe bei Pydna gemeint, die Phil. 353 den Athenern wegnahm. Er verlor dabei

durch einen Pfeilschuss ein Auge; s. 1. Phil. R., § 35. — *Ἀπολλωνίαν*] auch auf Chalkidike gelegen, aber nicht dem Olynth. Bunde angehörend. Wann es zerstört wurde, ist nicht bekannt. — *δύο καὶ τριάκοντα πόλεις*] Die Städte, die mit Olynth einen Bund geschlossen hatten. — *ὡμῶς*] hier ganz der Wahrheit gemäss, vgl. dagegen *οὐ μετρίως* § 24. — *ὥστε μὴδ' εἰ ... εἰπεῖν*] = *ὥστε μὴ ῥᾷδιον εἶναι εἰπεῖν (τινα) μὴδὲ εἰ πάποι' ᾠκλήθησαν*. Er hat sie also bis auf die letzte Spur vertilgt. — *προσελθόντα*] = *ἐάν τις προσέλθῃ*, „wenn einer in diese Gegend kommt“. — *τὸ Φωκέων ἔθνος ... σιωπῶ*] Form der Praeteritio. Er will von den neuen, nicht von den alten Sünden Phil. sprechen. — *τοσοῦτον*] „so zahlreich“. — *παρήρηται*] Phil. hat den Thessal. genommen *τὰς πολιτείας καὶ τὰς πόλεις*. D. sagt *τὰς πόλεις*, weil er es nicht etwa auf Pagasä und Magnesia, die er ihnen wirklich weggenommen hat, bezieht — dies verbietet der ganz allgemeine Ausdruck *τὰς πόλεις* —, sondern darauf, daß Phil. in den thessal. Städten Besatzungen hält. *τὰς πόλεις αὐτῶν* näml. *Θετταλῶν*, was aus *Θετταλία* zu entnehmen ist. — *τετραρχίας κατέστησεν*] Phil. geht hier zur Dezentralisation Thessaliens auf dessen alte natürliche Verteilung zurück; s. 2. Phil. R., § 22. — *κατὰ ἔθνη*] weil Thessal. in verschiedene Völkerschaften zerfällt. — *δουλεύσων*] denn diese Folge soll eine dauernde sein.

27. *ἐν Ἐβότῃς*] Das Nähere hierüber folgt erst § 57. — *καὶ ταῦτ'*] „und zwar“, enthält eine Steigerung. Der Plural, während wir den Singul. erwarten; s. § 13. — *ἐν νήσῳ*] für das seemächtige Athen eine besondere

Schande; s. de Cherson., § 74. — *Θηβῶν καὶ Ἀθηναίων*] die es beide nicht dulden sollten. Wenn D. hier auch Theben in Verbindung mit Athen nennt, so sieht man daraus, wie er schon damals darauf bedacht ist, den alten Haß gegen Theben zu verbannen und ein freundschaftliches Verhältnis zwischen beiden Städten herzustellen. — *ἐμοὶ δ' ἐστὶν ...*] Es wird damit eine Stelle aus einem Briefe Phil. aus dem Zusammenhang herausgenommen. — *ἀκούειν*] *ἀκούειν* und *ὑπακούειν* = gehorchen von sklavischer Unterwürfigkeit gebraucht. — *οὐ γράφει μὲν ... οὐ ποιεῖ*] markige Kürze des Ausdrucks. Das *οὐ* vor *γράφει* ist auch noch auf *οὐ ποιεῖ* zu beziehen. Man kann von Phil. nicht sagen: er schreibt es bloß, thut es aber nicht. — *ἀλλ' ... οἴχεται*] Auch hier spricht D. mit energischer Kürze. Dem Satze: er schreibt es nur, während er es in Wirklichkeit nicht thut, läßt er nicht erst den Gedanken folgen: sondern er thut auch, was er schreibt, sondern führt sofort schlagende Beweise dafür an. — *ἐφ' Ἑλλησποντον οἴχεται*] für die Athener eine Existenzfrage. Wer den Hellespont beherrscht, ist Herr zur See. — *Ἀμβρακίαν*] eine korinthische Kolonie in Epirus, die Phil. 342 erfolglos bedrohte. — *Ἦλιον ἔχει*] infolge innerer Wirren hatte dort die maked. Partei die Oberhand bekommen. — *Μεγάροις ἐπεβούλευσε*] s. § 17. — *ἡ βάρβαρος*] näml. *χώρα*. — *χωρεῖ*] „ist groß genug für“; vgl. das bekannte Wort: *Macedonia te non capit*.

28. *ὁρῶντες ἅπαντες καὶ ἀκούοντες*] Darin liegt ein starker Vorwurf; wir alle sehen es mit eigenen Augen an oder hören es von andern und thun doch nichts. — *ἀγανακτοῦμεν*] Dazu

ist noch das vorhergehende *οὐ* zu denken. Natürlich durfte es auch beim *ἀγανακτεῖν* nicht bleiben. Aber nicht einmal dieses tritt ein, sondern die Griechen läßt alles kalt und gleichgültig. — *διακείμεθα καὶ διορωρύμεθα κατ. πόλ.] διακείμ.* ist eigentlich die Folge des *διορωρ.*, welch letzteres die unselige griech. Uneinigkeit und Zerrissenheit bildlich bezeichnet = „durch Wall und Graben getrennt“. — *ἄχρι τῆς τήμερον ἡμέρας]* wo wir unserem Untergang schon sehr nahe sind. — *τῶν συμφερόντων ... τῶν δεόντων]* Man erwartet eigentlich die umgekehrte Stellung. Der Mensch soll zunächst seine Pflicht thun. Diese thun zwar viele nicht, lassen sich dann aber doch wenigstens durch ihre Interessen bestimmen. Die Griechen sind gleichgültig gegen ihre Ehre und ihr Interesse. — *οὐ δυνάμεθα] non impetramus a nobis,* „wir sind zu indolent dazu“. — *συστῆναι, κοινῶν βοήθειας ... ποιήσασθαι]* Das erste, ein gemeinsamer Zusammentritt aller Griechen, würde zum zweiten, einem Schutzbündnis, führen.

29. *περιορῶμεν]* Wir thun nicht nur nichts dagegen, sondern sehen der Gefahr ruhig und gleichgültig zu. — *τὸν ἄνθρωπον]* im verächtlichen Sinn. — *τὸν χρόνον κερδᾶναι ... ἐγνωκώς]* Gegensätze bilden hier *κερδᾶναι* und *ἀπόλλυται*. Die Zeit, in der ein anderer unserer Landsleute zugrunde geht, betrachten wir als einen Gewinn für uns, von dem Gedanken ausgehend, wir hätten ebenso gut an seiner Stelle sein können. Für verloren also hielten sich alle, und jeder ist froh, wenn er nur möglichst spät an die Reihe kommt. — *σκοπῶν οὐδὲ πράττων]* Der Zusatz *οὐδὲ πράττων* ist gerade den Athenern

gegenüber, diesen abgesagten Feinden des Handelns, besonders wesentlich. — *ἐπεὶ ... ἀγνοεῖ δήπου]* Damit ist die letzte Möglichkeit, das geschilderte unverantwortliche Verhalten der Griechen zu rechtfertigen oder auch nur zu entschuldigen, beseitigt. Dafs sich alle, statt zur gemeinsamen Rettung zusammenzustehen, nur ihrer Galgenfrist freuen, ist um so empörender, als jeder weifs, dafs auch an ihn die Reihe der Unterwerfung kommt. — *ὅτι γ' ...]* „so viel wenigstens, dafs“. — *περίοδος]* eine periodisch, d. i. nach einem bestimmten Zwischenraum wieder eintretende Krankheit, was durch das folgende *καταβολὴ πυρετοῦ* = Fieberanfall näher erklärt wird. Es ist also hier nicht von einer ansteckenden Krankheit die Rede, die ja, so bössartig sie auch sein mag, nie alle ergreift, sondern von einer periodisch wiederkehrenden Krankheit. Wie ein Fieberkranker, so lange er an dieser Krankheit leidet, bestimmt weifs, dafs, wenn er auch momentan sich ganz wohl befindet, sein Anfall doch nach einer bestimmten Zeit wiederkehren wird, so weifs im fieberkranken Griechenland (hier leiden alle am Philippsfieber) jeder, dafs die Reihe, von Phil. angegriffen und unterjocht zu werden, ob nun früher oder später, auch an ihn kommt.

30. *κακείνο]* was nun folgt. — *ἀλλ' οὐν]* *at certe*, „doch wenigstens“. Vollständig: durch das, was den Griechen von den Laked. oder uns Unrechtes geschah, geschah ihnen zwar auch Unrecht, aber doch wenigstens von ihren Brüdern. Freilich ein schlechter Trost, den man gerade ins Gegenteil umkehren kann, indem man sagt: wenn mir ein Bruder Böses thut,

schmerzt es mich mehr, als wenn es ein Fremder thut. — *γνησίων]* näml. *παίδων*. — *καὶ τὸν αὐτὸν τρόπον ... οὐκ ἐνεῖναι λέγειν]* Der Satz: *omne simile claudicat* hat auch hier seine Geltung. D. sagt: wenn ein echter und erbberechtigter Haussohn mit seinem grossen Besitz, den er ererbt hat, nicht richtig und vernünftig umgeht, so verdient er zwar Tadel deswegen, aber niemand macht es ihm zum Vorwurf, dafs er ein Erbe verschwendet, das ihm gar nicht zukam. Wenn dagegen ein Sklave oder untergeschobener Sohn ein angemalstes Erbe verprafst, so trifft ihn der allgemeinste und schärfste Tadel. Dasselbe Verhalten will er nun auch in der Beurteilung des Unrechts, das die Spartaner und Athener einerseits und Phil. andererseits den Griechen zugefügt haben, angewendet wissen. Aber von der Frage ganz abgesehen, ob uns nicht ein Unrecht von den eigenen Landsleuten mehr kränkt, als von Fremden, ist hierbei auch übersehen, dafs ja hier nicht in Frage kommt, wie Athen und Sparta mit ihrem Erbe, sondern wie sie mit ihren Landsleuten umgegangen sind. Dadurch aber haben sie sich nicht nur selbst geschadet, sondern auch an diesen gesündigt, während ein Erbe, der das Seine verschwendet, nur sich selber, nicht aber andern schadet. — *ὡσπερ ἄν]* näml. *ὕπελαβέ τις*, und davon hängt dann der Infin. *ἄξιον εἶναι*, näml. *αὐτόν*, und ebenso *ἐνεῖναι* ab. — *κατ' αὐτὸ μὲν τοῦτο]* eben mit Rücksicht darauf, dafs er näml. sein Erbe schlecht verwaltete. — *οὐ προσήκων]* näml. *ταῦτα ὄν; ὁ προσήκων* = „dem etw. zukommt“. — *τούτων]* die *οὐσία πολλή*, sein Erbe. — *ταῦτ' ἐποίη]* = es verprafste.

31. *ἀπόλλυε καὶ ἐλυμαίνετο ... ἔφασαν]* zwei Synonyma zur Verstärkung des Begriffs; *ἔφασαν* (nicht *ἔφησαν*) = sie würden sagen. — *Ἡράκλειος]* D. spricht hier mit grosser Emphase. — *ἀλλ' οὐχ ... οὐχ οὕτως ἔχουσιν]* Wiederholung der Negation. Warum trägt man die Anschauung, dieser Vorwurf liegt in diesen Worten, die man im gewöhnlichen Leben hegt, nicht auch auf die Politik über? — *οὐχ οὕτως ἔχουσιν]* wie sie sich näml. im gleichen Falle im Privatleben verhalten, denken würden. — *προσῆκοντος ... τοῖς Ἑλλ.]* er geht den Griechen nichts an, hat nichts mit ihnen zu thun. — *οὐδὲ βαρβάρου ἐντεῦθεν]* Mit der glühenden Vaterlandsiebe des D. geht auch sein grimmiger Haß gegen Phil. gleichen Schritt und findet hier den denkbar schärfsten Ausdruck. Phil. ist kein Grieche, hat mit ihnen gar nichts zu thun, ja er ist nicht einmal ein gewöhnlicher Barbar, sondern einer von der allerschlechtesten Sorte. — *ἔθεν]* näml. *εἶναι τινα*. Deutsch: aus einem Lande, „das man mit Ehren nennen kann“. — *ὀλέθρου Μακεδόνο]* „ein verfluchter Makedonier“, das sind in des Redners Augen also alle Maked. — *σπουδαῖον]* „einen tüchtigen, brauchbaren“. — *πρότερον]* denn jetzt hat dies natürlich ganz aufgehört.

32. *καίτοι]* Obwohl also Phil. so tief unter den Griechen steht, lassen sich diese doch die schimpflichste Behandlung von ihm gefallen. — *ὑβρεως]* die äufserste Schmach, durch welche der Mensch entehrt wird. — *οὐ ... τίθησι]* Das an die Spitze gestellte *οὐ* gehört auch zu den folgenden Verben bis zu *πέμπει* § 33. — *πρὸς τῷ]* = „außerdem, abgesehen davon, dafs“. —

ἀνηρηκέναι] auf Chalkidike und besonders in Phokis. — τίσθαι τὰ Πύθια] Er ordnet als Vorsitzender die pyth. Spiele. — κἄν αὐτὸς μὴ παρῆ ... πέμπει] 346 präsierte Phil. nach dem Friedensschluss selbst, 342 schickte er, da er damals selbst durch den Krieg in Thrakien zurückgehalten wurde, zu diesem Zweck einen General dahin. — τοὺς δούλους] So spricht D. von seinem demokr. Standpunkt aus, wonach es in der Monarchie nur einen Freien, den Monarchen, giebt, während alle übrigen, auch die Höchstgestellten, nur Sklaven sind. — ἀγωνοθετήσοντας] die Kampfrichter der Griechen also sind maked. Sklaven. — Πυλῶν καὶ ... παρόδων] Das sind natürlich nicht zwei verschiedene Dinge, sondern mit Thermopylä hat er zugleich den Eingang nach Griechenland in seiner Hand. — κατέχει] so daß er also in dauerndem Besitz dieser Orte ist. — προμαντείαν] Die bei der Pythia Rat Suchenden kamen in einer vom Los bestimmten Ordnung vor; aber die Abgeordneten der zur delphischen Amphiktyonie gehörenden Staaten kamen vor den andern. Was unter diesen selbst wieder für eine Rangordnung bestand, wissen wir nicht. — παρώσας] näml. von der προμαντεία.

33. πολιτεύεσθαι] s. § 26. — πέμπει δέ] näml. εἰς Εὐβοίαν. — εἰς Πορθμόν] s. § 57. — τὸν δῆμον] „die demokr. Partei“. — ἐπ' Ὠρεόν] s. § 59. — ἀνέχονται] „lassen es sich gefallen“. — ὥσπερ τὴν χάλαζαν] = ὄνπερ näml. θεωροῦσιν οἱ ἄνθρωποι. Sie sehen ruhig zu; denn gegen dieses Naturereignis giebt es natürlich für die Menschen keinen Schutz. — καθ' ἑαυτούς] gehört zu γενέσθαι; es möge nur sie nicht treffen.

34. ἐφ' οἷς] „aus Anlaß, auf Grund dessen“, um nämlich dafür Rache zu nehmen. — ἡ Ἑλλάς] Es fehlt also jeder Nationalsinn. — οὐδ' ἐπὲρ ὧν αὐτὸς ... ἀδικεῖται] Es wäre schon schlimm gewesen, wenn an Stelle des Nationalsinns Egoismus und Partikularismus getreten wären, so daß sich niemand mehr um das Ganze, sondern jeder nur um sich kümmern würde. Aber es steht noch schlimmer! So allgemein herrschend ist der Indifferentismus und die Lethargie und so sehr alles Ehr- und Nationalgefühl ertötet, daß niemand mehr zur Abwehr persönlicher Kränkungen zu den Waffen greift. Dies weist er an einzelnen Staaten nach. — Κορινθίων] gehört zu Ἀμβρακίαν und Λευκάδα näml. οὐσας, s. § 27. Ambrakia liegt in Epirus in der Nähe des ambrakischen Meerbusens und wurde von den Korinthiern kolonisiert. Leukas ist eine Insel und Stadt an der akarnanischen Küste. — Ναύπακτον] näml. Ἀχαιῶν οὐσαν. Es liegt am westlichen Ausgang des korinth. Meerbusens in Ätolien. — Ἐχίνον] eine Stadt nördlich von Lokris und dem Sinus Maliacus. — συμμάχους] wessen? Bundesgenossen der Thebaner oder seine eigenen, Phil.s? Daß die Byzantier Bundesgenossen der Thebaner waren, davon ist hier nicht die Rede, und es würde auch in diesem Zusammenhange ganz unpassend erscheinen, zu erwähnen, Phil. habe den Thebanern nicht nur eine Stadt weggenommen, sondern ziehe jetzt auch gegen eine andere, die mit ihnen verbündet sei. Die ärgsten persönlichen Kränkungen lassen sich, weist D. nach, die einzelnen Staaten ruhig gefallen. Zu diesen kann er unmöglich den Fall rechnen, wenn Phil. gegen

eine Stadt feindlich vorgeht, die zufällig mit einem ihm befreundeten Staate verbündet ist. Das wäre durchaus nichts so Arges; denn es ist ja möglich, daß sie ihm einen zwingenden Anlaß dazu gegeben hat. Daß er auch gegen die Byzantier zieht, enthält eine Steigerung, und diese liegt darin, daß diese seine eigenen Bundesgenossen sind. Und daß dies der Fall war, wissen wir aus der Rede de corona, § 87. Warum sollte D. gerade diese besonders charakteristische Tatsache hier nicht erwähnen? — καὶ νῦν ... πορεύεται] Daß dies Phil. vorgehe, davon war damals schon allgemein die Rede, wenn er es auch erst ein Jahr später ausführte. — συμμάχους ὄντας] näml. ἑαυτῶν.

35. οὐχ ἡμῶν] Die Hauptsache, das den Athenern Ärgste und Empfindlichste, kommt zuletzt. — ἐὼ τἄλλα] nämlich was er uns weggenommen hat. — ἔχει Καρδίαν] Eigentümlicherweise übergeht hier D. die vielen Verluste der Athener durch Phil., über die er sich mit Recht beklagen konnte, und erwähnt gerade die Aneignung einer Stadt vonseiten Phil.s, auf welche die Athener gar keinen rechtlichen Anspruch hatten. — μέλλομεν] „wir zögern“. — μαλακίζόμεθα] „zeigen uns weichlich, feige“. — πρὸς τοὺς πλησίον βλέπομεν] nicht weil man von diesen Hilfe erwartet, sondern weil man ihnen nicht traut. Man läßt also auch aus dem Grunde dem Phil. alles hingehen, weil man fürchtet, der unzuverlässige Nachbar könnte, wenn wir uns gegen Phil. wenden, in unser Land einfallen. — ἀσελγῶς] starker Ausdruck = „übermütig, frech“. — ἀπασιν ... καθ' ἑν' ἡμῶν ἐκάστου] Gegensätze, s. 2. Olynth. R., § 24. —

τί οἴσθε, τί ποιήσετε] τί mit Nachdruck wiederholt.

36. ἀνευ λόγου] λόγος = ratio, „Grund“, und zwar der stichhaltige. — δίκαια αἰτία] iusta causa ist eine vollgültige, zwingende Ursache. — ἐτοίμως εἶχον πρὸς ...] „sie waren bereit, entschlossen für ...“. — οὔτε νῦν] näml. οὕτως ἔχουσιν ἐτοίμως. — ἦν τι ... ἦν] ἦν wird mit schmerzlichem Nachdruck wiederholt. τί eine gewisse Eigenschaft, ein gewisses Gefühl. — οὐκ ἔστιν] „nicht mehr vorhanden ist“. — πλοῦτου] Ursache für die Wirkung. Nicht sowohl über den Reichtum selbst ist es Herr geworden, als über die großartigen Rüstungen, die der Reichtum zustande brachte. — ἐλευθέραν ἦγε] poetisch angehauchte Redeweise; „Hellas' Freiheit schirmte“. — ἠτιᾶτο] kurze und energische Ausdrucksweise: die Eigenschaft wurde nicht besiegt = bewirkte, daß Griechenland nicht unterlag, ließ es nicht unterliegen. — νῦν δ' ἀπολωλὸς ...] „dessen Verlust jetzt aber ...“. — λελύμανται καὶ ... πεποίηκε] wieder zur Verstärkung des Begriffs zwei Synonyma, wie oben § 31.

37. οὐδὲν ποικίλον οὐδὲ σοφόν] Diese überflüssigen Worte würden die Rede nur abschwächen. Auf die Frage folgt ohne jeden Übergang sofort die Antwort. Der Hauptunterschied zwischen Einst und Jetzt besteht also darin, daß der Verrat einst sehr gefährlich war und deswegen sehr selten geübt wurde, während er jetzt nicht nur ein sehr ungefährliches, sondern auch höchst einträgliches und eben deswegen mit Vorliebe geübtes Gewerbe ist. — ἀπαντες ἐμίσουν] Solche Übereinstimmung der Gesinnung herrschte damals. — χαλεπώτατον] Die Begrün-

dung liegt in dem folgenden Satz mit καὶ ... ἐκόλαζον. — τοῦτον] = τὸν τοιοῦτον, der der Bestechung überführt wurde. — παραίτησις ... συγγνώμη] Das zweite ist die Wirkung des ersten, wenn dieses Erfolg hat; der deprecatio folgt dann die venia.

38. τὸν καιρὸν ... οὐκ ἦν πρίασθαι] Es war nicht möglich, in jedem Fall die günstige Gelegenheit zu erkaufen, d. h. durch Bestechung es durchzusetzen, daß vom Gegner eine günstige Gelegenheit nicht benutzt wurde. — καὶ τοῖς ἀμελοῦσι] Das zeigt sich besonders bei den Athenern, denen das Schicksal immer wieder günstige Gelegenheiten darzubieten nicht müde wird, so wenig sie auch dieselben benützen. — παρὰ τῶν λεγόντων οὐδὲ τῶν στρατηγῶν] Die Redner und Feldherren gehören, wie man aus der 2. Olynth. R., § 29 sieht, zusammen, und beide Klassen sind bestechlich. — οὐδὲ τὴν ... ὁμόνοιαν] nämli. ἦν πρίασθαι, die gegenseitige Eintracht unter den Bürgern erkaufen = ihr Aufhören erkaufen, sie durch Bestechung aufheben. — οὐδὲ τὴν ... ἀπιστίαν] Wieder ist ἦν πρίασθαι zu ergänzen; auch das Aufhören des Mißtrauens gegen die Tyrannen ... konnte man damals nicht erkaufen, dazu war dasselbe zu tief und fest gewurzelt. Das Mißtrauen aber ist das wertvollste und wirksamste Schutzmittel der Republik gegen die Tyrannis; s. 2. Phil. R., § 24.

39. ἐκπέπραται] Diese Güter, und zwar die wertvollsten, wie die ὁμόνοια, die ἀπιστία, sind ausverkauft und fort, dafür sind die allerverderblichsten eingeführt. — ὑφ' ἧν ἀπόλωλε καὶ νερόσηκεν] enthält nicht etwa ein Herabsteigen vom Stärkeren zum Schwächeren, sondern der allerdings

starke, aber sehr gebräuchliche Ausdruck ἀπόλωλε wird durch das nachfolgende νερόσηκεν näher bestimmt: „es hat Griechenland ins Verderben gestürzt und todkrank gemacht“. — ζήλος, εἴ τις ἐλληφέ τι] Also nicht Verachtung trifft den bestochenen Verräter, sondern jeder möchte gern an seiner Stelle sein. — γέλωσ, ἂν ὁμολογῇ] Das Zeichen der allertiefsten Korruption, wenn man über Leute lacht, die frech und schamlos genug sind, ihre Bestechlichkeit zuzugestehen und sich derselben noch zu rühmen; s. § 54. — μῖσος, ἂν τοῦτοις τις ἐπιτιμᾷ] τοῦτοις ist Neutr. = dieses Treiben der Verräter und des Volks. Also nicht der Verräter wird gehaßt, sondern wer ihn anzeigt. Die Zeichnung, die hier D. entwirft und die, wenn sie auch in starken Zügen gehalten ist, doch der Wirklichkeit nicht widerspricht, läßt uns einen tiefen Blick in die entsetzliche damalige Korruption in Athen thun und macht uns die Unvermeidlichkeit des Unterganges klar. — τὰλλα πάνθ' ... ἤρτηται] alle andern übeln Folgen der Feilheit und Käuflichkeit.

40. ἐπεὶ τριήρεις γε ... τῶν τότε πολλῶν] Der Zusammenhang ist dieser. D. hat oben § 36 die Frage aufgestellt: was ist an dem traurigen gegenwärtigen Zustande schuld? und darauf geantwortet: schuld daran ist unser wahnwitziges Verhalten gegen die offenkundigen Verräter. Ganz allein dadurch ist Griechenland herabgekommen, nicht dadurch, daß sich seine Machtmittel der verschiedensten Art vermindert hätten; denn (ἐπεὶ) diese haben sich im Gegenteil bedeutend gehoben. — σωματῶν πλῆθος] „die Bevölkerungszahl“. Folglich können sie

auch, wenn sie wollen, mehr Soldaten stellen. — χρημάτων] auch dazu ist noch πλῆθος zu ergänzen. Also haben sie auch mehr Geld zu Kriegszwecken wie früher. — τῆς ἀλλης κατασκευῆς ἀφθονία] der Überfluß = das reichliche Vorhandensein des sonstigen apparatus militaris. — οἷς ἂν ... κρινοί] „worin man die Macht eines Staates erblicken möchte“. Er meint damit die äußeren Machtmittel im Gegensatz zum Geiste der Bevölkerung. — ἄπασιν] nämli. Ἕλλησι, statt ἀπάσαις, auf das vorhergehende τὰς πόλεις bezogen. — πολλῶν] steht mit Nachdruck am Schluss. — τῶν τότε] = ἡ τοῖς τότε, unseren Vorfahren in der alten, glorreichen Zeit. — ἀχρηστα] „unbrauchbar“. — ἀπρακτα] „unwirksam“. — ἀνόνητα] „unnützlich“. — ὑπὸ τῶν παλούντων] „durch die Schuld der Käuflichen“. Das Objekt bei παλούντων fehlt; im Grunde ist es ἅπαντα; denn feil ist ihnen alles.

41. ὅτι δ' οὕτω ... ὁράτε δήπου] ὅτι hängt unmittelbar von ὁράτε (Indik. nicht Imper.) ab und ταῦτα bezieht sich auf das im Vorhergehenden geschilderte Verhalten der alten und der jetzigen Athener den Verrätern gegenüber. ταῦτα wird dann im Folgenden geteilt in τὰ μὲν νῦν und τὰ δ' ἐν τοῖς ἀνωθεν χρόνοις. Deutsch: Daß sich dies so verhält (wie ich es eben geschildert habe), wist ihr in bezug auf die Gegenwart (τὰ μὲν νῦν der Accus. der Beziehung) doch wohl selbst ... — προσδεῖσθε] wenn man selbst etwas sieht und also weiß, braucht man keinen weiteren Zeugen dazu. — τὰναντία] adverbial. Accus. = ἐναντίας. — ἐγὼ δηλώσω] im Gegensatz zu ὁράτε nämli. αὐτοί. — λόγους ἑμαυτοῦ ... γράμματα τῶν προ-

γόνων] ein doppelter Gegensatz: nicht in bloßen Worten bringe ich den Beweis, sondern durch öffentliche Urkunden; nicht ich zeuge, sondern eure Ahnen. — λέγων] „anführend“, auf λόγους und γράμματα zu beziehen. — κατέθεντο εἰς ἀκρόπολιν] ἀκρόπ. ohne Artikel. Die Aufbewahrung der Urkunde an diesem heiligen Orte zeugt für die hohe Wichtigkeit, welche man der Sache beilegte. — εἰς στήλην χαλκῆν γράψαντες] was nur bei den allerwichtigsten Urkunden der Fall war. — τὰ δέοντ' ἐφρόνου] „Sie hatten die richtige Gesinnung“. — σπουδάζειν] „es ernst nehmen mit“. — Die Worte: οὐκ ἔν' αὐτοῖς ... λέγει τὰ γράμματα enthalten einen durch und durch demosthenischen Gedanken und sind, statt störend zu sein, vielmehr so notwendig für den Zusammenhang, daß sie nicht gestrichen werden dürfen.

42. Ζελεΐτης] Zeleia ist eine Stadt in der nordöstlichen Troas nahe an Kyzikos. — ἀτιμος] „rechtlos“; auf die Bedeutung dieses Wortes kommt hier alles an. — πολέμιος] hier stärker als ἐχθρός, wie er § 43 genannt wird. — γένος] in dieser feierlichen Formel ohne Artikel. — ἡ αἰτία γέγραπται] Es wird also aufsergewöhnlich nicht bloß seine Strafe, sondern auch seine Schuld, der Grund seiner Strafe, verewigt. — τὸν χρυσόν] = τὸ χρυσόν, „die Goldmünzen“. — ἐκ Μήδων] das Volk für das Land. — ταῦτ' ἐστὶ τὰ γράμματα] „So lautet die Inschrift“.

43. ἡ διάνοια] „die Gesinnung, Denkungsweise“. — τῶν τότε ταῦτα ποιούντων] der damaligen Athener, die charakterisiert werden durch den Zusatz ταῦτα ποιούντων, die so handel-

ten, wie er eben angegeben hat. — ἀξίωμα] ist offenbar ein synonymer Begriff von δῖα νόμος und bezeichnet also nicht objektiv die Achtung, Geltung der Athener, sondern ihre Absicht, ihren Grundgedanken dabei. — ἐκείνοι] ohne μέν, der Gegensatz dazu folgt erst § 46: ἀλλ' οὐ νῦν. — Ζελεῖτην τινα] Darauf kommt es an, daß er ein ganz fremder Mensch aus einer unbedeutenden Stadt ist, nicht auf seinen Namen, der ohnehin schon genannt ist. — δοῦλον βασιλέως] als Unterthan des Perserkönigs, dessen sämtliche Unterthanen seine δοῦλοι sind. — τῷ δεσπότῃ διακονῶν] was doch seine Pflicht war; er that also nur, was er thun mußte. — εἰς Πελοπόννησον] οὐκ Ἀθήνας setzt D. noch hinzu, um zu zeigen, wie wenig die damaligen Athener Partikularisten waren. — γένος] Das ganze Geschlecht muß die Sünden des Einzelnen büßen. — ἀτίμους] natürlich nicht im gewöhnlichen Sinn, sondern in der ursprünglichen Bedeutung „rechtlos“.

44. τοῦτο δ' ἐστίν] τοῦτο, daß man sie als ἀτίμους erklärt hat. — οὕτως] nur so, ohne sich etwas besonders Schlimmes dabei zu denken. Die gewöhnliche ἀτίμια kam ja sehr oft vor. — ἀτίμιαν] Es gab also eine doppelte ἀτίμια, die mildere, gewöhnliche, und die strengere, seltene. — τί γὰρ ...] näml. ἔμελε, „was lag ihm daran?“ — τῶν Ἀθηναίων κοινῶν] was allen Athenern gemeinsam ist, sind die Rechte, welche ihnen eben das athen. Bürgerrecht verleiht. Wenn auch Arthmios ein athen. πρόξενος war, wie wir wissen, so konnte gleichwohl D. mit vollem Rechte sagen: was lag ihm am athen. Bürgerrecht, oder vielmehr an den Rechten, die ihm seine Stellung

als πρόξενος der Athener verlieh, dem Befehl seines Herrn gegenüber? — ἀλλ'] besondere Kürze des Ausdrucks. Statt zu sagen: es handelte sich damals nicht um die gewöhnliche Atimie, sondern um eine ganz andere, giebt er gleich das Wesen dieser andern Atimie an. — ὑπὲρ ὧν ... δικάσασθαι] = περὶ τούτων, ὑπὲρ ὧν ... δικάσασθαι. ὑπὲρ ὧν bezieht sich auf Personen, die getötet worden sind. Es sind also hier solche Tötungen, d. h. Tötungen von solchen Menschen gemeint, bei welchen die Gesetzgebung eine Anklage wegen Mordes nicht zuläßt, sondern wo die Tötung sogar Pflicht ist. — εὐαγές] Der Tötende befleckt sich nicht, sondern bleibt rein, unbefleckt = καθαρός. — ἀτιμος] wer rechtlos ist, hat natürlich kein Recht auf die Bestrafung seines Mörders. Der Singular ἀτιμος steht hier, wo eine Stelle aus dem Gesetz citiert ist, trotz des vorhergehenden Plurals ὑπὲρ ὧν. — τεθνήτω] „er soll sterben“. Seine Tötung ist also sogar Pflicht. — τοῦτο δὲ λέγει] näml. τὰ γράμματα, bezieht sich auf die Worte oben: τί οὖν λέγει τὰ γράμματα zurück. — τούτων τινα] den Arthmios selbst oder einen aus seinem Geschlechte. Was also hier D. von einer doppelten ἀτίμια sagt, ist ganz in der Ordnung, und es ist selbstverständlich, daß ein Mensch, den man mit seinem ganzen Geschlechte in so feierlicher Weise für einen ἐχθρός und πολέμιος erklärt, nicht ἀτιμος sein kann im gewöhnlichen Sinn, d. h. gewisser politischer Rechte beraubt, sondern rechtlos in die Acht erklärt.

45. Die vorausgehende Beweisführung des D. ist ebenso ehrlich als überzeugend. Wären die alten Athener nicht so erfüllt gewesen von Liebe und Für-

sorge für das ganze und gemeinsame Vaterland, wären sie kalte Egoisten und engherzige Partikularisten gewesen, so würden sie gesagt haben: was kümmert uns, was im Peloponnes geschieht? Ob der Partikularist, der sich um den Landsmann nicht kümmert, sondern nur an sich denkt, sich nicht selbst täuscht und sich selber schadet, ist eine ganz andere Frage, die nicht hierher gehört. — εἴ τις ... τινας ὠνεῖται] So denkt man gleichgültig jetzt, so dachte man nicht damals. — ὠνεῖται καὶ διαφθείρει] das letztere ist die Folge des ersteren. — ὑπολαμβάνουσιν] Dat. Plur. des Partic. = εἰ μὴ ὑπελάμβανον. — οὐδ' αἰσθοντο] Optativ der Wiederholung. Zu αἰσθοντο ist aus dem Vorhergehenden ὠνούμενους καὶ διαφθειρόντας τινας zu ergänzen. — ἐκόλαζον] bei der Strafe ist die Abschreckung die Hauptsache. — ἐτιμωροῦντο] hier ist es um die Sühne zu thun. — καὶ στηλίτας ποιεῖν] daß sie ihre Namen sogar auf eine Schandsäule schrieben. Diese Strafe schreckt natürlich ab. — τὰ τῶν Ἑλλήνων] alles was von den Griechen ausging und sie anging = das Griechentum.

46. ἀλλ' οὐ νῦν] näml. οὕτως ἔχει, steht es so. — πρὸς τὰ τοιαῦτα] inbezug auf Verrat, Bestechung u. dgl. — περὶ πάντων ... κατηγορεῖν;] D. ist ohnehin nur gar zu oft in der unangenehmen Lage, seinen Landsleuten Vorwürfe machen zu müssen. Es macht ihm dies natürlich kein Vergnügen, er that es aber gleichwohl, weil es im Interesse des Staates nötig ist. — παραπλησίως δὲ ... οἱ λοιποὶ Ἕλληνες] näml. ἔχουσιν. So schlecht wie in Athen steht es in ganz Griechenland. Darum doppelte Wachsamkeit! Der ganze Zu-

satz von ἴσ' αὐτοὶ ... προσδεῖσθαι wird besser weggelassen. Auf die Frage ἀλλὰ πῶς; schickt er, bevor er die Antwort giebt, noch die Frage εἶπα κελεύετε καὶ οὐκ ὀργυεῖσθε; voraus. Dann erfolgt die Antwort, die hier fehlt und allerdings in der Vorlesung eines Aktenstücks bestanden zu haben scheint.

47. Daß Phil. ein Feind der Griechen ist, muß man zugeben, aber man tröstet sich damit, daß er nicht so mächtig ist, wie einst die Spartaner waren, über die man gleichwohl Herr geworden sei. — εὐήθης] bezeichnet hier bloß das Thörichte, Einfältige. — παραμυθεῖσθαι] beruhigen, trösten. Nicht sind damit gerade die Verräter gemeint, welche die Stadt einkullen wollen, sondern kurzsichtige Optimisten, welche diesen Irrtum selbst hegen. — ἀρα] bezeichnet es als eine feststehende, unbestreitbare Thatsache = „doch“. — οἳ ποτ' ἦσαν] ποτέ bezieht sich auf die Zeit vom Ausgang des Pelopon. Krieges bis zur Schlacht bei Naxos; s. § 23. — γῆς ἀπάσης] näml. Ἑλληνικῆς. — ὑφίστατο ... αὐτούς] ὑφίστ. = resistere wird mit dem Dativ und Accus. der Person verbunden. Übrigens geht hier der Redner wieder aus dem Relativsatz οἱ ... in den Demonstrativsatz über. — ἠμύνατο κάκεινους] erwehrte sich auch jener, so mächtig sie waren, mit Erfolg. — ἀνηραστή] eigentl. herausgerissen aus dem Erdboden = vertilgt, zerstört. — ἐγὼ δὲ ... οὐδὲν ἠγοῦμαι ... ἐπιδεδακέμαι] Kürze des Ausdrucks. Viele trösteten sich mit dem einfältigen Gerede, daß ... Ich aber finde darin keinen Trost; denn die Verhältnisse sind gegenwärtig ganz andere wie früher. — ὡς ἔπος εἰπεῖν] dient stets zur Mil-

derung eines starken Ausdrucks; hier bezieht es sich auf *ἀπάντων*, das man natürlich nicht ganz wörtlich nehmen darf. — *οὐδέν*] „in nichts“, Accus. der Beziehung. — *κεκινήσθαι*] sich von der Stelle bewegt = sich geändert. Dies wird näher bestimmt durch *ἐπιθεδωκέναι*] „es hat zugenommen, ist fortgeschritten“. Die Zeit des D. war allerdings eine Zeit des entschiedenen materiellen Fortschritts, der aber gar oft mit dem moralischen Rückgang zusammenfällt.

48. *πρωτον μὲν*] dem entspricht *οὕτω δ' ἀρχαίως εἶχον*. Dauer des Kriegs, Art der Kriegsführung. — *ἀκούω*] Die Alten lieben es, ihre Kenntnisse von der Vergangenheit nicht auf Lektüre, sondern auf mündliche Tradition zurückzuführen. — *τότε*] näml. *ὅτε ἦρχον*. — *τέτταρος μῆνας ἢ πέντε*] nur 4—5 Monate, sagt D. wohl etwas übertrieben, also nicht einmal während der ganzen guten Jahreszeit. — *τὴν ὥραν αὐτὴν*] „die eigentliche Sommerzeit“. — *ἐμβαλόντας ἀν... ἀναχωρεῖν*] = *ἀνεχώρουν ἐν, εἰ ἐμβάλουεν*. Wiederholung = sie zogen sich nach einem Einfall immer wieder zurück. — *ὀπλίταις καὶ πολιτικοῖς στρατεύμασιν*] Dativ. instrum. Die *ὀπλίται*, und dies waren Bürgersoldaten, spielten damals noch die Hauptrolle; mit den Söldnerheeren kamen die Peltasten und Leichtbewaffneten obenauf. — *ἀρχαίως*] „altväterisch“ ist doppeldeutig, tadelnd und lobend, hier nur lobend, weswegen noch *πολιτικῶς* beigesetzt wird = *civiliter, humane*, wie es Bürgern Bürgern gegenüber zukommt, im Gegensatz zu Söldnern, nicht = republikanisch; denn er spricht vorzugsweise von den Lakädoniern. — *νόμιμόν τινα καὶ προ-*

φανῆ πόλεμόν] ein Krieg, der strenge das Kriegerrecht einhält und mit offenen und ehrlichen Mitteln, d. h. im ehrlichen Feldkampf geführt wird.

49. *ὁρᾶτε δήπου*] Ihr seht, wisst es doch wohl, so daß ich es nicht zu sagen brauche. — *τὰ πλείστα τοὺς προδ. ἀπολωλεκότας*] An den meisten Verlusten sind die Verräter schuld. Also durch Verrat und Hinterlist, nicht durch ehrlichen Kampf in der Schlacht wird jetzt die Entscheidung herbeigeführt. — *ἐκ παρατάξεως*] durch Gegenüberstellung in offener Feldschlacht. — *τῷ γάλαγγα ὀπλιτῶν... βαδίζονθ' ὅποι βούλεται*] Phil.'s Hauptvorteil ist seine Beweglichkeit und Schnelligkeit. Diese wäre unmöglich, wenn er hauptsächlich eine *γάλαγγε ὀπλιτῶν*, die ihrer Natur nach langsam und schwerfällig (*impedita*) ist, mit sich führen wollte. Darum sagt er von ihm *βαδίζει ὅποι βούλεται* und vergleicht ihn mit einem leichten Spaziergänger, der durch nichts in seinen Bewegungen gehindert ist. — *ξένους*] sind natürlich nicht von den vorher genannten Waffengattungen verschieden, sondern werden ihnen gerade als das Element, aus dem diese hauptsächlich bestanden, hinzugefügt. — *τοιούτων στρατόπεδον*] faßt die vorher genannten einzelnen Bestandteile, die alle leichter, beweglicher Art sind, noch einmal zusammen. — *ἐξηρησθῆναι*] er hat es um sich, an seiner Seite wie ein Schwert, das in jedem Moment zu brauchen ist.

50. *ἐπὶ τοῖς*] *his rebus apparatis*, „auf solche Rüstungen hin = in diesem Zustande“. — *πρὸς νοσοῦντας ἐν αὐτοῖς*] infolge ihrer *στάσεις*; s. § 12. — *δι' ἀπιστίαν*] weil keiner seinem Nachbar traut, sondern fürchtet, dieser

könnte ihm in das entblößte Land fallen; s. § 35. — *μηχανήματ' ἐπιστήσας*] Phil. ist neben seinen sonstigen militär. Leistungen auch Meister in der Belagerungskunst. — *σιωπῶ θέρους... ὡς οὐδὲν διαφέρει*] der bekannte Gracismus für *σιωπῶ (silentio praetermitto) ὡς θέρους... Phil.* führt also im Gegensatz zur guten alten Zeit, wo der Krieg nur 4—5 Monate dauerte, das ganze Jahr, Winter und Sommer, Krieg. — *διαφέρει*] nämlich *αὐτῷ*. — *ἐξαιρετος ὥρα τις*] auch nicht die schlechteste, rauheste Jahreszeit. — *ἢν διαλείπει*] ist ein pleonast. Zusatz; denn im Grunde ist das, was es besagt, schon durch *ἐξαιρετος* ausgedrückt.

51. *ταῦτα*] die eben geschilderten Verhältnisse, die dem Phil. eine Überlegenheit im Krieg verleihen. — *πάντας εἰδότης καὶ λογιζομένους*] Übereinstimmung muß herrschen nicht nur im Wissen, mit dem es aber nicht gethan ist, sondern auch im Erwägen, Beherrigen. — *προσέσθαι εἰς τὴν χώραν*] *admittere in terram, in Atticam*; denn der Krieg ist jetzt viel furchtbarer als früher. — *εἰς τὴν εὐθείαν*] Einfachheit, Schlichtheit, Gutmütigkeit. Das Urteil über die Art der damaligen Kriegsführung ist hier ein auffallend mildes. — *ἐτραχηλισθῆναι*] ein Bild, von einem unbändigen Pferde hergenommen, das den Reiter über den Nacken, vornüber hinunterwirft = „abwerfen, aus der Position bringen“; s. 2. Olynth. R., § 9 *ἀναχαιτίζειν*. — *ὡς ἐκ πλείστον*] näml. *χρόνον*. — *φυλάττεσθαι*] absol. = *providere*, „Vorsorge treffen für ihre Sicherheit“. — *τοῖς πράγμασι καὶ ταῖς παρασκευαῖς*] „durch unsere Thätigkeit (im Gegensatz zu bloßen *λόγοι*) und unsere Rüstungen“ —

δπως... μὴ κινήσεται] nämlich *φιλ. δπως μὴ* ist von *σκοποῦντας* abhängig. — *οὐχὶ συμπλακέντας διαγωνίζεσθαι*] Zu einem *manus conserere* in offener Schlacht darf es nicht kommen; denn darin ist Phil. überlegen. *διαγωνίζεσθαι* = *decertare*, „die Entscheidung herbeiführen“. Wie richtig der Blick des D. war, wie aber gleichwohl die Verhältnisse stärker sind als die Einsicht und der Wille des Menschen, hat nachher die Geschichte nur allzu deutlich gezeigt.

52. *πρὸς πόλεμον*] im Gegensatz zu *εἰς δ' ἀγῶνα* = *ad bellum ducendum*. — *πλεονεκτήματα*] Vorteile, die uns überlegen machen, Überlegenheiten. — *ἀνπερ... ἃ δεῖ*] eine Bedingung, auf die D. leider immer wieder zurückkommen muß. — *ἡ φύσις τῆς... χώρας*] Makedonien bietet den Athenern zum Angriff eine langgestreckte, offene Küste dar. — *ἀγειν καὶ φέρειν*] *agere et ferre*; s. 1. Phil. R., § 34. — *ἤς πολλήν*] = *ἤς πολὺ μέρος*. — *ἄλλα μυρία*] D. spricht von den vielen *πλεονεκτήματα*, die Athen über Phil. im Kriege habe, und nennt dann einzig und allein die *φύσις* des maked. Landes, worauf er sofort mit *ἄλλα μυρία* abschließt; hieraus ersieht man, daß *ἄλλα μυρία* ein sehr rhetorischer Ausdruck ist, den man durchaus nicht genau nehmen darf. — *ἀγῶνα*] ist der Entscheidungskampf in offener Feldschlacht. Ein sehr richtiges Urteil!

53. *ταῦτα γινώσκειν*] „diese Überzeugung haben“ bezieht sich auf das, was D. über die Art der Kriegsführung und das militär. Verhältnis der Athener zu Phil. gesagt hat. — *οὐδὲ τοῖς ἔργοις... τοῦ πολέμου*] auch hierzu ist noch *μόνον* zu denken. Auch das

reicht noch nicht aus, daß man den Phil. mit militär. Operationen bekämpft, wenn auch der Fortschritt der Athener von bloßen λόγοι zu έργα schon ein großer ist. — τῷ λογισμῷ καὶ τῇ διανοίᾳ] mente et animo, der Haß muß im Kopf und Herzen vorhanden sein. — μισῆσαι] Man muß den Haß, der schon von Natur vorhanden sein sollte, erst erzeugen und zwar so, daß sich der Verstand und das Herz in gleicher Weise gegen Phil. empört. — οὐκ ἔνεστι ... ὑπηρετούντας ἐκείνοις] s. de Cherson., § 61, wo ein ähnlicher Gedanke ausgesprochen ist. Dringender und wichtiger ist also der Kampf gegen den inneren, in Phil.'s Interesse arbeitenden Feind als der gegen diesen selbst. Die Vernichtung des ersten Feindes ist die unerläßliche Vorbedingung einer erfolgreichen Bekämpfung des zweiten.

54. Die Vernichtung des inneren, gefährlichsten Feindes ist aber bei der gegenwärtigen moralischen Verfassung des Volkes unmöglich. δὲ μὰ τὸν Δία ... ποιῆσαι] Hier bricht unwillkürlich die verzweifelte Stimmung des D. durch, der momentan selbst die Hoffnung auf Besserung aufgibt. Um so größer ist aber sein Verdienst, wenn er gleichwohl die Waffen nicht wegwirft. οὐ δύνησεσθε; denn es fehlt euch die nötige geistige und sittliche Kraft dazu. — εἰς τοῦτο μωρίας] Er wählt einen sehr starken Ausdruck. Die μωρία, Denkfähigkeit, liegt an sich nicht im athen. Wesen, sondern ist ihnen künstlich eingepfropft worden. — παρανοίας] noch eine Steigerung der μωρία gegenüber, förmlicher Wahnsinn, der meist schon als göttliche Strafe erscheint. — ἢ οὐκ ἔχω τί λέγω] eine Steigerung des Ausdrucks ist nach

παράνοια nicht mehr möglich. — πολλάκις ... φοβεῖσθαι] „denn oftmals hat sich mir auch die Furcht aufgedrängt“. — μή τι δαιμόνιον ... ἐλαύνῃ] eine böse Schicksalsmacht treibe uns dem Abgrund zu. In diesem Fall ist keine Rettung mehr möglich, wenn eine böse Macht die Athener zur Strafe für ihre Sünden zwingt, selbst an ihrem Sturze zu arbeiten. — λοιδορίας] nämlich ἔνεκα, um eine Schmähung, Lästerung zu hören, woran die Athener ihre Freude hatten. — φθόνου] näml. ἔνεκα, um ihrem Hasse zu genügen. — σκώμματος] um ein Witz- und Spottwort zu hören, was den frivolen Athenern ebenfalls ein Vergnügen ist. — ἥστυνος ἀν τύχητε ἔνεκ' αἰτίας] näml. κελεύοντες. Natürlich bleibt der Grund immer ein ordinärer, tadelnswerter. — οὐδ' ἂν ἀρνηθεῖεν] ihren Verrat nicht einmal in Abrede stellen. Dies beweist ein Doppeltes: 1) die Frechheit dieser Leute, die ihre Schande offen zur Schau tragen und 2) die entsetzliche Indolenz und Charakterlosigkeit der Athener, die sich das bieten lassen, ja noch darüber lachen. — γελᾶτε, ἀν τισι λοιδορηθῶσιν] Die Geschmähten sind die Patrioten, also D. selbst, welche von den Verrätern verhöhnt und verlästert werden, und das Volk lacht dazu. Das Entsetzlichste an dieser Schilderung ist, daß sie wahr ist!

55. Man sollte glauben, das vorher Gesagte könne nicht mehr überboten werden, und doch ist dies der Fall. — οὐχί πω δεινόν, καίπερ ὄν δεινόν] es ist noch nicht das Allerschlimmste, s. de Cherson., § 30. — ἀλλὰ καὶ ... δεδώκατε] Kürze des Ausdrucks. Statt zu sagen: sondern das Schlimmste ist, daß ihr ..., sagt er kurzweg: son-

dern ihr habt ... (und dies ist das Schlimmste). — μετὰ πλείονος ἀσφαλείας] Der Vaterlandsverräter kann also in Athen seine Politik leichter und gefahrloser durchführen als der Patriot. Ähnlich spricht sich D. auch in der Rede de corona, § 18 aus. — καίτοι] bringt ein neues Moment. Es ist an sich eine Schmach, es Verrätern so leicht zu machen, und eine doppelte Schmach, wenn man es thut trotz der schrecklichen Folgen, die man deutlich vor Augen hat. — συμφοράς] res adversas, „Unheil“. — τῶν τοιούτων] wie die Verräter sind. — ἐθέλειν] „sich dazu hergeben“. — ἔργα] im Gegensatz zu λόγοι, That-sachen, und noch dazu allgemein bekannte.

56. τῶν ἐν τοῖς πράγμασι] die an der Spitze der Geschäfte Stehenden, die leitenden Staatsmänner. — ἦσαν Φιλ.] Sie gehörten gleichsam dem Phil., hatten sich ihm zueigen gegeben = „waren für Phil.“. — ὑπηρετούντες ... πράττοντες] schlossen sich noch an ἦσαν an = ὑπηρετούν ... ἐπραττον. — τοῦ βελτίστου] salus communis, das Interesse des Staates; s. de Cherson., § 32. — τοὺς ἱππέας προῦδουσαν] ein bekanntes Ereignis, das die Eroberung Olynths herbeiführte. — οἱ τὰ Φιλ. φρονούντες] = dem obigen οἱ ἦσαν Φιλ. — οἱ τὴν ἢ πόλιν] = οἱ τὴν, so lange sie noch existierte. — Ἀπολλωνίδην] Er war der Führer der Volkspartei in Olynth; s. über ihn § 66. — καὶ ἐκβαλεῖν] Steigerung. Das Volk hat ihn gegen seine verräterischen Gegner nicht nur nicht unterstützt, sondern sogar verjagt.

57. οὐ τοίνυν] Kurz für „man kann also nicht sagen: nur in Olynth kam das vor, anderwärts aber nicht“. Nach-

dem D. gezeigt hat, welche entsetzliche Folgen das tolle System, die Verräter gegen die Patrioten zu unterstützen, in Olynth gehabt hat, weist er den etwaigen Einwand zurück, dies sei dort ein bloßer Zufall gewesen, und zeigt, daß die Folgen überall da, wo das System befolgt wurde, die gleichen waren. οὐ vor τοίνυν gehört übrigens auch zu ἀλλοθι δ' οὐδαμοῦ. — ἀλλ' ἐν Ἐρετριᾷ] Man erwartet, daß dieser Satz, der im Gegensatz zu ἀλλοθι δ' οὐδαμοῦ steht, noch abhängig von οὐ μόνον mit diesem auch das Prädikat πάντα κατὰ ἐργάσατο gemeinsam hätte, aber er steht ihm selbständig und unabhängig gegenüber. — ἀπαλλαγέντος Πλουτάρχου] durch Phokion, der den Eretriensern zu Hilfe gekommen war, s. de pace, § 5. — τῶν ξένων] der von Plutarch geworbenen. — ὁ δῆμος εἶχε τὴν πόλιν] es bestand also die demokr. Verfassung in der Stadt. — Πορθμὸν] ein fester Platz im Gebiete von Eretria. — ἐφ' ὑμᾶς ἦγον τὰ πράγματα] „sie lenkten, wendeten die Gewalt euch zu“ = vobis studebant. — τούτων] abhängig von ἀκούοντες. Unter τούτων sind die letztgenannten, die Anhänger Phil.'s, zu verstehen. — μᾶλλον] näml. als auf die Freunde der Athener. — ἐπίσθησαν] sie ließen sich in ihrer Blindheit überreden. — τοὺς ὑπὲρ αὐτῶν λέγοντας] also ihre eigenen Freunde. Auch ein Beweis ihrer μωρία und παράνοια.

58. καὶ γὰρ τοι] etenim profecto; z. 1. Phil. R., § 6. Es wird damit begründet, daß die Eretrienser zu ihrem eigenen Unglück ihre Freunde vertrieben haben. — ὁ σύμμαχος καὶ φίλος αὐτοῖς] so nennt er den Phil. mit Hohn: s. § 33. — ἐξελέγηκεν ...

δὲς ἤδη ... σώζεσθαι] Phil. hat die eretriensische Volkspartei, die sich von der Herrschaft der ihnen durch Phil. gesetzten Tyrannen schon zweimal befreien wollte, aus dem Lande vertrieben.

59. τὰ πολλὰ] Die vielen Fälle. Ein einziger besonders charakteristischer genügt. — ἀλλ' ἐν Ὁρεῶν] Vollständig: viele Fälle anzuführen, ist überflüssig, aber den in Oreos darf ich nicht übergehen; s. § 25. Oreos liegt auf Euböa, s. de Cherson., § 18. — ἐπρατιε Φιλ.] „war für Phil. thätig, arbeitete ihm in die Hände“. — ταῦτ' ἤδεσαν ἅπαντ.] dafs sie für Phil. thätig seien. Wir erwarten τοῦτ' statt ταῦτ'. — Εὐφραῖος δέ τις] Dieser Euphraios hatte sich zeitweilig auch in Athen und zwar als Schüler Platons aufgehalten, dann sich an den maked. Hof begeben, wo ihn seine Beobachtungen und Erfahrungen zum Gegner Phil.s machten. Zu ergänzen ist ἐπρατιεν, wovon dann ὅπως ... ἔσονται abhängt.

60. τὰ μὲν ἄλλα] gehört zu ὑβρίζετο καὶ προπηλακίζετο. — προπηλακίζειν] ein sehr starker Ausdruck; eigentlich: in den Kot treten, stofsen = „beschimpfen, mißhandeln“. — πόλλ' ἀν εἴη λέγειν] näml. περὶ τούτων. εἴη = ἔξελε, „darüber liefse sich viel sagen“. — πρότερον] = πρό. — ἐνέδειξεν] jurist. Terminus, „anzeigen, anklagen“. — ἔπραττουσιν] nämlich den Verrat der Stadt an Phil. — συστραφέντες] Die Leute rotten sich tollerweise gegen den Anzeiger des Verrats zusammen. — χορηγόν] Der Choreg bestreitet die Kosten. — πρωτανευόμενοι παρ' ἐκείνου] „von ihm geführt und dirigiert“. D. entnimmt absichtlich die Ausdrücke dem öffentlichen Leben Athens. — ἀπάγουσι] ebenfalls jurist. Terminus. —

ὡς συνταράττοντα τὴν πόλιν] wer auf den Verrat aufmerksam macht, stört ja die Eintracht.

61. ἀποτυμπανίσαι] mit Knütteln totschiagen; s. de Cherson., § 61. — τῷ μὲν ... τοὺς δ' ... τοῖς μὲν ... τὸν δ'] Das zweite Paar der Gegensätze τοῖς μὲν ... τὸν δ' schließt sich an das erste in umgekehrter Ordnung an und bringt das zweite Glied des ersten Gegensatzes vor dem ersten. — ἐπιτήδειον] = ἄξιον, er verdiene seine Strafe. — ἐπέχαιρεν] „er hatte noch seine Freude daran“, liefs also die Strafe nicht blofs zu. — ὀπόσης ἐβούλοντο] = ἐπὶ τσαύτης ἐξουσίας, ἐφ' ὀπόσης ἐβούλ., sc. πράττειν, in aller Freiheit, wie sie sie nur wünschen konnten. — ἐπρατιον, ὅπως ...] id agebant, ut ... — κατεσκευάζοντο τὴν πράξιν] „sie leiteten, fädelten die Unternehmung ein“. Unter πράξις ist die Eroberung der Stadt zu verstehen. — εἴ τις αἰσθοῦτο, εἰσία] Wiederholung. — κατεπέπληκτο] er war wie niedergedonnert, so dafs er nicht reden konnte; εἰσία ist also die Folge des κατεπέπληκτο. — τὸν Εὐφραῖον οἷα ... μεμνημένοι] Anticipation für μεμνημένοι οἷα Εὐφραῖος ἔπαθ. Es steht hier der Accus. τὸν Εὐφρ. statt des gewöhnlicheren Genet. μεμνημένοι mit Rücksicht auf den im kollektiven τις enthaltenen Pluralbegriff. — τοιούτου κακοῦ προσιόντος] steht im konzessiven Sinn: trotzdem dafs die Einnahme der Stadt bevorstand. — ῥῆξαι φωνήν] rumpere vocem; die Furcht hielt ihnen gleichsam den Mund zu, so dafs sie kein Wort hervorbringen, ausstofsen konnten. — διασκευασάμενοι] instructa acie, „in Schlachtordnung“. — τηρικαῦτα] „dann erst“, mit Beziehung auf ἡμύνοντο.

62. αἰσχρῶς καὶ κακῶς] enthält die

nähere Bestimmung zu οὕτω ἀλούσης. — ἀρχοῦσι καὶ τυραννοῦσι] Der zweite Begriff verhält sich zum ersten, wie die Species zum Genus, charakterisiert also ihre Herrschaft. — τοὺς τότε σώζοντας αὐτούς] „ihre damaligen Retter“; denn ihre Retter (σώζοντες Praes.) sind und bleiben sie. αὐτούς (ἴψος) bezieht sich auf die Verräter; τότε, als sie näml. Euphraios des Verrats bezichtigte. — ἐτοιμούςσιν ὄντας] Man führte ihn zwar nur ins Gefängnis, aber das Volk wäre auch bereit gewesen, ihn mit dem Tode zu bestrafen. — τοὺς σώζοντας ... τοὺς μὲν ... τοὺς δ'] statt τῶν σωζόντων τοὺς μὲν ... Die partitive Apposition. — ἐργῶ μαρτυρήσας] durch seinen Selbstmord. — καθαρῶς] in reiner, uneigennütziger Absicht.

63. θαυμάζετε] im prägnanten Sinn = „fragt ihr verwundert“. — τὸ ... ἡδίων ἔχειν] Accus. der Beziehung = inbezug auf die Thatsache, dafs ... statt des von αἴτιον abhängigen Genet. oder eines Satzes mit ὅτι = daran dafs ..., s. de Cherson., § 6. ἡδίων ἔχειν = „freundlicher gesinnt sein“. — ἢ τοὺς ὑπὲρ αὐτῶν;] vor τοὺς ist πρὸς zu ergänzen. — ὅπερ καὶ παρ' ὑμῖν] näml. αἰτιόν ἐστιν. — ὅτι] = „der Umstand, dafs“. — οὐδὲ βουλομένους] = οὐδὲ εἰ βούλονται. — ἐνίστοτε] sagt hier D. mildernd und abschwächend; in Wirklichkeit ist es, seitdem den Athenern die χάρις mehr gilt als τὸ βέλτιστον, fast immer der Fall. — τὰ πράγματα] ist Subjekt von σωθήσεται. — ἀνάγκη] näml. ἐστίν. — ὅπως σωθήσεται] und darin liegt der Grund, warum es denen, welchen es um die Rettung des Staates zu thun ist, nicht möglich ist, dem Volke etwas zu sagen, was es gern hört. Die Rettung des

Staates erfordert Opfer, von denen das Volk nichts wissen will. — οἱ δ' ἐν αὐτοῖς ... συμπράττουσιν] Die Verräter sind in der angenehmen Lage, mit dem, wodurch sie sich beim Volke beliebt machen, zugleich dem Phil. in die Hände zu arbeiten. Entgegen der Aufforderung der Patrioten nämlich: rüstet euch, zieht ins Feld! rufen sie dem Volke zu: haltet Frieden! und dies gefällt diesem in seiner Indolenz.

64. εἰσφέρειν ἐκέλευον] So sagt D. mit Rücksicht auf die angeführten Beispiele der Olynthier, Eretrier und Oriten. Er beginnt den Satz nicht, wie man im Gegensatz zu οἱ δ' ἔφασαν erwarten sollte, mit οἱ μὲν und zwar deswegen, um durch Voraustellung von εἰσφέρειν dieses als Hauptbegriff betonen zu können. — πολεμεῖν καὶ μὴ πιστεύειν ... ἀγειν εἰρήνην] alle diese Infin. hängen von ἐκέλευον und ἔφασαν ab. — ἕως ἐγκατελήφθησαν] circumventi erant, „sie waren im Netze“, einfach als Faktum bezeichnet, was zugleich Absicht der Verräter war = ἐγκαταληφθεῖεν. — τὰλλα ... οἶμαι] näml. γενέσθαι. — ἐφ' οἷς χαριούνται] Auffallend ist hier das Futur, wo von einer vergangenen Handlung die Rede ist. — ταῦτα] bezieht sich mit Nachdruck auf ἐφ' οἷς γαρ. zurück. — ἐξ ὧν ἐμὲλλον σωθήσεσθαι] „was ihnen Rettung bringen mußte“. — πρὸς χάριν] „mit Rücksicht auf ihr Wohlgefallen“. Aber blofs das, was ihnen bequem war, gefiel ihnen; also = mit Rücksicht auf ihre Annehmlichkeit, Bequemlichkeit. — οὐχ οὕτως] hat zum Gegensatz: ἀλλ' ὑποκατακλιόμενοι, nicht sowohl aus Bequemlichkeit, sondern aus Verzweiflung. — πολλὰ ... προσέειπε] multa admittebant, im Gegensatz zu dem, was sie vorher frei-

willig thaten. Als sie endlich merkten, daß es dem Untergange zugehe, und sie ihrer Bequemlichkeit gern entsagt hätten, da mußten sie zugleich auch einsehen, daß es zu spät sei. Wenn sie also jetzt keinen Widerstand mehr leisteten, so war daran nicht ihre Bequemlichkeit und ihr Unverstand schuld, sondern die Überzeugung, daß er nichts mehr nütze, also die Verzweiflung. — *υποκατακλιόμενοι*] „sich allmählich darein ergebend“. — *τοῖς ὅλοις*] in der Hauptsache, im ganzen und großen.

65. ὁ ... *μὴ πάθῃτε*] daß ihr euch nämlich, wenn ihr seht, daß ihr doch nichts mehr ausrichtet, ohne Widerstand unterwerft. — *ἐκλογιζόμενοι*] auf Grund reiflicher Überlegung. — *μηδὲν ἔσθ' ὑμῖν ἐνόν*] „daß es mit euch vorbei ist“. — *μὴ γένοιτο μὲν ... ἐν τούτῳ*] „möge es nie dazu kommen“, daß nämlich jeder Widerstand vergeblich ist. — *τεθνάναι δὲ ... Φιλ.*] Der Redner spricht vorher den Wunsch aus, es möge doch nie so weit kommen, daß die Unterwerfung unter Phil. unvermeidlich ist. Aber schon der Ausdruck *μὴ γένοιτο μὲν* enthält die unwillkürliche Andeutung, die Wirklichkeit könne auch dem Wunsche nicht entsprechen. Für diesen entsetzlichen äußersten Fall, den er gar nicht in den Mund zu nehmen vermag, spricht er die Worte aus *τεθνάναι δὲ μυριάκις κρείττον ...; μυριάκις* gehört übrigens zu *τεθνάναι*, nicht zu *κρείττον*. Lieber tausendmal sterben! — *κολακεία τι ποιῆσαι Φιλ.*] was sich natürlich, sobald Phil. Herr von Athen ist, nicht vermeiden ließe. *Φιλίππου* hängt von *κολακεία* ab. — *καὶ προσεῖσθαι ... λεγόντων τινάς*] Dieser Zusatz wäre hier geradezu sinnlos.

66. *καλὴν γ' ... χάριν*] Das ironische *καλὴν* wird noch durch *γε* hervorgehoben. Deutsch: einen recht schönen Dank ... — *ἀπειλήφασιν*] Es handelt sich hier um ein *gratiam referre*, um den Dank, den die Verräter und Phil. dem thörichten Volke abstaten. — *᾽Ωρειτῶν*] Bei der Bezeichnung des den drei genannten Staaten gewordenen Dankes hält der Redner die umgekehrte Ordnung ein, er beginnt mit dem letzten und schließt mit dem ersten. — *ἐπέτρεψαν αὐτούς*] indem sie ihnen das Regiment übertrugen. — *ἐώθουν*] gewaltsam von der Regierung entfernten und ihn dann noch einsperreten. — *τοὺς ὑμετέρους πρέσβεις ἀπήλασε*] die auf den Rat des D. hingeschickt worden waren; s. de coron., § 79. — *δουλεύουσι γε μαστιγ. καὶ σφαιτ.*] *γε* hebt den Begriff *δουλεύουσι*, der an sich das Entsetzlichste enthält, was man sich denken kann, noch hervor. Deutsch: Sklaven sind sie, und dazu gesellt sich noch eine Steigerung, Sklaven, die gepeitscht und hingemordet werden, — eine grausame Behandlung, die ja im ganzen doch selten war. — *Λαοσθένῃ*] Über diesen Verräter s. § 56, de Cherson., § 40 und de coron., § 48. — *Ἀπολλωνίδην*] s. § 56.

67. *κατὰ*] = Feigheit. Nur die Feigheit verläßt sich, statt selbst etwas zu thun, auf die Macht des Staates. — *τὰ τοιαῦτ' ἐλπίζειν*] Daß nämlich Phil. uns nicht mindestens ebenso schlecht wie die andern behandeln werde. — *κακῶς βουλευομένους*] Subjekt ist das zu ergänzende *ἡμᾶς*, die Athener; denn diese hat hier D. im Auge. — *μηδὲν ... ἐθέλοντας*] Dies ist die Hauptkrankheit der Athener, sich zum rechten und rechtzeitigen

Handeln nicht mehr aufzuffen zu können. — *ἀζροομένους*] und dann natürlich auch ihre Ratschläge befolgen. — *τηλικαύτην ἠγείσθαι ... οἰκεῖν*] Es ist die größte Thorheit zu glauben, der bloße Name und die frühere Macht der Vaterstadt gewähre Schutz. — *ὥστε μηδ' ἐν ὀτιοῦν ἢ δεινὸν πείσεσθαι*] = *ὥστε μηδὲν δεινὸν πείσεσθαι μηδὲ ἐν ὀτιοῦν ἢ*. Sie glauben also, ihre Stadt sei so mächtig, daß sie, es mag passieren, was nur immer wolle, nichts Schreckliches erleiden. Die Negation in *μηδέ* ist also auch auf das Verbum *πείσεσθαι*, zu dem *δεινόν* gehört, zu beziehen.

68. *καὶ μὴν*] et profecto. — *κακῆνο γ'*] Damit führt D. ein neues, sich im weiteren Verlauf ergebendes Moment an. Es ist zunächst eine Schande, sich, ohne selbst etwas zu thun, auf die Macht seiner Vaterstadt zu verlassen. Es ist eine weitere Schande, hinterher, wenn sich diese im kritischen Moment nicht bewährt, zu sagen: wer konnte an dies oder jenes denken? — *τίς γὰρ ... γενέσθαι*] ist elliptisch zu fassen. Es ist herausgerissen aus der Rechtfertigung eines solchen Thoren, dem man wegen seines Verhaltens Vorwürfe macht. Er erwidert darauf: ich hatte damals recht, mich so zu verhalten, wie ich mich verhielt; denn wer hätte damals an dieses oder jenes geglaubt? Er entschuldigt sich also einfach damit, daß man eben die Zukunft nicht voraussehen kann, was in gewissen Fällen nicht wahr ist. — *νῆ τὸν Δία, ἔδει γὰρ ... ποιῆσαι*] So fährt ein solcher Thor fort zu sprechen. Man hätte eben (*γὰρ*), wenn man nämlich vorausgewußt hätte oder vielmehr es hätte vorauswissen können, daß dieses eintrete (*ταῦτα γενέσθαι*),

zur Verhütung desselben diese oder jene Maßregel teils treffen teils unterlassen sollen. Man tröstet sich also mit dem gewöhnlichen thörichten Trost, daß man hinterher, wo nichts mehr zu ändern ist, die Sache besser machen würde. — *πολλ' ἐν εἰπεῖν ... ἐν ἀπώλοντο*] Damit wird bewiesen, daß ein solcher Trost, der uns das Verlorene nicht zurückzugeben vermag, eitel und thöricht ist. — *ἂ ... εἰ προείδοντο, οὐκ ἐν ἀπώλοντο*] Das vorausgestellte Relativ *ἂ* gehört natürlich nur zum Satze *εἰ προείδοντο*, nicht zu *ἀπώλοντο*. — *πολλὰ τῶν ἀπολωλότων ἕκαστοι*] In einem jeden einzelnen Falle ist man, wenn man dadurch, daß man zur rechten Zeit seine Schuldigkeit nicht gethan hat, ins Unglück gestürzt ist, hinterdrein gescheitert wie vorher, aber damit ist nicht geholfen.

69. *τί τούτων ὄφελος αὐτοῖς;*] Was helfen denen, die durch ihre Thorheit Verluste erlitten haben, diese leeren Worte? — *ἕως ἐν σώζῃται τὸ σκάφος*] Gegensatz *ἐπειδὴν δ' ἢ θάλαττα ὑπέροχη. σώζῃται* nicht = *σῶν ἢ*, sondern = *σώζεσθαι δύνηται*. Diese vom Seewesen hergenommene Vergleichung ist natürlich den Athenern sehr geläufig. — *ἐν τε μείζον ἢ*] Auf die Größe des Fahrzeugs darf man sich also so wenig verlassen, als auf die (ehemalige) Macht des Staates. — *ναύτην καὶ κυβερνήτην*] Hier handelt es sich bloß um den Begriff *ναύτην* und *κυβερν.*, darum fehlt der Artikel. — *ἕξῃς*] „der Reihe nach, ohne Unterschied“. — *μηδ' ἐκὼν μήτ' ἄκων*] Im Grunde bleibt es sich gleich, ob einer das Fahrzeug, mit Absicht oder ohne Absicht hat sinken lassen. In jedem Falle ist dasselbe verloren. Also kann sich auch

der nicht trösten, der sein Vaterland nicht aus bösem Willen, sondern nur aus Nachlässigkeit und Thorheit hat zugrunde gehen lassen. — ἀνατρέψει] umwerfen, zum Scheitern bringen. — ὑπέροχη] nämli. τοῦ σκάφους, wenn es über dem Kahn zusammenschlägt.

70. καὶ ἡμεῖς τοίνυν] Anwendung des vorhergehenden Gleichnisses auf den vorliegenden Fall. Übrigens unterbricht er die Rede und fährt anders fort, als er ursprünglich beabsichtigt hatte, mit den Worten τί ποιοῦμεν. — ἕως ἔσμεν σῶοι] entspricht dem obigen ἕως ἂν σώζηται] — ἀφορμὰς] sind die Mittel zur Führung eines Krieges. — ἀξίωμα] Ruf, Ansehen. — τί ποιοῦμεν; πάλαι τις ... κάθηται] Der Redner fingiert, daß ein ungeduldiger Zuhörer, der nicht gern Vorwürfe hört, ihn mit der ungeduldigen Frage unterbricht: was sollen wir thun? Diese Frage stellen die Athener, so wenig sie auch zu thun geneigt sind, doch sehr gern, theils, um den Redner in Verlegenheit zu bringen, theils, um keine weiteren Vorwürfe hören zu müssen. — ἡδέως ἂν ἐρωτήσας] = ὅς ἡδέως ἂν ἴσως ἐρωτήσειεν, der diese Frage wohl schon längst gern gestellt hätte. — καὶ γράβω δέ] D. thut also mehr, als man verlangt. Er geht nicht blofs auf die Frage genau ein, sondern stellt einen förmlichen Antrag. — χειροτονήσετε] und ihn natürlich auch ausführt. — αὐτοί] ist zu betonen, die Bürger selbst, nicht blofs Söldlinge. — ἀμυνόμενοι καὶ παρασκευαζόμενοι] Das Verbum dazu folgt erst unten § 71 in den Worten παρακαλῶμεν und ἐκπέμπωμεν. ἀμυνόμενοι sagt D.; die Athener üben immer nur Notwehr, der Angreifer ist Phil. — στρατιώταις] Das sind hier Bürgersoldaten, keine Söld-

linge. — καὶ γὰρ ἂν ... ἀγωνιστέον] Hier tritt in schöner Weise der berechnete und edle Stolz des Atheners auf die große Geschichte seines Vaterlandes hervor. — δήπου] gehört logisch nicht zum Bedingungssatz ἂν ... συγχωρήσωσιν, sondern zum Hauptsatz ἡμῖν γ' ... ἀγωνιστέον. — ἡμῖν γέ] wir, wenn auch sonst niemand.

71. ταῦτα δὴ πάντ' αὐτοὶ παρεσκευασμένοι ... παρακαλῶμεν] Damit nimmt D. den mit den Worten αὐτοὶ πρῶτον ... παρασκευαζόμενοι begonnenen Satz wieder auf und zwar setzt er hier, wo er nicht blofs ausführt, was zu thun ist, sondern auch die Reihenfolge betont, in der es geschehen muß, das Perfekt παρεσκευασμένοι. Sie selbst müssen schon gerüstet sein und auf ihre fertigen Rüstungen hinweisen können, wenn sie Gesandtschaften absenden, um andere zur gemeinsamen Abwehr gegen Phil. aufzufordern; sonst glaubt man ihnen nicht, daß sie zu energischem Handeln entschlossen sind, weil sie bisher nie über schöne Worte hinausgekommen sind. — ποιήσαντες φανερὰ] nämlich ihren Landsleuten. — ἤδη] nicht „sofort“, sondern „dann erst“. Mit der Absendung von Gesandtschaften nämlich sind die Athener gleich bei der Hand, aber diese hat dann erst Wert, wenn sie mit ihren Rüstungen bereits fertig sind. — τοὺς ταῦτα διδάξοντας] Der Artikel enthält die Bestimmung dieser Gesandten, Leute, welche darüber, was nämlich die Athener selbst schon gethan haben und auch von den andern erwarten, aufklären sollen. — εἰς Πελοπόννησον] Dahin ist denn auch D. selbst abgereist, um dem Phil. seine Klienten dasselbst, die Messenier und Argiver, abspenstig zu machen. — εἰς Ῥόδον, εἰς

Χίον, ὡς βασιλέα] auch das ist geschehen. — λέγω] fügt er den Worten ὡς βασιλέα hinzu, um offen zu erklären, daß ihm eine gemeinsame Aktion mit dem alten Landesfeind zu solchen Zwecken und edenklich erscheine. — οὐδὲ γὰρ ... ἀφῆστηκε] „denn auch seinen Interessen widerstrebt es nicht“, eine Litotes = seine Interessen verlangen es dringend. Der Plan Phil.s, gegen das Perserreich zu ziehen, war also schon damals bekannt. — τῶν ἀναλωμάτων] Das ist für die Griechen, die keinen Überfluß an Geld haben, eine Hauptsache, und damit helfen die Perser am ersten und leichtesten aus. — ἂν τι δέη] nämlich ἀναλωμάτων. — εἰ δὲ μή] nämli. πείσετε. — χρόνους γ' ἔμπ. τ. πράγμασιν] χρόνους = dilationem, moram. Ihr gewinnt dann wenigstens Zeit für die Entwicklung der Dinge, d. h. für euren Krieg mit Phil.; denn es ist vorauszusetzen, daß dieser den Erfolg dieser Verhandlungen abwartet.

72. πρὸς ἄνδρα] gegen einen einzelnen Mann, dem leicht etwas passieren kann. — συνεστῶσης πόλεως ἰσχύον] ein festgefügtter und konsolidierter Staat verfolgt feste Prinzipien, die nicht von einer einzelnen Persönlichkeit, wie dies in einer Monarchie der Fall ist, abhängen. Gegen einen solchen Staat wäre also der Gegensatz und somit der Kampf nicht blofs ein zufälliger, vorübergehender, sondern ein dauernder, und durch einen Aufschub somit nichts gewonnen. — οὐδὲ τοῦτ'] nämli. Zeit zu gewinnen. — αἱ πέρυσσι πρεσβεῖαι ... ἐκεῖναι] vom J. 343, wobei D. Führer war. — ἕς ... περιήλθομεν] bezieht sich natürlich nur auf πρεσβεῖαι und nicht auf das diesem nur zur Ergänzung beigezeichnete κατηγο-

ρίαι. Deutsch: jene Gesandtschaften mit ihren Anklagen. — Πολύευκτος ὁ βέλτιστος ἐκείνοσ] Polyeuktos, ein eifriger Patriot und Freund des D., war also in der Volksversammlung zugegen. Der Zusatz ὁ βέλτιστος ist eine besondere Auszeichnung; denn mit dem Lobe Anwesender sind die griechischen Redner im Gegensatz zu den römischen sehr sparsam. — Ἠγήσιππος] Dieser ist der Verfasser der dem D. mit Unrecht zugeschriebenen Rede περὶ Ἀλωνήσου. — καὶ ἐποιήσαμεν] Damit geht der Redner aus dem Relativsatz ἕς ... περιήλθομεν in einen unabhängigen und selbständigen Satz über; s. § 47. — ἐπὶ Ἀμβρακίαν ἐλθεῖν] s. § 27 u. 34. — εἰς Πελοπόννησον ὀρεῖσθαι] wie er seinen Klienten, den Messeniern und Argivern, versprochen hatte, ihnen gegen die Spartaner zu Hilfe zu ziehen.

73. οὐ μέντοι ... παρακαλεῖν] D. kann den Gedanken, daß man selbst erst mit gutem Beispiel vorangehen müsse, wenn man andern etwas zumutet, gar nicht stark genug betonen; übrigens spricht er denselben, wenn er auch in unserem Falle den Athenern gilt, doch ganz allgemein aus; wenn man selbst nicht entschlossen ist, den festen Willen hat (ἐθέλοντας) für sich selbst das Notwendige zu thun, darf man auch die andern nicht dazu auffordern. λέγω = „meine ich“, nicht: „ich schlage vor“. — καὶ γὰρ εὐθηδεις] Es nützt nicht nur nichts, sondern es ist auch einfältig; denn man macht sich durch eine solche Zumutung nur lächerlich. — τὰ οἰκτεῖα] den eigenen ererbten Besitz. Diesen haben die Athener dem Phil. preisgegeben. — τῶν ἀλλοτρίων] Die Athener fordern ihre Landsleute im Interesse Griechenlands, nicht in ihrem

eigenen, zu einer Koalition gegen Phil. auf. — φοβεῖν] in Angst setzen, damit sie sich wehren. — οὐ λέγω ταῦτα] Damit wendet er die vorausgehende allgemeine Bemerkung auf den vorliegenden Fall an. Nicht meine ich das, daß man nämlich, wenn man selbst nichts thut, andere zur Thätigkeit auffordern dürfe. — τοῖς ἐν Χερσονήσῳ] also den athen. Kolonisten, dem Diopithes und seinen Söldnern; siehe § 20 und de Cherson., § 19. — συκαλεῖν, συνάγειν, διδάσκειν, νοθετεῖν] Die Verben gehören paarweise zusammen. Zunächst handelt es sich um eine allgemeine Versammlung (συκαλεῖν) zum Zweck der Verständigung und Vereinigung (συνάγειν). Auf dieser Versammlung sind die Kurzsichtigen, die die Gefahr immer noch nicht sehen, zu belehren und aufzuklären, die Gleichgültigen und Pflichtvergessenen zu mahnen und warnen. — ταῦτ' ἐστὶ] das ist Pflicht, Aufgabe. — ἀξίωμα] wie § 70.

74. Καλιθέας] Nicht mit Verachtung spricht D. von ihnen, den damaligen Verbündeten Athens, sondern er meint nur, daß sie zu dieser Aufgabe zu schwach sind. — Μεγαρέας] auf welche Phil. bekanntlich einen vergeblichen Angriff gemacht hatte; siehe § 17 u. 18 und de Cherson., § 18. — ἀποδράσασθαι] ein verächtlicher Ausdruck, wie ein Sklave, der sich durch die Flucht seiner Pflicht entzieht. — τὰ πράγματα] negotia, die Geschäfte, insofern sie lästig sind. — ἀγαπητὸν γὰρ ... τούτων ἕκαστοι] Darin liegt kein Vorwurf für sie; sie denken nicht daran und haben auch nicht die Pflicht dazu; denn sie erheben nicht den Anspruch, wie die Athener, die geborenen Schirmherren Griechenlands zu sein.

Zu ἀγαπητὸν ergänzt sich leicht αὐτοῖς. — τοῦτο πρακτέον] nämli. τὴν Ἑλλάδα σώζειν. — τοῦτο τὸ γέρας] Das ist die stolze und schöne Anschauung der Athener, daß sie das Ehrenamt als πρόμαχοι ihrer Landsleute zu führen haben; s. 3. Olynth. R., § 36. — μετὰ πολλῶν ... κινδύνων] Dieser Zusatz bezieht sich natürlich nur auf ἐκτίσαντο, nicht auf κατέλιπον; s. die ähnliche Stelle αἱ πρεσβείαι καὶ κατηγοροῖαι, ἃς περιήλθομεν § 72.

75. ὃ βούλεται [ζητῶν] ὃ βούλεται, das im Gegensatz zu ὃ δεῖ steht, ist zu betonen. Er sucht nur seiner Wünsche teilhaftig zu werden, nicht seine Pflicht zu thun, und diese seine Wünsche selbst zu erfüllen, ist er zu träge; er sieht sich also nach andern um, die sie ihm erfüllen. — καθεδεῖται] wieder im Sinne von: ruhig, unthätig da sitzen; s. 2. Olynth. R., § 23. — ὅπως μηδὲν αὐτὸς ποιήσει σκοπῶν] „nur darauf bedacht, daß er selbst nichts zu thun haben, nichts zu thun brauchen wird“. — πρῶτον μὲν] darauf folgt einfach ἔπειτα ohne δέ. — οὐδὲ μήποθ' ... τοὺς ποιήσοντας] Sehr starke Negation = so ist zunächst gar nicht daran zu denken, daß er solche findet. Wenn nämlich jeder Hilfe vom andern erwartet und selber nichts thut, so kann keiner Hilfe finden; siehe 1. Phil. R., § 44. τοὺς ποιήσοντας wie oben § 71 τοὺς διδάξοντας. — δέδοικα ὅπως ... γένηται] Wer sich aus Bequemlichkeit einzelnen Unannehmlichkeiten entzieht, versetzt sich dadurch schliesslich in eine Lage, in der er alle Unannehmlichkeiten zugleich auf sich nehmen muß. Einen ähnlichen Gedanken spricht D. in der 1. Olynth. R., § 15 aus. Nach γένηται findet sich in einigen

Handschriften der nicht von D. herrührende Zusatz: εἰ γὰρ ἦσαν, εὐρηγὶ ἂν πάσαι, ἕνεκά γε τοῦ μηδὲν ἡμᾶς αὐτοὺς ποιεῖν ἐθέλειν, ἀλλ' οὐκ εἰσίν.

76. γράφω] wie er schon § 70 angekündigt hat. Damit weist D. auch den ihm oft gemachten Vorwurf zurück, er rede nur, stelle aber aus Furcht vor der dann ihm erwachsenden Verantwortlichkeit keine eigentlichen Anträge. — καὶ νῦν ἔτι ...] noch in der zwölften Stunde. Mehr und mehr drängt sich zwar dem D. der entsetzliche Gedanke auf, es sei schon alles verloren und eine Rettung nicht mehr möglich, s. § 54, aber gleichwohl rafft er sich bei seiner glühenden Vaterlandsliebe nicht nur selbst immer wieder zu neuer Hoffnung auf, sondern macht auch seinen Mitbürgern, sofern sie anders werden können, wieder Mut. — τούτων γιγνομένων]

In diesem Zusatz liegt freilich der ganze Kern des Gedankens. Nur wenn die Vorschläge des Redners befolgt werden, ist Rettung noch möglich. — εἰ δέ τις ἔχει τούτων βέλτιον] Ein sehr bescheidener Schluss. D. meint es natürlich nicht ernst damit, wenn er sagt εἰ τις βέλτιον ἔχει; denn er weiß wohl, daß es nicht möglich ist, etwas Besseres vorzuschlagen, als rasches und energisches Handeln, wie er thut. Um so mehr kann er dieses bescheidene Zugeständnis machen. — ὅτι δ' ὑμῖν δόξει ... συνενέγκω] Der Souverän ist nun einmal das Volk. Daß dessen Wille und Entschluß auch dem Staate Heil und Segen bringe, mit diesem dringenden Herzenswunsch (ὃ πάντες θεοί) schließt der Redner, der ja bei allen seinen Ratschlägen nicht an sich und seine Ehre, sondern nur an die Würde und das Interesse des Vaterlands denkt.

Berichtigung.

In der Rede „Über den Frieden“ § 13, Z. 11 vom Ende ist zu lesen: Damals, als wir es noch hatten, wäre der Krieg viel leichter für uns gewesen, als er es jetzt ist.


~~~~~  
Druck von Friedr. Andr. Perthes in Gotha.  
~~~~~